

Integriertes Handlungskonzept Emmertgrund

Teil 2 der Fortschreibung:
„Perspektive 2022“

Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen



E N T W U R F

Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund

Teil 2 der Fortschreibung:
„Perspektive 2022“

Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen



Foto: Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg

ENTWURF

Mitwirkung:**Dezernat I (Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner):**

Personal- und Organisationsamt
Kämmereiamt
Amt für Sport und Gesundheitsförderung
Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung

Dezernat II (Erster Bürgermeister Bernd Stadel):

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Gebäudemanagement
Amt für Liegenschaften
Stadtplanungsamt
Amt für Baurecht und Denkmalschutz
Tiefbauamt
Amt für Verkehrsmanagement

Dezernat III (Bürgermeister Dr. Joachim Gerner):

Amt für Schule und Bildung
Kulturamt
Stadtbücherei
Musik- und Singschule
Amt für Soziales und Senioren
Kinder- und Jugendamt

Dezernat IV (Bürgermeister Wolfgang Erichson):

Bürgeramt
Amt für Chancengleichheit
Landschafts- und Forstamt
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Heidelberger Dienste gGmbH
Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)
GWH Wohnungsgesellschaft mbH Hessen
Siedlungswerk gemeinnützige Gesellschaft für Wohnungs- und Städtebau mbH

TES e.V./ Stadtteilmanagement Emmertsgrund

Fotos:

Stadt Heidelberg soweit nicht anderer Fotonachweis

Koordination, Endredaktion, Gestaltung:

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Herausgeberin:

Stadt Heidelberg
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Prinz Carl, Kornmarkt 1
69117 Heidelberg

Tel. 06221 58-21500
Fax 06221 58-48120
E-Mail: stadtentwicklung@heidelberg.de
Homepage: www.heidelberg.de

Stand: 06 / 2012

Vorwort

Der Emmertsgrund, Heidelbergs zweitjüngster Stadtteil, feiert im kommenden Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Durch seine Entstehungsgeschichte, multikulturelle Bevölkerung und städtebauliche Ausprägung unterscheidet er sich von den anderen Stadtteilen Heidelbergs.

In den letzten 20 Jahren konnten durch die Städtebauförderung wichtige Verbesserungen im Wohnumfeld und im Wohnungsbestand sowie in der sozialen Infrastruktur und im Stadtteilleben erreicht werden. Darüber hinaus hat die Stadt Heidelberg in den vergangenen Jahren mit enormen finanziellen Anstrengungen in den Kindertagesstätten, der teilgebundenen Ganztagsgrundschule sowie der offenen Kinder- und Jugendarbeit die Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche grundlegend verbessert.

Ein ganz neues Kapitel wurde 2009 mit der Einrichtung des Stadtteilmanagements eingeleitet. Damit verbunden ist eine ganz neue Philosophie der Bürgerbeteiligung: Die Weiterentwicklung des Emmertsgrunds soll durch die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv mitgestaltet und teilweise von ihnen selbst getragen werden.

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept wurde in Partnerschaft mit dem Stadtteilmanagement gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung sowie dem Gemeinderat entwickelt. Nach der im Mai 2011 vorgelegten „Zwischenbilanz 1999-2011“ und den beiden Bürgerwerkstätten im Juli 2011 und März 2012 liegt jetzt die „Perspektive 2022“ vor.

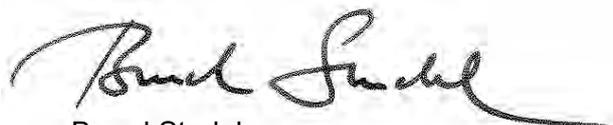
Das Integrierte Handlungskonzept nimmt eine Neujustierung der Zielebestimmung im Emmertsgrund vor. Folgende vier Schwerpunktthemen sollen die integrierte Stadtteilentwicklung in den nächsten zehn Jahren maßgeblich positiv prägen (siehe Kapitel 3):

1. Das Bürgerhaus Emmertsgrund soll sich zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln sowie den Menschen im Stadtteil sozialen Zusammenhalt und Perspektiven bieten.
2. Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund soll mit einem Bündel von kleinen Maßnahmen die Nachbarschaften im Emmertsgrund weiter stärken und die Integration vorantreiben.
3. Das sehr gute soziale Infrastrukturangebot soll aufrechterhalten und mit der Einrichtung eines Seniorenzentrums punktuell ausgebaut werden.
4. Die Wohn- und Lebensqualität im Emmertsgrund soll durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden.

Wir danken Ihnen für Ihr großes Engagement. Sie haben mit Ihren Gedanken über die künftige Entwicklung Ihres Stadtteils zum Gelingen des Integrierten Handlungskonzeptes beigetragen. Wir freuen uns auf die Abschlussdiskussion und hoffen, dass wir gemeinsam in den nächsten Jahren viele der vorgeschlagenen Maßnahmen verwirklichen können, um den Emmertsgrund zu einem auf Dauer lebenswerten und lebensfähigen Stadtteil zu entwickeln.



Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister



Bernd Stadel
Erster Bürgermeister

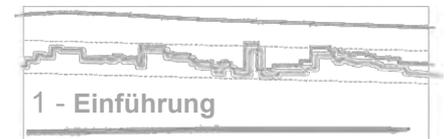
Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Übergeordnete Zielsetzungen.....	5
2.1 Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar (Entwurf)	5
2.2 Flächennutzungsplan 2015 / 2020.....	5
2.3 Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015.....	6
2.4 Wechselwirkungen mit Nachbarstadtteilen	10
3. Handlungsschwerpunkte im Emmertsgrund.....	12
4. Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes.....	15
5. Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund.....	17
5.1 Bürgerhaus Emmertsgrund zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln	17
5.2 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt	25
6. Leben im Emmertsgrund	27
6.1 Zusammenleben	27
6.2 Chancengleichheit.....	29
6.3 Gesundheitsförderung	33
6.4 Sicherheit	34
6.5 Sportförderung	38
6.6 Stadtteilkultur	39
6.7 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt	40
7. Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund	42
7.1 Kinderbetreuung.....	42
7.2 Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg	46
7.3 Angebote für Kinder und Jugendliche.....	50
7.4 Infrastruktur und Angebote für Senioren ausbauen	54
7.5 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt	56
8. Wohnen im Emmertsgrund	58
8.1 Erhaltung und Entwicklung des Wohnstandortes Emmertsgrund.....	58
8.2 Lebendiges Wohnumfeld und Aufenthaltsqualität schaffen.....	68
8.3 Besondere Attraktion „em.art – Kunst im Emmertsgrund“	78
8.4 Ergebnisse der 2. Bürgerwerkstatt	80
9. Arbeiten im Emmertsgrund	82
9.1 Lokale Wirtschaft.....	82
9.2 Ausbildung	84

9.3	Beschäftigung	87
9.4	Ergebnisse der Bürgerwerkstatt	88
10.	Unterwegs in und zum Emmertsgrund.....	89
10.1	Mobilität.....	89
10.2	Ergebnisse der Bürgerwerkstatt	94
11.	Anhang.....	97
11.1	Maßnahmen-, Kosten- und Zeitplan des Integrierten Handlungskonzeptes.....	97
11.2	Stadtteilkarten mit Maßnahmen.....	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ablaufplan Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund.....	2
Abbildung 2:	Auszug aus dem Flächennutzungsplan 2015 / 2020.....	5
Abbildung 3:	Nutzungsstruktur im Emmertsgrund.....	58
Abbildung 4:	Wiesenpark am Schlautersteig	73
Abbildung 5:	Boulderpark in der Emmertsgrundsenke	74
Abbildung 6:	Vorschlag für die Buslinienführung durch die Jellinekstraße	90
Abbildung 7:	Handlungsfelder Neues Stadtteilzentrum, Leben sowie Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund.....	109
Abbildung 8:	Handlungsfelder Wohnen, Arbeiten und Unterwegs im Emmertsgrund.....	110



1. Einführung

Warum Integriertes Handlungskonzept und warum Fortschreibung?

Die Planungskonzepte für den Emmertsgrund sind rund zehn Jahre alt. Seit 2004 werden auf der Grundlage des Stadtteilrahmenplans Emmertsgrund von 1999 und dem darauf aufbauenden Sanierungskonzept von 2003 „Soziale Stadt“-Maßnahmen durchgeführt. Der Bewilligungszeitraum für das Städtebaufördergebiet läuft am 31.12.2012 aus. Die Stadt Heidelberg möchte den eingeschlagenen Weg der integrierten Stadtteilentwicklung konsequent fortsetzen. Sie hat daher 2010 beschlossen, den Stadtteilrahmenplan für den Emmertsgrund fortzuschreiben und dafür den neuen Titel „Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund“ (IHK) zu verwenden, damit die integrierte Herangehensweise deutlich zum Ausdruck kommt.

Die Erstellung und Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Emmertsgrund ist ein Gemeinschaftsprojekt des städtischen „Arbeitskreises Emmertsgrund“, in dem viele Fachämter, städtische Gesellschaften und das Stadtteilmanagement mitarbeiten. Die Leitung des Arbeitskreises liegt beim Baudezernenten der Stadt Heidelberg.

Modellprojekt Emmertsgrund

Kein anderer Stadtteil in Heidelberg wurde so intensiv untersucht wie der Emmertsgrund. Die städtebauliche und sozio-ökonomische Entwicklung dieses nicht gewachsenen, sondern auf dem Reißbrett entstandenen Stadtteils fand bundesweite Beachtung und war Gegenstand zahlreicher Studien und Presseartikel. Der Emmertsgrund wurde Anfang der 1970er Jahre nach dem Leitbild „Urbanität durch Dichte“ konzipiert und ab 1973 in verdichteter Bauweise mit getrennten Fuß- und Fahrwegen, großzügigen Plätzen, modernen und kostengünstigen Wohnungen für Familien sowie einer guten öffentlichen Infrastruktur errichtet.

Die damit zwangsläufig auch verbundenen Nachteile führten bereits 1990 zur Aufnahme in das Landesprogramm „Einfache Stadterneuerung“ und 2001 in das Bund-Länder Programm „Soziale Stadt“.

Ziel des Integrierten Handlungskonzeptes ist es, mit einer aktualisierten Zukunftsperspektive für die kommenden zehn Jahre den Emmertsgrund weiter zu einem auf Dauer lebenswerten und lebensfähigen Stadtteil zu entwickeln.

Zeitlicher Ablauf

Das Integrierte Handlungskonzept wurde unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft entwickelt und hat die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils einbezogen. Denn wer vor Ort wohnt oder arbeitet, weiß am besten, wie der Stadtteil, in dem man sich wohlfühlt, aussehen soll.

Teil 1: „Zwischenbilanz 1999-2011“¹

In einem ersten Schritt wurde die „Zwischenbilanz 1999-2011“ gezogen, welche eine Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung der Situation im Stadtteil vornimmt. Diese wurde im Juni 2011 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Zwei Bürgerwerkstätten

Auf dieser Grundlage wurden im Juli 2011 in einer 1. Bürgerwerkstatt mit dem Titel „Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund“ gemeinsam mit den Bürger/-innen und lokalen Akteuren, der Verwaltung sowie Vertretern der Politik viele Ideen und Vorschläge für den Emmertsgrund als lebenswerten Stadtteil zusammengetragen.²

Nach einer Zwischeninformation in den politischen Gremien wurden die Ideen der

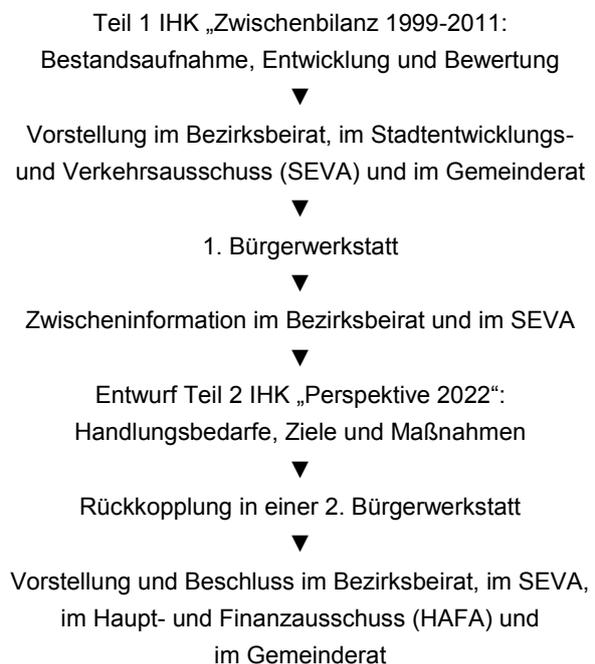
1. Bürgerwerkstatt von der Verwaltung und dem Stadtteilmanagement weiter ausgearbeitet und geprüft. Dieses Ergebnis wurde in der 2. Bürgerwerkstatt im März 2012 mit den Bürger/-innen rückgekoppelt. Die Zielsetzungen des Integrierten Handlungskonzeptes stießen dabei auf breite Zustimmung unter den Teilnehmer/-innen. Es wurden wertvolle Anregungen bzw. Ergänzungen und vereinzelt auch Bedenken zu den über 70 laufenden und geplanten Einzelprojekten geäußert.

Die Bürgerbeteiligung erfolgte durch das Stadtteilmanagement Emmertsgrund in enger Kooperation mit der Stadt Heidelberg. Mit der Moderation der Bürgerbeteiligung hat der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement unterstützend das Büro memoconsulting beauftragt.

Teil 2: „Perspektive 2022“

Alle Anregungen wurden geprüft und sind in einem zweiten Schritt in das vorliegende Abschlussdokument „Perspektive 2022“ eingeflossen. In sechs Handlungsfeldern werden die Handlungsbedarfe im Stadtteil, zentrale Zielstellungen und abgestimmte Maßnahmen für die kommenden zehn Jahre dargestellt. Die „Perspektive 2022“ stellt sozusagen den „Fahrplan“ für die zukünftige Entwicklung des Emmertsgrunds dar. Sie soll im Bezirksbeirat Emmertsgrund am 03.07.2012, im Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss am 04.07.2012, im Haupt- und Finanzausschuss am 11.07.2012 und im Gemeinderat am 25.07.2012 öffentlich vorgestellt und beschlossen werden.

Abbildung 1: Ablaufplan Integriertes Handlungskonzept Emmertsgrund



¹ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Integriertes Handlungskonzept, Teil 1 der Fortschreibung: „Zwischenbilanz 1999-2011“, Bestandsaufnahme, Entwicklung und Bewertung. Heidelberg 2011.

² Dokumentation der Bürgerwerkstatt „Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund am 09.07.2011.

Der Teil 2 des Integrierten Handlungskonzeptes bildet die Grundlage für einen zielgerichteten Mitteleinsatz und die Gewinnung von neuen Fördergeldern.

Aufbau des Integrierten Handlungskonzeptes Emmertsgrund

Der Teil 2 des Integrierten Handlungskonzeptes Emmertsgrund besteht aus elf Kapiteln. Nach der Einführung werden im Kapitel 2 die für den Emmertsgrund relevanten übergeordneten Zielsetzungen beschrieben. Anschließend werden im Kapitel 3 die zentralen Handlungsschwerpunkte im Emmertsgrund für die Zukunft vorgestellt. Im Kapitel 4 wird auf die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes eingegangen, bevor in den Kapiteln 5 bis 10 die gemeinsam entwickelten Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen für den Emmertsgrund (siehe Nummern im Dokument; sie werden für Maßnahmen vergeben, die hinsichtlich Träger, geplanter Finanzierung, Laufzeit und ggf. Verortung konkretisiert sind) in sechs inhaltlichen Handlungsfeldern detailliert dargestellt werden:

- Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund,
- Leben im Emmertsgrund,
- Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund,
- Wohnen im Emmertsgrund,
- Arbeiten im Emmertsgrund sowie
- Unterwegs im und zum Emmertsgrund.

Abschließend werden im Kapitel 11 die geplanten Maßnahmen in einem Maßnahmen-, Kosten- und Zeitplan tabellarisch aufgelistet sowie auf einer Stadtteilkarte räumlich verortet.

Maßnahmen sind von der Finanzierung abhängig

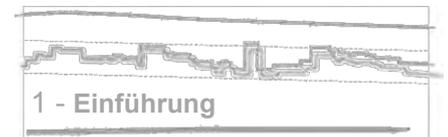
Mit der Aufnahme einer Maßnahme in das Integrierte Handlungskonzept ist noch keine Entscheidung über ihre Finanzierung oder Durchführung getroffen. Hierüber hat der Gemeinderat jeweils in Abstimmung mit den in anderen Stadtteilen erforderlichen Maßnahmen und den langfristigen Folgekosten zu entscheiden.

Die Finanzierbarkeit von Maßnahmen muss gesichert sein. Das gilt besonders für jene, die Folgekosten nach sich ziehen. Kleine Schritte können ebenfalls zum Ziel führen.

Die Aussagen über die Projektlaufzeit, die Finanzierung und die Priorität der von der Stadt Heidelberg zu tragenden bzw. mitzutragenden Maßnahmen sind daher als Richtschnur zu verstehen. Die letztendliche Entscheidung hierüber liegt beim Gemeinderat. Nach einem entsprechenden Gemeinderatsbeschluss müssen sie abhängig von der gesamtstädtischen Haushaltssituation sowie den Personal- und Planungskapazitäten bei der Fortschreibung der Finanzplanung berücksichtigt werden.

Bürgerschaftliches Engagement bei der Umsetzung gefordert

Die Emmertsgrunder Bürger/-innen sind aufgefordert, aktiv an der Gestaltung und weiteren Entwicklung ihres Stadtteils mitzuwirken. Im Sinne des aktivierenden Ansatzes von „Sozialer



Stadt“ ist es sehr positiv zu bewerten, dass bei der Bürgerwerkstatt wenig nach der „Stadt“ gerufen wurde. Es wurden größtenteils sehr realistische und umsetzungsorientierte Vorschläge entwickelt. Viele Ideen können die Bewohner/-innen mit Unterstützung des Stadtteilmanagements sowie den Vereinen und Institutionen vor Ort sogar selbst in die Hand nehmen.

Planung als Prozess

Der Teil 2 des Integrierten Handlungskonzeptes bildet den Rahmen für die weitere Entwicklung im Emmertsgrund. Die dargestellten Ziele und insbesondere Maßnahmen sind daher auch nicht abschließend. Das Konzept spiegelt die Entwicklungswünsche und Maßnahmen nach dem gegenwärtigen Stand wider. Es ist notwendig, dass Freiräume für neue Entwicklungen und Erfahrungen freigehalten werden. Daher ist die Umsetzung des Handlungskonzeptes (siehe Kapitel 4) als ein offener Prozess angelegt. Durch eine regelmäßige Überprüfung der gesetzten Ziele und Maßnahmen sowie eine mittelfristig geplante Zwischenevaluation des Handlungskonzeptes kann auf kontinuierliche Veränderungen reagiert und eine Nachjustierung des Konzeptes vorgenommen werden.

2. Übergeordnete Zielsetzungen

Das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund ist eingebettet in eine mehrschichtige Planungshierarchie und orientiert sich an den übergeordneten und gesamtstädtischen Planungen und Zielsetzungen. Seine Aufgabe ist es, diese auf Stadtteilebene so zu konkretisieren, dass sie den übergeordneten Zielsetzungen nicht entgegenstehen.

2.1 Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar (Entwurf)

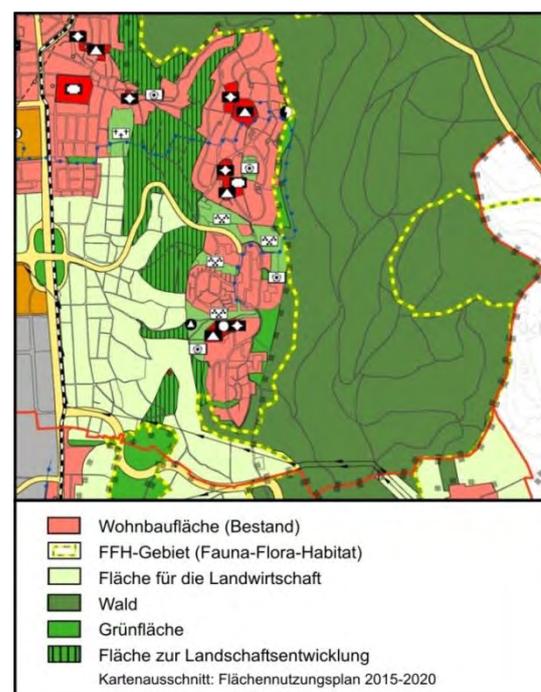
Derzeit wird erstmals für die länderübergreifende Metropolregion der Einheitliche Regionalplan Rhein-Neckar erstellt. Mit Hilfe dieses Planungsinstruments wird zukünftig die gesamt-räumliche Entwicklung in der Metropolregion gesteuert. Der gesetzlich vorgeschriebene Regionalplan muss die Vorgaben der Landesplanung berücksichtigen.

Der Entwurf des neuen Regionalplans³ zeigt, dass der Emmertsgrund von wertvollen Naturräumen umgeben ist, die als Vorranggebiete für Natur- und Landschaftspflege ausgewiesen sind. Die Flächen zwischen den bebauten Teilen Rohrbachs, der B 3 und den beiden Bergstadtteilen sind als Grünzäsur festgesetzt, das Waldgebiet östlich des Emmertsgrunds zählt zu einem Grünzug. Diese Ausweisungen dienen der Freiraumsicherung und der Siedlungsgliederung. Dort darf in der Regel nicht gebaut werden. Westlich der beiden Stadtteile finden sich darüber hinaus Vorranggebiete für die Landwirtschaft.

2.2 Flächennutzungsplan 2015 / 2020

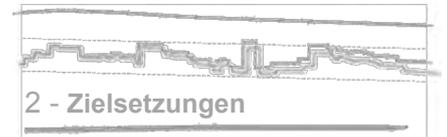
Die Aufstellung des Flächennutzungsplans (FNP) als vorbereitende Bauleitplanung erfolgt durch den Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim, der die gemeindeübergreifende Entwicklung der Raum- und Siedlungsstruktur festlegt. Der aus den Grundsätzen und Zielen der Regional- und Landesplanung entwickelte FNP 2015 / 2020 wurde 2006 beschlossen. Er setzt unter anderem die Flächennutzungen und Bebauungsmöglichkeiten fest. Der FNP legt für Teile der Grünzäsur westlich des Emmertsgrunds Flächen für die Landschaftsentwicklung fest. Zwischen dem Emmertsgrund und Boxberg ist eine keilförmige Parkanlage ausgewiesen. Zudem durchziehen zwei Grünsenken den Emmertsgrund von West nach Ost (Wolzel- und Emmertsgrundsenke), die teilweise ebenfalls als Parkanlage oder als Grünfläche ausgewiesen sind. Im Westen grenzen Flächen für die Landwirtschaft an den Stadtteil, im Osten der Wald.

Abbildung 2: Auszug aus dem Flächennutzungsplan 2015 / 2020



Quelle: Nachbarschaftsverband Heidelberg-Mannheim.

³ Verband Region Rhein-Neckar, Entwurf ist einsehbar im Internet unter vrrn.de.



Sowohl der Regionalplan als auch der Flächennutzungsplan zeigen, dass die Siedlungsentwicklung des Emmertsgrunds abgeschlossen ist. Es sind keine weiteren Baugebiete geplant.

2.3 Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015

Der Gemeinderat hat am 02.08.2006 einstimmig der Teilfortschreibung des Stadtentwicklungsplans 2010 um das Kapitel Demografischer Wandel zugestimmt und die Laufzeit auf 2015 verlängert. Der Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 (STEP 2015)⁴ gibt gesamtstädtische Leitlinien und Ziele vor, die gleichzeitig Heidelbergs Lokale Agenda 21 darstellen. Damit bekennt sich die Stadt Heidelberg zu einer Politik, die gleichermaßen Verantwortung für das soziale Miteinander und die Wahrung einer lebenswerten Umwelt in einer wirtschaftlich erfolgreichen Kommune trägt. Die räumliche Konkretisierung des Stadtentwicklungsplans erfolgt im Modell Räumliche Ordnung.

Die Ziele des STEP 2015 bilden den Rahmen für das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund. Es werden zehn Zielbereiche definiert. Nachfolgend werden Ziele von besonderer Bedeutung für den Emmertsgrund in Auszügen zitiert.

Querschnittsanliegen des Stadtentwicklungsplans 2015

Mit dem Integrierten Handlungskonzept Emmertsgrund werden insbesondere auch die Querschnittsanliegen des STEP 2015 befördert:

- Solide Haushaltswirtschaft auch in Zukunft

„Die politischen Gestaltungsmöglichkeiten hängen in starkem Maße von der finanziellen Situation der Stadt und vom Willen der Bevölkerung Heidelbergs ab, die notwendigen Veränderungen mitzutragen, die dem Ziel einer nachhaltig wirtschaftenden und sozial gerechten Gesellschaft dienen. Bei jeglicher finanziellen Investition ist zu prüfen, ob sie dem Ziel der Nachhaltigkeit und der Sozialverträglichkeit genügt.“⁵

Das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund ist die Voraussetzung für einen zielgerichteten und effektiven Mitteleinsatz und bildet die Grundlage für die Akquise von weiteren Fördergeldern. Der Fokus liegt auf realistischen und umsetzungsorientierten Maßnahmen.

- Bürger/-innenbeteiligung und Partizipation

„Ein weiteres wichtiges Anliegen der Heidelberger Stadtentwicklungspolitik ist die Förderung einer offenen Diskussions- und Dialogkultur. Die Alltagsbedürfnisse der Menschen ernst zu nehmen heißt, ihnen Entwicklungsmöglichkeiten auf politische und planerische Entscheidungen zu geben. Jegliche Form der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erfordert ein hohes Maß an Zeit, Kommunikations-, Konflikt- und Kooperationsbereitschaft. Prinzip einer geordneten Stadtentwicklung muss sein, einen Interessenausgleich aller Beteiligten zu schaffen und die Gemeinwohlbelange zu berücksichtigen.“⁶

⁴ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015, Leitlinien und Ziele, Heidelberg 2007.

⁵ Ebenda, S. 11.

⁶ Ebenda, S. 11 f.

Das Integrierte Handlungskonzept Emmertsgrund wurde unter intensiver Beteiligung der Bürgerschaft fortgeschrieben und bezieht die Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils ein. Dazu haben Bürger/-innen mit Vertretern der Verwaltung und der Politik in zwei Bürgerwerkstätten gemeinsam Handlungsbedarfe, Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre entwickelt.

- Migration und interkulturelle Orientierung

„Die Stadt Heidelberg will Verantwortung tragen für eine konstruktive Gestaltung des interkulturellen Lebens. Migration ist eine Querschnittsaufgabe, die alle Verwaltungsbereiche berührt. Sie erfordert daher konsequente und kontinuierliche Koordination. Bei der Planung soll der ethnischen und religiösen Heterogenität unserer Gesellschaft Rechnung getragen werden.“⁷

Das soziale Miteinander im Stadtteil ist ein Kernanliegen des Integrierten Handlungskonzeptes Emmertsgrund und findet in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung.

Zielbereich Arbeiten

Im Zielbereich Arbeiten besteht im Emmertsgrund nach wie vor ein großer Handlungsbedarf. Daher ist das folgende Ziel von besonderer Bedeutung:

- Wiedereingliederung ins Erwerbsleben unterstützen

„Gerade unter beschäftigungspolitischen Aspekten kommt der Wiedereingliederung in das Erwerbsleben ein hoher Stellenwert zu. Entsprechende Maßnahmen werden wie bisher gezielt gefördert. (...) Die Stadt Heidelberg sieht einen hohen Bedarf an Arbeit für soziale und ökologische Zwecke sowie in der Nachbarschaftshilfe. Die Stadt wird Initiativen von und für Menschen unterstützen, die im ersten Arbeitsmarkt keine Beschäftigung finden.“⁸

Zielbereich Wohnen

Im Zielbereich Wohnen konnten im Emmertsgrund in den vergangenen Jahren insbesondere durch das Programm „Soziale Stadt“ einige wichtige Verbesserungen im Wohnumfeld, im Wohnungsbestand und in der sozialen Infrastruktur erreicht werden. Aber auch in Zukunft gilt es weitere Fortschritte hin zu einem lebenswerten Wohnquartier für alle Generationen zu ermöglichen. Dabei sind zwei Ziele von besonderer Bedeutung:

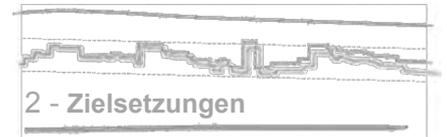
- Unterschiedliche Lebensphasen und -formen berücksichtigen

„Die Stadt strebt an, neue Wohnformen zu fördern und zu unterstützen, die den geänderten Lebens- und Arbeitsverhältnissen Rechnung tragen und wechselnden Bedürfnissen unterschiedlicher Lebensalter und Lebensformen gerecht werden.“⁹

⁷ Ebenda, S. 12.

⁸ Ebenda, S. 19.

⁹ Ebenda, S. 22.



- Lebendiges Wohnumfeld

„Wohnumfelder sind so zu gestalten, dass durch ihre quantitative und qualitative Dienstleistungsinfrastruktur ein selbstbestimmtes Leben in lebendigen sozialen Beziehungen gefördert wird. (...) Der Schaffung einer angemessenen sozialen Infrastruktur wird dabei besondere Bedeutung geschenkt.“¹⁰

Zielbereich Umwelt

Im Zielbereich Umwelt ist das Thema Gesundheit von besonderer Bedeutung für den Emmertsgrund:

- Chancen für eine gesündere Kindheit

„Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stellen „gesunde“ Lebens-, Spiel-, Arbeits- und Wohnräume eine der wichtigsten Voraussetzungen dar. Bei Maßnahmen zur Gestaltung und Erhaltung der städtischen Umwelt ist darauf zu achten, dass Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensbereich Erfahrungen mit der Natur machen können.“¹¹

Zielbereich Mobilität

Im Zielbereich Mobilität ist vor allem die Anbindung an die Innenstadt für den Emmertsgrund bedeutend:

- Zielvorgaben des Verkehrsentwicklungsplans

„Die Stadt Heidelberg möchte einen umwelt-, stadt- und sozialverträglichen Verkehr fördern (...). Die Förderung eines barrierefreien öffentlichen Personennahverkehrs und der sonstigen umweltfreundlichen Bewegungsarten hat Vorrang.“¹²

Zielbereich Soziales

Im Zielbereich Soziales sind drei Ziele von besonderer Bedeutung für den Emmertsgrund:

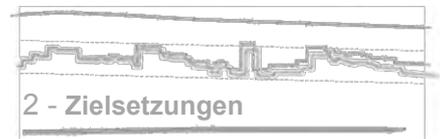
- Ausgrenzung verhindern

„Heidelberg will eine Stadt des sozialen Ausgleichs sein, die Armut bekämpft, Ausgrenzungen verhindert und sozialräumliche Spaltungstendenzen überwindet. Im Sinne einer sozialverträglichen Stadtentwicklung wird schutzbedürftigen gesellschaftlichen Gruppen wie Kindern, Jugendlichen, Behinderten, Ausländern und alten Menschen Rechnung getragen. Das Miteinander von Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und Interessen soll gefördert werden. Dem Entstehen und der Ausübung von Diskriminierung und Gewalt ist entgegenzuwirken. Von Gewalt Betroffene müssen geschützt werden. Präventive und schützende Maßnahmen sind als wichtige Querschnittsaufgabe besonders zu fördern. Heidelberg will das Zusammenleben aller in der Stadt und die gegenseitige Toleranz fördern. Heidelberg will eine Entwicklung einleiten, die allen Bewohnern die Chancen einer offenen

¹⁰ Ebenda, S. 22.

¹¹ Ebenda, S. 26.

¹² Ebenda, S. 27 f.



Gesellschaft bietet und jene unterstützt, die Opfer des gesellschaftlichen Wandels zu werden drohen.“¹³

- Von der Zielgruppen zur Quartiersarbeit

„Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung werden stadtteil- und gemeinwesenorientierte Projekte der Sozialarbeit die Zielgruppenarbeit ablösen müssen. Bei diesen werden sozial- und lokalökonomische Konzepte ein wesentliches Gewicht haben. Sie bieten sozial sinnvolle und bezahlte Arbeit im lokalen Umfeld an zur Behebung struktureller Defizite (...).“¹⁴

- Bis ins hohe Alter selbstbestimmt leben

„Ziel der Heidelberger Altenhilfe muss es sein, möglichst vielen alten Menschen ein selbstbestimmtes, selbständiges Leben mit Teilnahme an der Gesellschaft im Alter zu ermöglichen. (...) Die Infrastruktur eines jeden Stadtteils muss es erlauben, dass die alten Menschen sich in diesen integrieren können.“¹⁵

Zielbereich Kultur

Im Zielbereich Kultur ist das Bürgerhaus Emmertsgrund als neues Kommunikations- und Begegnungszentrum von zentraler Bedeutung:

- Stadt der Kommunikation und Begegnung

„Stadt als Ort, wo Menschen auf engem Raum existieren, kann so organisiert werden, dass dieses Zusammenleben eine Serie von Anregungen, von Kontakten, gegenseitiger Unterstützung und Bereicherung wird. Eine Stadtentwicklung, die Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten schafft, bildet gleichzeitig einen optimalen Hintergrund für spezielle kulturelle Aktivitäten, die aus einer engen Beziehung zwischen den Bürgern und ihrer Stadt entstehen.“¹⁶

Zielbereich Demografischer Wandel

Im 2006 im Stadtentwicklungsplan ergänzten Zielbereich Demografischer Wandel sind der Generationendialog und die Gemeinwesenentwicklung im Emmertsgrund auf Grund der sich schneller als in anderen Stadtteilen vollziehenden Alterung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung:

- Aktives und solidarisches Stadtteileben ermöglichen

„Heidelbergs Stadtteile sind der Ort, wo sich Kulturen und Generationen begegnen. Sie sind das Hauptaktionsfeld des breiten bürgerschaftlichen Engagements. Daher ist es wichtig, die erforderlichen professionellen Unterstützungsangebote direkt vor Ort zu haben. Es gilt hier, das soziale Miteinander bewusst zu machen, den Stadtteilbezug zu stärken, Solidarität zu pflegen, Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen sowie Eigeninitiative und Bürgerschaftliches Engagement im Sinne einer aktiven Subsidiarität zu fördern. Die Beratungs-, Dienstleis-

¹³ Ebenda, S. 29.

¹⁴ Ebenda, S. 30.

¹⁵ Ebenda, S. 31.

¹⁶ Ebenda, S. 33.

tungs- und Serviceangebote im Stadtteil bedeuten Lebensqualität und sind den Bedürfnissen ihrer Bewohner/-innen entsprechend der demographischen Entwicklung anzupassen. Möglichkeiten zur interkulturellen Begegnung und zum Kennenlernen des Anderen sind hier wichtig. Der Stadtteil ist auch der Ort, Armutsrisiken aufzudecken und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken. Die dortigen Netzwerke, Initiativen und Institutionen sind einzubinden.“¹⁷

Modell Räumliche Ordnung

Zur Konkretisierung der Zielbereiche des Stadtentwicklungsplans 2015 werden im Modell Räumliche Ordnung¹⁸ die räumlichen Entwicklungsvorstellungen der Stadt Heidelberg festgelegt. Wichtigste Entwicklungsaussage aus dem 1999 beschlossenen Konzept ist die Entwicklung der Zentrenfunktion in der nördlichen Emmertsgrundpassage. Langfristiges Ziel ist es, dort zentrale Nutzungen anzusiedeln, die auch von den Boxberger Bürger/-innen mitgenutzt werden können. Die Einrichtung eines Seniorenzentrums für beide Stadtteile in diesem Bereich entspricht genau diesem Ziel (siehe Kapitel 7.4).

2.4 Wechselwirkungen mit Nachbarstadtteilen

Die Entwicklungsziele im Emmertsgrund müssen mit denen der benachbarten Stadtteile Boxberg und Rohrbach abgestimmt werden. Die Stadtteilrahmenpläne der jeweiligen Stadtteile sehen insbesondere folgende Ziele vor, die auch Auswirkungen auf den Emmertsgrund haben.

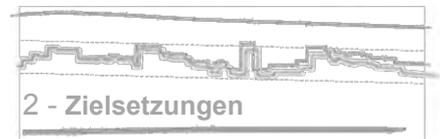
Boxberg¹⁹

- Die Stadtteile Emmertsgrund und Boxberg sollen besser miteinander verknüpft werden. Eine gewünschte direkte Busverbindung zwischen beiden Stadtteilen wurde bereits eingerichtet. Außerdem wurde die Einführung eines Kurzstreckentickets vorgeschlagen. Die Fußwegeverbindungen zwischen beiden Stadtteilen sollen verbessert werden.
- Die Infrastruktureinrichtungen im Emmertsgrund und Boxberg sollen einander ergänzen und von den Bewohner/-innen beider Stadtteile gemeinsam genutzt werden. Bereits heute werden verschiedene Infrastruktureinrichtungen gemeinsam genutzt, z.B. Bürgeramt und Mieterservice GGH im Dienstleistungszentrum in der nördlichen Emmertsgrundpassage, die Kindertagesstätte Buchwaldweg oder die Spiel- und Sportflächen am Schlaustersteig. Die Waldparkschule im Boxberg wird auch von Hauptschüler/-innen aus dem Emmertsgrund besucht. Ebenso werden die katholische und bald auch die evangelische Kirche im Boxberg von Bewohner/-innen beider Stadtteile genutzt. Auch in Zukunft sollen die Infrastrukturangebote aufeinander abgestimmt werden, um eine gegenseitige Stärkung zu erreichen. Durch das gemeinsam zu nutzende Seniorenzentrum soll im Bereich des Stadtteileingangs vom Emmertsgrund ein weiterer wichtiger Verknüpfungspunkt zum Boxberg entstehen.
- Der Landschaftsraum zwischen den Stadtteilen Emmertsgrund und Boxberg soll aufgewertet werden. Die beiden Stadtteile sind zu unterschiedlichen Zeiten und damit unab-

¹⁷ Ebenda, S. 39.

¹⁸ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Modell Räumliche Ordnung 1999, Heidelberg 2000.

¹⁹ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Stadtteilrahmenplan Boxberg, Teil 2, Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge, Heidelberg 2005.



hängig voneinander entstanden. Der Freiraum zwischen den Siedlungskörpern stellt eine wichtige optische Zäsur dar. Er soll in seiner Struktur erhalten und aufgewertet werden.

Rohrbach²⁰

- Der großflächige Einzelhandel in Rohrbach Süd erschwert im Emmertsgrund ein befriedigendes Nahversorgungsangebot, da es auch von der Bewohner/-innen der Bergstadtteile genutzt wird. Die Ansiedlung von weiteren großflächigen Einzelhandelsbetrieben in Rohrbach wurde durch eine Bebauungsplanänderung eingeschränkt.
- Das Vereinsleben im Emmertsgrund und Boxberg weist vielfältige Beziehungen zu Rohrbach auf. Mehrere Vereine sind in zwei oder drei Stadtteilen aktiv.
- Die Hangbereiche unterhalb der beiden Bergstadtteile sollen in ihrer landschaftlichen Vielfalt erhalten bleiben.

²⁰ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Stadtteilrahmenplan Rohrbach, Teil 2, Entwicklungskonzept und Maßnahmenvorschläge, Heidelberg 1997.

3. Handlungsschwerpunkte im Emmertsgrund

Der Stadtteil Emmertsgrund soll sich mit einer aktualisierten Zukunftsperspektive in den kommenden zehn Jahren weiter zu einem auf Dauer lebenswerten und lebensfähigen Stadtteil entwickeln. Dabei sollen folgende vier Schwerpunktthemen die integrierte Stadtteilentwicklung maßgeblich prägen. Sie stellen die Neujustierung der Zielbestimmung für den Emmertsgrund dar.

Im Emmertsgrund ein neues Zentrum und Perspektiven entwickeln (siehe Kapitel 5)

Das derzeit entstehende neue Bürgerhaus Emmertsgrund stellt das zentrale städtische Projekt im Stadtteil dar. Zukünftig soll es der zentrale Motor für die soziale Stadtteilentwicklung werden. Das Profil des Hauses soll sich deutlich von dem anderer Bürgerhäuser in Heidelberg unterscheiden. Ziel ist ein offenes und niedrigschwelliges Kommunikations- und Begegnungszentrum mit einem breiten Angebot für alle Generationen. Neben einem in die Stadt hinein ausstrahlenden Veranstaltungsprogramm sollen Treff-, Beratungs-, Bildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote den Menschen im Stadtteil sozialen Zusammenhalt und Perspektiven bieten.

Durch eine bürgerschaftlich getragene Betriebsstruktur mit professioneller Unterstützung soll ein nachhaltig tragfähiges „Haus der Bürger und Vereine“ entstehen. Als neuer Kristallisationspunkt im Gemeinwesen ermöglicht das Bürgerhaus eine Bündelung des räumlich zersplitterten Angebots der lokalen Akteure der Stadtteil- und Kulturarbeit sowie der sozialen Träger. Mit Hilfe des ESF-Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) können besondere Strukturen zur Integration von benachteiligten Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit aufgebaut werden.

Investitionen in Menschen, in Bildung und Teilhabe bilden das Fundament des Integrierten Handlungskonzeptes. Schlüsselprojekte, wie das Bürgerhaus oder die teilgebundene Ganztagsgrundschule, aber auch kleinere Projekte, wie das Lernpatenschaftsprojekt oder der Concierge-Dienst, bieten den Bewohner/-innen Berufs- und Bildungsperspektiven und tragen damit auch zur Steigerung des Wohlergehens im Stadtteil bei.



Bürgerhaus Emmertsgrund – Sanierung Ende 2012 abgeschlossen



Stadtteilstadt Emmertsgrund 2011 – Treffpunkt aller Kulturen und Generationen, Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund

Den Emmertsgrund mit einem Bündel von kleinen Maßnahmen nach vorne bringen (siehe Kapitel 4)

Mit der Gründung des Trägervereins und der Einrichtung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund wurde in Heidelberg ein neues Kapitel der Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement eingeschlagen. Die Befähigung der Menschen im Stadtteil, die Entwicklung eines lebenswerten und lebensfähigen Stadtteils mitzugestalten, ist eine tragende Säule des Integrierten Handlungskonzeptes. Das Stadtteilmanagement wirkt in die einzelnen Quartiere des Emmertsgrunds hinein. Wesentliche Ziele sind, Nachbarschaftsnetzwerke aufzubauen und Integrationschancen zu ermöglichen. Dabei sind es oft die vielen kleinen Maßnahmen im Stadtteil, die zusammen große Erfolge erzielen können. Das Stadtteilmanagement nimmt die Wünsche und Ideen, aber auch Probleme und Bedürfnisse der Menschen in den Blick und versucht, mit ihnen gemeinsam Verbesserungen herbeizuführen. Dabei werden oft sehr realistische und umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten entwickelt, welche die Bewohner/-innen mit Unterstützung des Stadtteilmanagements sowie den Vereinen und Institutionen vor Ort sogar selbst in die Hand nehmen können. Dadurch können Synergien vor Ort bestmöglich genutzt und nachhaltige Strukturen aufgebaut werden.



Putz- und Pflanzaktion 2011 in der Emmertsgrundpassage, Foto: Stadtteilmanagement

Darüber hinaus tragen vor allem ehrenamtlich organisierte Gruppen, z.B. das Interkulturelle Frauencafé und Vereine aus dem Stadtteil, mit einem Bündel vielfältiger Aktivitäten zu einer Verbesserung des sozialen Miteinanders im Stadtteil bei.

Im Emmertsgrund das Infrastrukturangebot aufrechterhalten und für Senioren ausbauen (siehe Kapitel 7)

Im Emmertsgrund wurde in den vergangenen Jahren ein sehr gutes Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche entwickelt. Neben zahlreichen Förderangeboten in den vier Kindertagesstätten wurden die teilgebundene Ganztagsgrundschule Emmertsgrund und außerschulische Bildungsangebote geschaffen sowie die offene Kinder- und Jugendarbeit weiter ausgebaut. Das inzwischen sehr breite und qualitativ sehr gute An-



Teilgebundene Ganztagsgrundschule Emmertsgrund



Stadteingang Emmertsgrund – Standort des zukünftigen Seniorenzentrums

gebot im Stadtteil soll trotz der bereits stattgefundenen und prognostizierten Bevölkerungsrückgänge bei den unter 18-Jährigen aufrechterhalten werden. Durch die abnehmende Kinderzahl ergeben sich Chancen für eine weitere Steigerung der Qualität, die es zu nutzen gilt. Weiterhin sollen die vielfältigen (Beratungs-)Angebote sozialer Einrichtungen fortgeführt und stärker vernetzt werden. Hier bietet sich das Bürgerhaus als zentrale Anlaufstelle im Stadtteil an.

Der demografische Wandel vollzieht sich derzeit in einem schnellen Tempo im Emmertsgrund. Für die auch zukünftig stark anwachsende Gruppe der Senioren gibt es im Stadtteil noch kein entsprechendes Angebot. Damit die Menschen im Emmertsgrund in ihren bisherigen Wohnungen auch alt werden können, soll die Infrastruktur im Stadtteil seniorengerecht weiterentwickelt werden. Mit der Einrichtung des Seniorenzentrums für den Emmertsgrund und Boxberg sollen ältere Menschen am Stadtleben teilhaben und (generationenübergreifende) Kontakte im Stadtteil knüpfen können. Zudem sollen spezifische Angebote und Dienstleistungen die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter fördern und bei weitergehender Hilfsbedürftigkeit auch entsprechende Wohnangebote im vertrauten Quartier vorhanden sein.

Dem Emmertsgrund ein Profil und mehr Lebensqualität geben (siehe Kapitel 8)

Im Emmertsgrund werden seit über 20 Jahren umfangreiche Maßnahmen der Städtebauförderung zur Stärkung des Stadtteils durchgeführt. Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ wurden in den letzten zehn Jahren wichtige Verbesserungen im Wohnumfeld und im Wohnungsbestand sowie in der sozialen Infrastruktur und im Stadtleben erreicht.

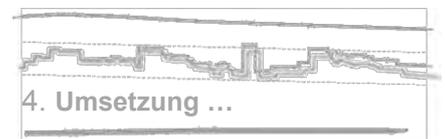


Landschaftlich reizvolle Lage des Stadtteils



Neugestaltete nördliche Emmertsgrundpassage
Foto: Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH (GGH)

Damit der Emmertsgrund sich im bevorstehenden Entwicklungsschub der Stadt Heidelberg (Stichwort Konversion der militärischen Liegenschaften) behaupten kann, soll die Wohn- und Lebensqualität des Stadtteils durch ein lebendiges und familienfreundliches Wohnumfeld sowie sanierte Wohnanlagen weiter gesteigert werden. Die Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“ möchte mit einer künstlerischen Gestaltung als eine besondere Attraktion die Aufwertung des Stadtbildes verstärken. Ein attraktiver Wohnstandort trägt auch zur Erhöhung der Identifikation und Verbesserung des Stadtteilimages bei.



4. Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes

Um einen Prozess der bewohnerorientierten, selbsttragenden und nachhaltig wirksamen Stadtteilentwicklung in Gang zu setzen, stimmte der Heidelberger Gemeinderat 2009 einstimmig für die Einrichtung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund.

Das Integrierte Handlungskonzept wurde in einem partnerschaftlichen Arbeitsprozess von Bürger/-innen und dem Stadtteilmanagement, der Verwaltung sowie der lokalen Politik erarbeitet:

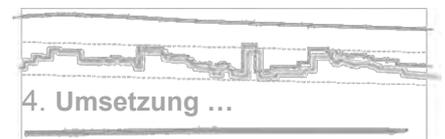
1. Die Einbindung der Bürger/-innen erfolgte vor Ort durch den „Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement – TES e.V.“ in Form von zwei Bürgerwerkstätten (siehe Kapitel 1). Der 2010 gegründete Verein setzt sich neben Bewohner/-innen aus zahlreichen lokalen Akteuren zusammen und ist Anstellungsträger für das Stadtteilmanagement-Team. Ziel ist es, die Lebensbedingungen und Lebenschancen im Stadtteil zu verbessern, die Bewohner/-innen für ein Engagement in ihrem Quartier zu aktivieren, unterschiedliche Interessengruppen und lokale Akteure zu vernetzen sowie Kooperationen zwischen Initiativen, Institutionen und Unternehmen aufzubauen.
2. Die Fachämter der Stadt Heidelberg haben intensiv über den verwaltungsinternen Arbeitskreis Emmertsgrund an der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes mitgewirkt. Die Geschäftsführung für den Arbeitskreis hat die Koordinierungsstelle Emmertsgrund. Sie wurde 2010 als „Bindeglied“ zum Trägerverein sowie zur Steuerung der laufenden und geplanten städtischen Aktivitäten der verschiedenen Fachämter bei der Stadt Heidelberg im Amt für Stadtentwicklung und Statistik eingerichtet.
3. Die lokale Politik wurde über die Bezirksbeiratssitzungen regelmäßig einbezogen. Der Gemeinderat trifft die Entscheidung über das Integrierte Handlungskonzept.

Die erfolgreiche Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist davon abhängig, dass alle drei Kräfte, Bürgerschaft, Verwaltung und Politik, erfolgreich zusammenarbeiten und diese gemeinsam vorantreiben. Das Stadtteilmanagement und die Koordinierungsstelle Emmertsgrund sollen in den kommenden Jahren die erfolgreiche Arbeit fortführen und damit eine zielorientierte Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes sicherstellen.

1

Fortführung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund

Das Stadtteilmanagement hat die Aufgabe, die Bürger/-innen und lokalen Akteure in die laufenden Projekte im Stadtteil einzubeziehen und diese zu ermuntern, selbst neue Projekte im Stadtteil zu initiieren. Durch die Stärkung und Entwicklung von Netzwerken sowie die Unterstützung von Aktionen und Gruppierungen wird die Lebensqualität der Bewohnerschaft gesteigert. Durch die intensive Beteiligung an der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wurden die Menschen in die Lage versetzt, die Zukunft ihres Stadtteils mitzugestalten.



Die Fortführung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund als professionelle Struktur vor Ort ist in zweierlei Hinsicht von besonderer Bedeutung:

1. Mit Unterstützung des Stadtteilmanagements können die zahlreich entwickelten kleinteiligen und (überwiegend) bürgerschaftlich getragenen sozialen Maßnahmen, die kurz- bis mittelfristig geplant sind, mit und von den Bürger/-innen umgesetzt werden. Dazu kann das Stadtteilmanagement sowohl eigene Projekte anstoßen als auch Bürger/-innen über den Projekttopf und durch Beratung bei der Umsetzung aktiv unterstützen.
2. Das Stadtteilmanagement bietet für die Stadt eine Struktur vor Ort, die Bürgerbeteiligung zu den mittel- bis langfristigen Zielsetzungen und einzelnen städtischen Projekten im Stadtteil ermöglicht.

Für die Fortführung des Stadtteilmanagements wird ein jährlicher Finanzbedarf von rund 150.000 Euro insbesondere für das hauptamtliche Personal und den Projekttopf für kleinteilige Maßnahmen benötigt. Für die bisher aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanzierte Maßnahme sollen weitere Fördermittel zur Fortführung akquiriert werden.

2

Fortführung der Koordinierungsstelle Emmertsgrund

Die Koordinierungsstelle Emmertsgrund arbeitet auf strategischer Ebene in der Stadtverwaltung Heidelberg. Sie hat die Aufgabe, die kommunalen Ressourcen für den Stadtteil zu steuern und die zielgerichtete Rückkopplung der Prozesse vor Ort in die städtischen Verwaltungsstrukturen zu koordinieren. Durch die intensive Beteiligung der städtischen Fachämter an der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes wird ein breites Ziel- und Maßnahmenpektrum zur Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation im Emmertsgrund generiert.

Für die Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes ist die Fortführung der Koordinierungsstelle notwendig:

- Durch die Koordinierungsstelle werden die verwaltungsinterne Abstimmung und Koordination der städtischen Projekte, eine ständige Überprüfung der gesetzten Ziele und geplanten Maßnahmen in Form einer indikatorengestützten Erfolgskontrolle (Monitoring) sowie die Weiterentwicklung von Projekten gewährleistet.
- Die Koordinierungsstelle stellt sicher, dass ein stetiger Informationsfluss und eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadt und Stadtteilmanagement bei der Organisation und Durchführung der geplanten Projekte im Stadtteil stattfinden.
- Darüber hinaus können durch die Koordinierungsstelle weitere Fördermittel für die Umsetzung der Projekte akquiriert werden.

Für die Fortführung der Koordinierungsstelle Emmertsgrund wird ein jährlicher Finanzbedarf von rund 60.000 Euro benötigt. Bis 2014 können aufgrund von Synergien mit dem Bürgerhaus 50% dieser Kosten durch das BIWAQ-Projekt kofinanziert werden.

3

Evaluierung des Integrierten Handlungskonzeptes

2015 ist eine Zwischenevaluation des Integrierten Handlungskonzeptes geplant, in der Handlungsempfehlungen zur Fortführung erarbeitet werden sollen. Die Kosten dafür betragen rund 20.000 Euro.

5. Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund

5.1 Bürgerhaus Emmertsgrund zum neuen Stadtteilzentrum entwickeln

Im Emmertsgrund wird eine bemerkenswert umfangreiche Stadtteil- und Kulturarbeit geleistet. Einen zentralen Treffpunkt für die Bewohner/-innen gibt es allerdings nicht mehr. Das Bürgerhaus Emmertsgrund soll daher wieder zum beliebten Treffpunkt im Stadtteil entwickelt werden. Zudem soll das breite Unterstützungs- und Beratungsangebot, welches räumlich im Stadtteil zersplittert ist, entsprechend des multifunktionalen Nutzungskonzeptes im sanierten Bürgerhaus gebündelt werden. Mit Hilfe des ESF-Bundesprogramms BIWAQ (Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier) soll das Bürgerhaus zu einem Kommunikations- und Begegnungszentrum entwickelt werden, das weit in die Stadt hinein ausstrahlt. Das Motto lautet: Beratung, Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung unter einem Dach. Betrieben wird das Bürgerhaus nach einem Gemeinderatsbeschluss im Jahr 2011 vom Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement.

Umfangreiche Sanierung des Bürgerhauses

Die seit 2009 in drei Bauabschnitten laufende Sanierung des Bürgerhauses Emmertsgrund wird noch in diesem Jahr abgeschlossen. Die Gesamtkosten für die über das Konjunkturprogramm des Bundes und das Programm „Soziale Stadt“ geförderte Maßnahme betragen rund 6 Millionen Euro. Der zweite Bauabschnitt, die energetische Sanierung der Außenhülle des Bürgerhauses, ist bereits abgeschlossen worden. In diesem Jahr werden noch der erste Bauabschnitt, die Sanierung des Bürgersaals sowie der dritte und vorerst letzte Bauabschnitt, die Einrichtung eines Familienzentrums, abgeschlossen.



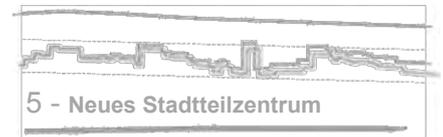
Baustelle Bürgerhaus – hier entsteht das Familienzentrum



Bürgersaal – bietet Platz für über 400 Personen

Multifunktionales Nutzungskonzept und bürgerschaftliches Betreibermodell

Grundlage für die Weiterentwicklung des Bürgerhauses zu einem Familienzentrum sind die Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Nutzungskonzept Bürgerhaus“ und „Betreibermodell Bürgerhaus“. Diese erarbeiteten im zweiten Halbjahr 2011 und im ersten Halbjahr 2012 mit Akteuren aus Politik, Verwaltung und den Vereinen ein multifunktionales Konzept zur Belegung des Bürgerhauses und ein Modell für den Betrieb.



Folgende Ergebnisse wurden erzielt und vom Gemeinderat beschlossen:

- Das Bürgerhaus Emmertsgrund soll zu einem offenen und niedrighschwelligem Kommunikations- und Begegnungszentrum für alle Generationen entwickelt und in das Gemeinwesen integriert werden. Es soll ein Ort der Verständigung und Zusammenarbeit der Bürger/-innen werden.
- Im Bereich der ehemaligen Zweigstelle der Stadtbücherei wird ein Familienzentrum mit einem Familiencafé, einem modernen Medienzentrum und einem Beratungszimmer eingerichtet, in dem vielfältige Treff-, Beratungs- und Kursangebote stattfinden sollen.
- Der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement wird Betreiber des Bürgerhauses und übernimmt dessen Vermarktung.
- Für die Startphase des Bürgerhauses wird von 2011 bis 2014 das BIWAQ-Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“ durchgeführt.
- Die BIWAQ-Projektleitung und Geschäftsführung des Bürgerhauses wird für die Dauer des Projektes von der Koordinierungsstelle Emmertsgrund übernommen.
- Innerhalb des Trägervereins wird ein Arbeitskreis Bürgerhaus eingerichtet, der die inhaltlichen Fragen bezüglich des Betriebs weiter diskutiert. Dieser setzt sich aus Vertreter/-innen der Vereine, den im Bürgerhaus aktiven Trägern, dem Augustinum, dem Bezirksbeirat, der Stadt und weiteren auch stadtweit agierenden Akteuren zusammen.

Bürgerhaus als Motor für soziale Stadtteilentwicklung im Emmertsgrund

Das Angebotsspektrum im Bürgerhaus Emmertsgrund soll im Vergleich zu dem anderer Stadtteilzentren in Heidelberg wesentlich breiter ausgerichtet werden. Die Belegung des Bürgerhauses soll mit der Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit verknüpft werden. Das Bürgerhaus soll der zentrale Motor für aktive Eingliederung und Beschäftigung der Menschen im Stadtteil werden (siehe auch Kapitel 9.2) sowie das Wohlergehen und den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil nachhaltig steigern.

Die Besonderheit des BIWAQ-Projekts ist die räumliche Konzentration der Angebote und verschiedenen Träger an einem Ort, dem Bürgerhaus. Damit wird dessen Aufgabe als Kommunikations- und Begegnungszentrum im Stadtteil gestärkt. Beratungsangebote (Interkulturelles Management) sollen mit Bildungsangeboten (Medienzentrum) und konkrete Begleitung in dem Übergang von Schule/ Ausbildung („Teach First“ und „Jobcoach“, siehe Kapitel 9.2) zu bezahlter Beschäftigung und Qualifizierung (Familiencafé) verknüpft werden. Hierdurch sollen offene Strukturen und leichte Übergänge entstehen sowie Jugendliche und Langzeitarbeitslose erreicht werden, welche ansonsten nur schwer zu Veränderungen zu bewegen sind.

**4****BIWAQ-Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“**

Die Stadt Heidelberg konnte im vergangenen Jahr für die Startphase des Bürgerhauses Fördermittel aus dem ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) akquirieren. BIWAQ ermöglicht arbeitsmarktpolitische Projekte in Gebieten der „Sozialen Stadt“. Von 2011 bis 2014 stehen für das Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“ insgesamt rund 750.000 Euro zur Verfügung. Darin enthalten ist ein städtischer Eigenanteil in Höhe von rund 43.000 Euro. Das BIWAQ-Projekt besteht aus vier Teilprojekten. Mit Hilfe von BIWAQ können entsprechend dem Nutzungskonzept und Betreibermodell das gewünschte Medienzentrum mit Beratungs- und Kursangeboten sowie das Familiencafé aufgebaut werden (Teilprojekte Bürgerhaus und Familiencafé). Außerdem werden wichtige Unterstützungsangebote für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf möglich (siehe Teilprojekte „Teach First“ und „Jobcoach“ im Kapitel 9.2).

Insgesamt sollen durch das BIWAQ-Projekt rund 1.200 Teilnehmer/-innen erreicht werden, die Meisten davon über die niedrigschwelligen Angebote des Teilprojekts Bürgerhaus. An Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sollen insgesamt über 400 Jugendliche teilnehmen, davon die meisten bei Teach First sowie im Medienzentrum und im Interkulturellen Management. Bei der Vermittlung in Ausbildung sollen durch BIWAQ über 140 Jugendliche unterstützt werden, davon 130 Teilnehmer/-innen durch Teach First und über zehn schwer vermittelbare Jugendliche durch den Jobcoach. Im Projekt sollen über 60 Langzeitarbeitslose (überwiegend im Familiencafé und Interkulturellen Management) an Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen, von denen 25 Teilnehmer/-innen in den allgemeinen und 14 in den geförderten Arbeitsmarkt vermittelt werden sollen. Insgesamt sollen sich durch das BIWAQ-Projekt mindestens 10 Träger in das Bürgerhaus einbringen und weitere 10 Träger im BIWAQ-Netzwerk (Steuerungskreis) teilnehmen.

Im Folgenden werden die beiden im Bürgerhaus stattfindenden Teilprojekte Bürgerhaus und Familiencafé vorgestellt.

4a**Teilprojekt Bürgerhaus**

Das Teilprojekt Bürgerhaus der Stadt Heidelberg soll über niedrigschwellige (Beratungs- und Bildungs-)Angebote eine breite Zielgruppenansprache von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen im Stadtteil ermöglichen. Die Teilnehmer/-innen sollen zum einen für den Arbeitsmarkt qualifiziert und zum anderen in die weiteren Teilprojekte vermittelt werden. Das Teilprojekt Bürgerhaus besteht aus dem Medienzentrum, einem Interkulturellen Management und einer Kampagne für das Bürgerhaus.

Im Medienzentrum sollen rund 1.000 Medien, in erster Linie Bücher, aber auch Filme, Hörbücher und andere Medien, umfangreiche und arbeitsmarktrelevante Bildungsmöglichkeiten für die Zielgruppe des Projekts angeboten werden. Für das Medienzentrum soll im Rahmen des BIWAQ-Projekts mit beratender Unterstützung der Stadtbücherei die Konzeption weiterentwickelt sowie eine sich auf professionelle und ehrenamtliche Kräfte stützende Betreiberstruktur aufgebaut werden. Mobile Lern-PCs können für professionelle Sprachprogramme und schulische Inhalte sowie bei Kursen und Medienprojekten (z.B. Radio-/ Film-Workshop) eingesetzt werden. Die niedrigschwelligen Bildungsangebote im Medienzentrum sollen vor



allem Jugendlichen den Erwerb von Zusatzqualifikationen für den Arbeitsmarkt ermöglichen. An drei festen PC-Arbeitsplätzen im Medienzentrum können insbesondere Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf auch Bewerbungsdokumente erstellen und ausdrucken.

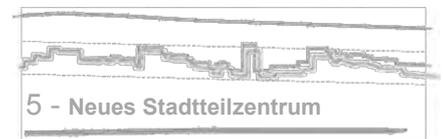
Das Interkulturelle Management soll die bereits bestehenden interkulturellen (Beratungs-) Angebote im Bürgerhaus bündeln und vernetzen sowie punktuell neue Angebote (auch interkulturelle Events/ Ausstellungen) ergänzen, um ein Gemeinschaftsgefühl über die kulturellen Unterschiede hinweg zu erzeugen. Daran anknüpfend sollen gezielt Angebote gemacht werden, um bei der Lösung integrationsbedingter Problemlagen zu unterstützen (Interkulturelle Bildungsangebote), die deutsche Sprache zu erlernen bzw. Sprachkenntnisse zu verbessern, die Eltern mit dem Bildungssystem vertraut zu machen und sie somit zu befähigen, ihre Kinder in deren Lebensplanung zu unterstützen. Außerdem sollen die Eltern und jungen Erwachsenen mit den Gepflogenheiten des Arbeitsmarkts vertraut gemacht und vor allem Frauen beim (Wieder-)Einstieg ins Erwerbsleben unterstützt werden (Arbeitsmarktintegration).

Begleitet wird das Projekt von einer Kampagne, die entscheidend für den Gesamterfolg des Bürgerhauses sein wird. Ziele der Kampagne sind, das Bürgerhaus im Stadtteil bekannt zu machen, Institutionen zu gewinnen, in das Projekt einzusteigen, passgenaue Beratungsangebote anzubieten und nicht zuletzt die Zielgruppen zur Partizipation an den Teilprojekten zu motivieren (Teilnehmerakquise). Um diese Zielsetzungen zu erreichen, soll das Bürgerhaus durch niedrigschwellige Veranstaltungen (Auftaktveranstaltung etc.) in den Fokus der Stadtteilöffentlichkeit gerückt werden.

Die Gesamtkosten des dreijährigen Teilprojektes betragen ca. 205.000 Euro.

4b Teilprojekt Familiencafé

Das Teilprojekt Familiencafé im Bürgerhaus wird als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt vom Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V. betrieben. Es soll Treffpunkt für alle Bewohner/-innen werden und zum Besuch vor und nach Veranstaltungen sowie Stadtteil- und Kursgruppen einladen. Als Anziehungspunkt und Treff soll das Café eng mit der Nutzung des Medienzentrums verknüpft sein. Es soll sowohl Frequenzbringer für die übrigen Angebote des Hauses sein als auch selbst attraktiv für einen Besuch sein, der erst im zweiten Schritt zu den Angeboten des Bürgerhauses hinführt. Das Projekt soll auch Beschäftigung und Qualifizierung für die Teilnehmer/-innen der anderen Teilprojekte bieten. Eine Stammbesetzung aus einer Leitungskraft, einer pädagogischen Mitarbeiter/-in und einer Servicekraft stellt den Basisbetrieb sicher. Die Zielgruppe soll breit angelegt sein (Langzeitarbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund, Jugendliche in der Orientierungsphase, arbeitslose junge Erwachsene, Menschen mit Behinderungen). Die Art der Beschäftigung soll ebenfalls ein breites Spektrum umfassen: Förderung von Arbeitsplätzen über das Jobcenter, Trainings- und Eingliederungsmaßnahmen, Praktika, Ehrenamt etc.). Ziel ist es, im laufenden Betrieb bis zu vier Personen zu beschäftigen. Über die ca. zweijährige Projektdauer sollen rund 50 Personen (ohne Ehrenamtliche) im Café mitarbeiten. Das Beschäftigungsprojekt soll auch der Qualifizierung dienen. Die Möglichkeit, Ausbildungsstellen anzubieten, wird mittelfristig angestrebt. Die Teilnehmer/-innen sollen durch praktische Übungen qualifiziert werden. Zudem sollen theoretische Lerneinheiten (Gastro-Bereich/ Bedienen/ Kochen) angeboten werden. Teilnehmer/-innen in längeren Beschäftigungsverhältnissen



sollen zu Praktika in kooperierende Gastro-Betriebe vermittelt werden, wo ihnen ein umfangreicher und vollständiger Einblick in den Bereich angeboten werden kann. Grundsätzlich sollen die Teilnehmer/-innen auch über den Arbeitsalltag hinaus betreut werden (Unterstützung bei der Ausbildungs- und Stellensuche, Hilfe bei persönlichen und sozialen Problemen). Über das Café hinaus können weitere Aufgaben im Bürgerhaus abgedeckt werden: ggf. Unterstützung beim Catering für den Bürgersaal und bei der Hausorganisation, Aufsicht im Medienzentrum und Veranstaltungsbegleitung.

Die Gesamtkosten des rund zweijährigen Teilprojektes betragen 200.000 Euro.

5**Betrieb des Bürgerhauses durch den Trägerverein**

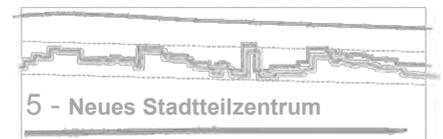
Der Betrieb des Bürgerhauses Emmertsgrund wurde mit der Entscheidung, dass der Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement Betreiber des Hauses wird, in eine bürgerschaftlich getragene Struktur überführt. Dieses Modell bietet den größten Mehrwert für den Stadtteil (Einbindung in das Gemeinwesen, Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement, Synergien und Nachhaltigkeit). Während der dreijährigen Aufbauphase (BIWAQ) sollen insbesondere Strukturen entwickelt werden, die den Betrieb langfristig sichern. Dabei sollen verstärkt auch Synergien mit der Arbeit des Stadtteilmanagements genutzt werden.

5a**Aufwendungen für den Betrieb**

Die Stadt Heidelberg erstattet dem Trägerverein die nicht durch Mieteinnahmen gedeckten Kosten für den Betrieb des Bürgerhauses durch einen städtischen Zuschuss (Fehlbedarfsfinanzierung). Ab 2013 wird mit einem Fehlbedarf von jährlich rund 60.000 Euro kalkuliert. Vereinen aus dem Stadtteil soll der Bürgersaal für interne Aktivitäten/ Veranstaltungen kostenfrei zur Verfügung stehen. Für öffentliche Veranstaltungen sollen sie eine vergünstigte Miete entrichten. Der Großteil der Mieteinnahmen soll durch stadtweite Veranstaltungen und private Feiern erwirtschaftet werden. Kalkulierten Einnahmen aus circa 30 kostenpflichtigen Veranstaltungen in Höhe von rund 20.000 Euro jährlich ab 2013 stehen Aufwendungen in Höhe von rund 80.000 Euro gegenüber. Die Aufwendungen entstehen für folgende Personal- und Nebenkosten:

- Verwaltungs- (400 Euro-Job) und Gebäudereinigungskraft (50%-Stelle)
- Zugriff auf die drei städtischen Hausmeister in der Zeit von 6.30 bis 18.00 Uhr (10 Stunden pro Woche)
- Hausmeisterliche Betreuung nach 18.00 Uhr (10 Stunden pro Woche)
- Nutzung der städtischen Notfall-Rufbereitschaft
- Organisation eines Winterdienstes bei Veranstaltungen nach 21.00 Uhr
- Nach dem Modell für Stadtteilvereine eine vergünstigte Kaltmiete und 25% der Betriebskosten

Weiterhin soll der Trägerverein die Anschaffung von 1.000 Medien und 40 Spielen in zwei Tranchen in diesem und im nächsten Jahr (Anschaffung rund 20.000 Euro plus Aktualisierung des Medienbestandes in den Folgejahren rund 2.000 Euro jährlich) sowie 20 Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements (rund 3.000 Euro jährlich) übernehmen.



Das Bürgerhaus bleibt im Eigentum der Stadt Heidelberg, die auch zukünftig für dessen Unterhalt und Wartung zuständig sein wird. Weiterhin werden von der Stadt Heidelberg 75% der Betriebskosten und die Ausstattung des Bürgerhauses (Bürgersaal, Familiencafé, Medienzentrum und Beratungszimmer) getragen.

5b**Kommunikations- und Marketingkonzept für das Bürgerhaus**

Das Bürgerhaus besitzt mit seinem 420 qm großen Bürgersaal, der Platz für ebenso viele Menschen bietet und in drei gleich große Bereiche teilbar ist, das Potenzial, auch für Veranstaltungen mit gesamtstädtischer bis regionaler Bedeutung gefragt zu sein. Davon kann das Außenimage des Stadtteils überaus positiv profitieren. Eine Abfrage der örtlichen Bedarfe hat ergeben, dass rund 20% der Raumkapazitäten des Bürgersaals von den Vereinen für öffentliche Veranstaltungen gebraucht werden. Weitere rund 80% stehen somit für stadtweite Veranstaltungen wie Tagungen, Konzerte und kulturelle Veranstaltungen sowie private Feiern oder große Versammlungen zur Verfügung. Damit diese für die teilweise Deckung der Betriebskosten des Bürgerhauses wichtigen Veranstaltungen akquiriert werden können, soll zur Bekanntmachung und Vermarktung des Bürgerhauses in der Gesamtstadt noch in 2012 ein zielgruppenspezifisches Kommunikations- und Marketingkonzept erstellt werden. Dafür stehen aus dem Programm „Soziale Stadt“ rund 25.000 Euro zur Verfügung. Bei der Ausrichtung der Strategie soll auf einen ausgewogenen Veranstaltungsmix geachtet werden, der sowohl innerhalb des Stadtteils Identität schafft als auch nach außen zu einer Steigerung des Stadtteilimages beiträgt. Erste Veranstaltungen sind bereits geplant: Beispielsweise möchte der Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund den Bürgersaal für Filmvorführungen nutzen oder der Ausländer- und Migrationsrat die Veranstaltungsreihe „Brunch Global“ durchführen. Begleitend zum Betrieb des Bürgerhauses sollen gezielte Aktionen/ Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit (Imagebroschüre, Homepage etc.) die gewünschten Zielgruppen in der Stadt ansprechen.

6**Fortführung der Sanierung des Gebäudekomplexes Forum 1**

Mit den im letzten Jahrzehnt durchgeführten umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Grundschule, der Turnhalle und dem Bürgerhaus sind bereits große Teile des aus den 1970er Jahren stammenden Gebäudekomplexes im Forum 1 saniert worden. Noch unsaniert sind die beiden Hausmeisterwohnungen, die von Päd-Aktiv genutzten Räume und das Jugendzentrum sowie das Untergeschoss des Bürgerhauses, in dem sich ehemals das Hallenbad befand. Die energetische und bauliche Sanierung des gesamten Gebäudekomplexes soll in den kommenden Jahren Schritt für Schritt fortgesetzt werden.

6a**Sanierung Bereich Päd-Aktiv/ Jugendzentrum**

Dringender Sanierungsbedarf besteht am Flachdach rund um die Hausmeisterwohnungen. Die Hausmeisterwohnungen sowie deren Dächer und Fassaden sollen mittelfristig saniert werden. Bereits ab 2013 soll die Dach-, Fassaden- und Innensanierung des Bereichs Päd-Aktiv/ Jugendzentrum erfolgen. Für diese Maßnahme sollen Fördermittel akquiriert werden.

6b Umbau ehemaliges Hallenbad

Mit dem Ziel der Wiedernutzbarmachung der Räumlichkeiten im Untergeschoss des Bürgerhauses könnten ab 2015 die Fassaden und Räume des ehemaligen Hallenbads (inkl. Umkleiden) und der Kegelbahn saniert und umgebaut werden. Diese Maßnahme kann von der Stadt Heidelberg allerdings nur in Verbindung mit Fördermitteln gestemmt werden. Zudem sollen Bewohner/-innen und Vereine gewonnen werden, die mit Eigenleistungen (vor allem Arbeitszeit) den Umbau unterstützen. Im Stadtteil wird ein großer Bedarf an informellen Treffpunkten für junge Erwachsene gesehen, z.B. für Musik- und Sportgruppen. Im Rahmen des Nutzungskonzeptes für das Bürgerhaus wurden daher Überlegungen in Richtung Probe- und Fitnessräume angestellt, die unter Mitwirkung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingerichtet werden könnten. Ein großer Vorteil ist, dass von den Räumen im Untergeschoss kaum Lärmbelastungen für das Umfeld zu erwarten sind. Für das ehemalige Nichtschwimmerbecken wurde die Idee eines multifunktional nutzbaren Raumes entwickelt, der sowohl für Sportgruppen als auch für kulturelle Zwecke von Vereinen und Einrichtungen genutzt werden könnte. Die Nutzungsüberlegungen müssen in den kommenden Jahren noch weiter konkretisiert werden.



Jugendzentrum Emmertsgrund



Soccer-Anlage im Untergeschoss des Bürgerhauses – weitere Bereiche sollen nutzbar gemacht werden

7 Einrichtung eines offenen Musiker- und Sporttreffs

Die Initiierung eines offenen Musiker- und Sporttreffs als attraktives Angebot für junge Erwachsene im Bürgerhaus könnte nach erfolgtem Umbau des Untergeschosses ab 2017 durch das Stadtteilmanagement Emmertsgrund erfolgen.

8 Neugestaltung der Außenanlagen vom Bürgerhaus und Forum 5

Da der Stadtteil ursprünglich für über 10.000 Einwohner/-innen geplant wurde und das Konzept auch im Süden große Wohnblöcke vorsah, liegt das Bürgerhaus heute am Rand des „Ballungskerns“. Hinzu kommt die ungünstige topografische Lage unterhalb der Emmertsgrundpassage. Der große Höhenunterschied von ca. 12 Metern macht eine barrierefreie Erschließung des Bürgerhauses (mit Rampen von max. 6% Steigung) unmöglich. Hinzu kommt ein bei größeren Veranstaltungen knappes Parkplatzkontingent von nur 40 bis 50 Stellplätzen. Diese Rahmenbedingungen stellen große Standortnachteile für das Bürgerhaus dar, denen mit klugen Lösungen begegnet werden muss, um nicht den Gesamterfolg des Hauses zu gefährden.

Die bereits angespannte Parkplatzsituation im Forum / Bürgerhaus wird sich durch die Inbetriebnahme des Bürgerhauses noch weiter verschärfen. Denkbar wäre zur Verbesserung der Erschließung des Bürgerhauses die Einrichtung eines Bürgerbusses bzw. sonstiger Hol- und Bringdienste. Aber auch die Nutzbarmachung bzw. Einrichtung von zusätzlichen Parkplätzen muss geprüft werden.

8a

Sanierung der Außenanlagen vom Bürgerhaus

Die Wegeverbindung von der Emmertsgrundpassage zum Bürgerhaus ist unübersichtlich. Es bedarf weiterer Anstrengungen, das Stadtteilzentrum besser an den Stadtteil anzubinden und die fußläufige Erreichbarkeit zu erleichtern. Dazu sollen ab 2013 die dringend sanierungsbedürftigen Außenanlagen vom Bürgerhaus erneuert und aufgewertet werden. Die Kosten für diese Maßnahme betragen rund 800.000 Euro. Zur Umsetzung sollen Fördermittel akquiriert werden.



Wegeverbindung zur Emmertsgrundpassage



Außenanlagen – zwischen Bürgerhaus und Augustinum soll ein neuer Platz entstehen

8b

Platz- und Hanggestaltung am Forum 5

Die Vegetation des Hangbereichs am Forum 5 ist überaltert und lässt in Richtung Bürgerhaus und in die Rheinebene nur noch ungenügende Blickbeziehungen zu. Als erster Schritt der Neugestaltung des Umfeldes vom Bürgerhaus soll bereits in diesem Jahr in der Fußgängerpassage und im Hangbereich ein attraktives Aufenthaltsangebot entstehen. Dabei soll auch der Blick auf das Bürgerhaus und in die Rheinebene verbessert werden. Für die Maßnahme stehen aus dem Programm „Soziale Stadt“ rund 150.000 Euro zur Verfügung.



Platz am Forum 5 – Neugestaltung im Sommer 2012

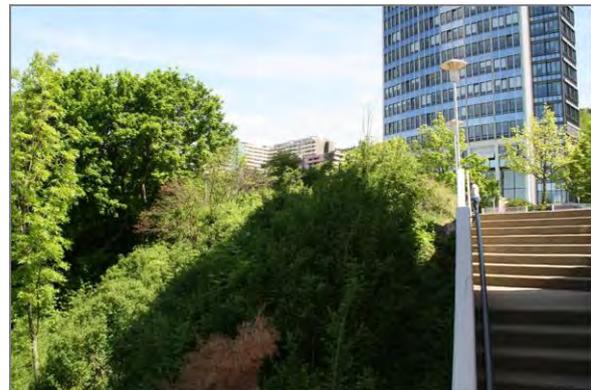


Sichtachse von der Emmertsgrundpassage zum Bürgerhaus soll wiederhergestellt werden

8c

Einrichtung einer zusätzlichen Treppe am Forum 5

Langfristig plant die Stadt Heidelberg zudem die Anlage einer zweiten, leichter zu begehenden Treppe am Forum 5 mit mehreren Zwischenpodesten und Fahrspuren für Kinderwagen o.ä. Die Kosten werden auf ca. 75.000 Euro beziffert. Zur Umsetzung sollen ebenfalls Fördermittel akquiriert werden.



Blick auf den Hangbereich

9

Städtebauliche Neuordnung des Grundstücks der Evangelischen Kirche

Im Umfeld des Bürgerhauses liegt der Gebäudekomplex der Evangelischen Kirche mit Gemeindezentrum und Kindergarten. Die Kirche beabsichtigt auf Grund zurückgehender Mitgliederzahlen ihre beiden Standorte Emmertsgrund und Boxberg am Standort des Gemeindezentrums im Boxberg zusammenzulegen. Die beiden Gemeinden sind dazu bereits fusioniert. Der Kindergarten soll im Emmertsgrund erhalten bleiben. Da der Gebäudekomplex dringend sanierungsbedürftig ist, wird über den Abriss des Gebäudes sowie eine städtebauliche Neuordnung mit dem Neubau eines Kindergartens nachgedacht.



Gemeindezentrum und Kindergarten der Evangelischen Kirche

5.2 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Im Folgenden wird auf die Ergebnisse der 2. Bürgerwerkstatt eingegangen. Die Ergebnisse der 1. Bürgerwerkstatt sind direkt in die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes eingeflossen und können ausführlich in der Dokumentation²¹ nachgelesen werden.

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund zu. Ein besonderes Anliegen war die Verbesserung der Sicherheitslage in den Abend- und Nachstunden insbesondere im Forum 5.

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund zu. Von großem Interesse war die Einrichtung eines Medienzentrums und Familiencafés im Bürgerhaus. Es wurde angeregt, eine Sendestation für ein „Bürgerradio“ im Medienzentrum aufzubauen sowie Schulungen und Qualifizierungen für alle Altersgruppen, auch ältere Menschen, anzubieten. Beim

²¹ Dokumentation der Bürgerwerkstatt „Leben und Wohnen auf dem Emmertsgrund am 09.07.2011.“



Familiencafé war es den Teilnehmer/-innen wichtig, dass bei Bedarf (z.B. Veranstaltungen im Bürgerhaus) auch längere Öffnungszeiten angeboten würden. Außerdem sollte das Interkulturelle Frauencafé in der Emmertsgrundpassage einbezogen werden. Bei der Auswahl des Personals sollte bedacht werden, dass von diesem auch die Attraktivität des Cafés für einen großen Besucherkreis abhängt.

Das Kommunikations- und Marketingkonzept sollte dazu genutzt werden, eine möglichst breite Zielgruppe auf das Bürgerhaus aufmerksam zu machen.

Ebenso wurde ein hoher Stellenwert der mittelfristig geplanten Einrichtung eines offenen Musiker- und Sporttreffs für junge Erwachsene im Untergeschoss des Bürgerhauses eingeräumt. Ein informelles Angebot von Probe- und Fitnessräumen fehle im Stadtteil. Angeregt wurde eine Nutzung der Räume auch durch Sportvereine. Bemängelt wurde, dass das Untergeschoss nicht barrierefrei zugänglich ist.

Bei der Neugestaltung der Außenanlagen vom Bürgerhaus und Forum war es den Teilnehmer/-innen sehr wichtig, dass die Erreichbarkeit des Bürgerhauses für mobilitätseingeschränkte Menschen mit Elektromobilen oder Rollatoren sowie Eltern mit Kinderwägen verbessert würde. Dazu sollte insbesondere die Treppe entlang des Evangelische Gemeindezentrums mit einer Rampe versehen werden, die notfalls auch eine Steigung von über 6% hat. Die Einrichtung einer zusätzlichen, leichter zu begehenden Treppe neben der bestehenden Treppe am Forum 5 hingegen wurde teilweise als nicht sehr sinnvoll bewertet.

6. Leben im Emmertsgrund

Soziale Stadtteilentwicklung für einen lebenswerten Emmertsgrund

Im Emmertsgrund treffen städtebauliche Missstände und soziale Probleme aufeinander. Die Vision eines lebenswerten und attraktiven Stadtteils kann nur dann Realität werden, wenn neben einer Verbesserung des Städtebaus (siehe Kapitel 8) auch die Förderung des sozialen Zusammenhalts, der Kommunikation untereinander und der Identifikation im Stadtteil in den Blick genommen werden. Mit den Zielen einer ausgewogenen Sozialstruktur und kulturellen Vielfalt werden eine ganze Reihe von Projekten im Stadtteil umgesetzt, die gleichermaßen Frauen und Männer, verschiedene Altersgruppen sowie Menschen aus allen Herkunftsländern ansprechen.

Der Emmertsgrund erbringt eine hohe gesamtstädtische Integrationsleistung

2009 wohnte rund jede/r zehnte Heidelberger/-in mit Migrationshintergrund im Emmertsgrund. Im Stadtteil besaßen rund zwei von drei Einwohner/-innen einen Migrationshintergrund und kamen aus über 100 Herkunftsländern. Dementsprechend hoch sind die notwendigen Integrationsanstrengungen. Unter den rund 4.260 Migrant/-innen hatten über 2.900 einen deutschen Pass (1.060 Eingebürgerte, 1.870 Aussiedler). Einen ausländischen Pass hatten rund 1.330 Menschen. Die soziale Integrationsfunktion des Emmertsgrunds soll weiter gestärkt werden. Seit 2007 werden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ sozial-integrative Projekte gefördert, die eine integrierte und ganzheitliche Entwicklung des Stadtteils ermöglichen.

6.1 Zusammenleben

Stadtteilmanagement Emmertsgrund

Im Emmertsgrund leben viele Menschen auf engem Raum überwiegend in der Anonymität der Hochhausbebauung zusammen. Das hat vielerorts zu überforderten Nachbarschaften geführt. Die Identifikation mit dem Stadtteil und dem Wohnumfeld ist oftmals gering. 2010 wurde das Stadtteilmanagement Emmertsgrund (siehe Kapitel 4) eingerichtet, um einen Prozess der bewohnerorientierten, selbsttragenden und nachhaltig wirksamen Stadtteilentwicklung im Emmertsgrund in Gang zu setzen. Das Stadtteilmanagement hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen und Lebenschancen in den



Nachbarschaftsfrühstück Otto-Hahn-Platz,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund

Quartieren zu verbessern, die Bewohner für ein Engagement in ihrem Quartier zu aktivieren, unterschiedliche Interessengruppen und lokale Akteure zu vernetzen sowie Kooperationen zwischen Initiativen, Institutionen und Unternehmen aufzubauen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Stadtteilmanagements soll dabei auf dem Aufbau von nachhaltig tragenden Strukturen und Institutionen im Stadtteil sowie der Stärkung von Nachbarschaften liegen. Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten sollen vor allem das soziale Miteinander im Stadtteil

gefördert und die Identifikation mit dem Wohnort erhöht werden. Das Stadtteilmanagement führt seit 2010 u.a. Nachbarschaftsfeste in den einzelnen Quartieren des Emmertsgrunds durch, die zu einem geselligen Zusammensein einladen und wo Kontakte mit den Nachbarn geknüpft werden können.

10 Einrichtung einer Biete-Tausche-Börse

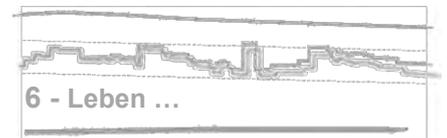
Zur Förderung der Nachbarschaftshilfe und des ehrenamtlichen Engagements möchte das Stadtteilmanagement eine Biete-Tausche-Börse im Stadtteil einrichten, in der Hilfeleistungen ehrenamtlich angeboten und getauscht werden können. Durch Plattformen im Internet, in der Stadtteilzeitung Em-Box-Info oder auf „Schwarzen Brettern“ sollen Kontakte in der Nachbarschaft geknüpft und gegenseitige Hilfe ermöglicht werden. Die Bewohner/-innen können ihre Ressourcen (Zeit, bestimmte Fähigkeiten) sinnvoll einbringen und erhalten im Gegenzug aus der Nachbarschaft wertvolle Unterstützung bei den kleinen, täglichen Aufgaben. Von besonderer Bedeutung ist das Angebot für ältere Menschen im Stadtteil, die zunehmend von Isolation betroffen sind. Gerade sie können aber oftmals einen besonderen Beitrag für eine solidarische Stadtteilgesellschaft leisten. Wichtig bei der Gestaltung der Plattformen ist, dass eine direkte und niedrigschwellige Interaktion von Angebot und Nachfrage stattfinden kann. Durch das Projekt sollen im zweiten Schritt auch längerfristige Kontakte und ein Gemeinschaftsgefühl in der Nachbarschaft entstehen.

11 Freundlicher Emmertsgrund: Bilderausstellung zum sozialen Miteinander im Stadtteil

Ein weiteres Projekt des Stadtteilmanagements hat die Verbesserung des täglichen Miteinanders und die Einhaltung sozialer Regeln zum Ziel. Die gegenseitige Rücksichtnahme und der freundliche Umgang miteinander kommen im Emmertsgrund oft zu kurz. Soziale Kontrolle unter den Bewohner/-innen ist kaum vorhanden. Dabei sind es oft die kleinen Gesten, wie z.B. das tägliche Grüßen, die dafür verantwortlich sind, dass sich die Bewohner/-innen in ihrem Stadtteil heimisch und wohl fühlen, stärker mit ihrem Wohnumfeld identifizieren und für ihren Stadtteil einsetzen. Durch die Bilderausstellung „Freundlicher Emmertsgrund“ soll eine frühzeitige Auseinandersetzung mit der Thematik bereits in der Grundschule stattfinden. Das Projekt wurde im vergangenen Jahr dort erstmals durchgeführt und soll in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Die Kinder haben Bilder zum Umgang miteinander erstellt und in der Klasse über das Thema diskutiert. Anschließend wurden die Plakate im öffentlichen Raum ausgestellt, um auch eine Diskussion über das soziale Miteinander im Stadtteil anzustoßen. Es wird angestrebt, das Projekt auf alle Jahrgangsstufen der Grundschule auszuweiten und die Thematik zu einem festen Bestandteil des Schulplans zu entwickeln.



Bilderausstellung „Freundlicher Emmertsgrund“,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund



6.2 Chancengleichheit

Die Stadt Heidelberg unternimmt besondere Anstrengungen, um die Geschlechtergerechtigkeit zu fördern sowie Migrant/-innen und insbesondere Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gleichberechtigte Teilhabechancen zukommen zu lassen.

Integration weiter vorantreiben

Die Stadt Heidelberg legt jedes Jahr zwei Fonds in Höhe von derzeit zusammen rund 100.000 Euro für die Gesamtstadt auf, damit gezielt Projekte zur Förderung der Chancengleichheit und der Arbeit mit Migrant/-innen angeschoben, realisiert und verstetigt werden können. Diese Möglichkeiten sind für den Stadtteil Emmertsgrund aufgrund seiner sozial-räumlichen Problemlagen von besonderer Bedeutung.

12 Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemeiner Frauenarbeit

Gefördert werden Projekte, die Barrieren bei der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung beseitigen sowie Frauen und Männern unabhängig von Alter, Behinderung, Geschlecht, Herkunft, Ethnie, Sprache, Religion, Weltanschauung oder sexueller Identität die gleiche Teilhabe an den Ressourcen und Möglichkeiten in der Stadt ermöglichen. Aus diesem Fonds wird u.a. im Emmertsgrund seit 2010 das Interkulturelle Frauencafé gefördert (siehe Nr. 18).

13 Fonds zur Förderung der Integration

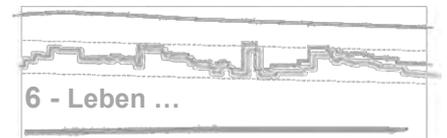
Der Fonds besteht aus zwei Töpfen, und zwar aus dem Topf zur Förderung der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen sowie dem Topf zur Förderung sonstiger Integrationsprojekte.

13a Topf zur Förderung der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen

Aus dem Topf zur Förderung der Arbeit mit ausländischen Kindern und Jugendlichen werden insbesondere Projekte zur Stärkung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert, z.B. Sport- und Musikangebote für Migrantenfamilien oder muttersprachlicher Unterricht etc. Durch die Projekte sollen Integration durch Sport, niedrigschwellige Sprachförderung sowie Toleranz, Respekt und Zusammenhalt gefördert werden. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Anregung des Austauschs zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Die Anerkennung der Familiensprache von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund soll als Ressource und Potenzial wahrgenommen sowie Mehrsprachigkeit gefördert werden. Aus diesem Topf unterstützt wurde im Emmertsgrund zuletzt 2009/10 der Schachclub Cassai (damals Schachclub Makkabi), bei dem Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Kulturen Schach lernen, sich mit ihrer Leistung in Turnieren messen und dadurch auch in der deutschen Sprache gefördert werden.

13b Topf zur Förderung sonstiger Integrationsprojekte

Aus dem Topf zur Förderung sonstiger Integrationsprojekte werden gesamtstädtische Projekte gefördert, die z.T. aus dem kommunalen Integrationsplan resultieren bzw. bei denen die Stadt externe Netzwerkpartner unterstützt. Aus diesem Topf wird u.a. im Emmertsgrund das Projekt „Heimat finden in Heidelberg“ kofinanziert (siehe Nr. 15).



14

Würdigung besonderer Engagements von Migranten/-innen

Bürgerschaftliches Engagement hat eine hohe Bedeutung in der Integrationsarbeit. Menschen mit Migrationshintergrund nehmen allerdings bislang selten am sozialen Leben im Stadtteil teil. Das Stadtteilmanagement möchte daher die im Integrationsplan der Stadt Heidelberg entwickelte Idee aufgreifen und zukünftig besondere Engagements von Migrant/-innen in den Medien würdigen. Sogenannte „Local heroes“ sollen als Vorbilder zur beruflichen und gesellschaftlichen Integration im Stadtteil genutzt werden. Stadtteilbezogene Interviews und Fotos von engagierten Migrant/-innen, die sich in Migrantenselbstorganisationen bzw. Vereinen durch besondere Aktionen/ besonderes Ehrenamt hervorgetan haben oder die über Multiplikatoren bzw. Projekte aus dem Integrationsbereich bekannt sind, sollen in den lokalen Medien (Stadtteilzeitung Em-Box-Info, Stadtblatt sowie Internetseite des Emmertsgrunds und der Stadt Heidelberg) in einer Art Portraitserie veröffentlicht werden. Diese Form der Anerkennung dient der Zufriedenheit der Menschen und soll Migrant/-innen für ein bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil motivieren. Auf diese Weise sollen weitere Engagierte mit Migrationshintergrund, vor allem auch jüngere Menschen, für eine Mitarbeit am Stadtteilleben gewonnen werden. Beispielsweise wurde im vergangenen Jahr die Initiatorin des Interkulturellen Frauencafés in der Emmertsgrundpassage mit der Bürgerplakette der Stadt Heidelberg für ihr besonderes Engagement geehrt.

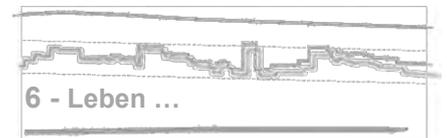
Migrantengruppen besser einbinden

In den kommenden Jahren soll der Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen noch weiter verstärkt werden. Dafür sollen verschiedene Zugänge zu Migrantengruppen genutzt bzw. aufgebaut und sie besser ins Stadtteilleben eingebunden werden.

15

Projekt „Heimat finden in Heidelberg“

Der Zugang zu Migrantengruppen funktioniert über Multiplikator/-innen. Sie vermitteln die Erwartungen und Prinzipien des gesellschaftlichen Zusammenlebens den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Das Diakonische Werk Heidelberg führte bis 2010 ein Projekt der ehrenamtlichen Integrationsbegleitung durch. Es besteht immer noch Bedarf, Ehrenamtliche aller Altersstufen, mit und ohne Migrationshintergrund, im Stadtteil zu gewinnen und einzubinden. Seit 2011 werden in dem gesamtstädtischen Projekt „Heimat finden in Heidelberg“ Ehrenamtliche mit und ohne Migrationshintergrund unter anderem aus dem Emmertsgrund zu Mentor/-innen ausgebildet, die Migrant/-innen bei allen Fragen rund um das Thema Integration unterstützen. Diese Multiplikator/-innen fungieren als Ansprechpartner/-innen in verschiedenen Lebensbereichen, z.B. bei Behördengängen, bei der Arbeitssuche, bei Schulproblemen, bei der Wohnungssuche, im bürgerschaftlichen Engagement sowie bei Fragen zu Gesundheit, Sport und Kultur. Durch ihre Arbeit sollen ein beständiger Informationsaustausch und die Vernetzung mit den sozialen Einrichtungen im Stadtteil gefördert werden. Mittelfristig wird angestrebt, dass die Mentees (Lernende) sich selbst zu ehrenamtlichen Mentor/-innen weiterentwickeln. Daneben ist geplant, an gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen, wie beispielsweise Straßenfeste, ein Erzählcafé oder „Nachbarschaftliches Kochen“, teilzunehmen. Das Projekt hat einen jährlichen Finanzbedarf von ca. 40.000 Euro und wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bis 2013 gefördert. Danach soll das erfolgreiche Projekt ggf. mit einer neuen Ausrichtung fortgeführt werden.



16

Generationen und Kulturen übergreifende Vorleseprojekte

Im Emmertsgrund leben viele verschiedene Kulturen. Um diese näher kennenzulernen und zusammenzubringen, möchte das Stadtteilmanagement ehrenamtliche Lesepat/-innen gewinnen, die Geschichten und Märchen aus verschiedenen Kulturen und in verschiedenen Sprachen vorlesen. Vorlesepatenschaften zwischen dem Wohnstift Augustinum und dem Verein Päd-Aktiv bestehen bereits, sind aber auf die Kinder der Grundschule Emmertsgrund beschränkt. In Absprache mit Päd-Aktiv und dem Literaturkreis des Kulturkreises Emmertsgrund-Boxberg möchte das Stadtteilmanagement dieses Angebot erweitern und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Dafür könnte das Angebot z.B. in das Bürgerhaus verlegt werden, wo ein öffentliches Medienzentrum eingerichtet wird. Das Angebot soll sich an Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Kulturen richten und in Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen, der Grundschule und dem Bürgerhaus öffentlich beworben werden. Ehrenamtliche Vorleser/-innen sollen über das Augustinum, das Seniorenzentrum, den Literaturkreis und das Interkulturelle Frauencafé gewonnen werden. Ziel des Projektes ist es, einen Austausch der Generationen und Kulturen in Gang zu bringen sowie die Mehrsprachigkeit im Stadtteil zu fördern. In einzelnen Seniorenzentren gibt es bereits generationenübergreifende Vorleseprojekte. Die dortigen Erfahrungen sollen bei der Konzipierung und Durchführung mit einbezogen werden.

Sprachförderung und weitergehende Hilfen

Von den im Emmertsgrund lebenden Migrant/-innen benötigt ein großer Teil Unterstützung im sprachlichen Bereich. Ihre Kenntnisse weisen teilweise noch große Defizite auf, wodurch sie nur sehr eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Mit unzureichenden Sprachkenntnissen ist zudem eine Integration in den Arbeitsmarkt oftmals nicht möglich. Zur Verbesserung der Deutschkenntnisse wurden im Emmertsgrund drei Integrationskurse angeboten, die seit 2005 für alle neu ankommenden bzw. vom Jobcenter/ der Ausländerbehörde zur Teilnahme aufgeforderten Migrant/-innen verpflichtend sind. Eine freiwillige Teilnahme ist selbstverständlich ebenso möglich. Ein allgemeiner Integrationskurs umfasst 660 Unterrichtsstunden und vermittelt grundlegende Deutschkenntnisse bis zum Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens. Der „Deutschtest für Zuwanderer“ bildet den Abschluss des Integrationskurses, dessen erfolgreiches Bestehen die Voraussetzung für den Daueraufenthalt oder die Einbürgerung ist sowie oftmals die Mindestvoraussetzung für die Aufnahme einer Berufstätigkeit in Deutschland darstellt. Allerdings besteht in Deutschland nur rund die Hälfte der Kursteilnehmer/-innen diesen wichtigen Deutschtest. Der Kostenbeitrag des vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten Integrationskurses beträgt pro Teilnehmer/-in rund 800 Euro, für Spätaussiedler ist der Kurs kostenfrei. Ebenfalls kostenfrei ist der Kurs für Personen, die ALG II-Leistungen oder Sozialgeld beziehen. Nach einem Wechsel des Sprachkursträgers werden im Emmertsgrund zurzeit keine Integrationskurse mehr angeboten. Ein neues Angebot sollte möglichst im Bürgerhaus Emmertsgrund stattfinden, in dem die Integrationsangebote im Stadtteil gebündelt werden sollen (siehe Interkulturelles Management im Kapitel 5.1). Für Menschen, die entweder ergänzend zum Integrationskurs weitergehende Unterstützung benötigen, um das Sprachniveau B1 zu erreichen, oder die Kontakte zu Gleichgesinnten suchen, sich über alltägliche Probleme austauschen möchten bzw. nicht das Geld für einen Integrationskurs aufbringen können, gibt es im Stadtteil einen vertiefenden Sprachkurs und weitergehende Hilfen. Diese Angebote sollen auch in den kommenden Jahren fortgeführt und evtl. sogar noch ausgebaut werden. Seit 2011 wird im Interkulturellen Frauencafé ein kostenloser Deutschkurs speziell

für Frauen von einer ehemaligen Deutsch-Lehrerin ehrenamtlich angeboten. Frauen mit Migrationshintergrund sind sich oft unsicher im Umgang mit der deutschen Sprache. Der Förderunterricht unterstützt ihre Bemühungen um eine berufliche Neuorientierung bzw. um einen Wiedereinstieg ins Berufsleben. Dieser Kurs soll fortgeführt und mit neuen Lehrmaterialien unterstützt werden. Ehrenamtlichen Lehrkräften sollen zudem Fortbildungskurse angeboten werden. Ein weiterer Sprachkurs im Rahmen des Projekts „Familie und Netzwerk“ (Diakonisches Werk) wurde mit Auslaufen der „Soziale Stadt“-Förderung im vergangenen Jahr leider eingestellt. Viele Einrichtungen bzw. Angebote im Stadtteil bieten speziell für Frauen Beratung und Hilfe an, z.B. in der Nähstube (Caritasverband), in Mutter-Kind-Bildungskursen (pro familia), im Projekt „Frauen stärken“ (Interkultureller Elternverein) und im Frauenforum (private Initiative) sowie für Eltern im „Treff Miteinander“ (Internationaler Bund).

17

Ergänzende Sprachkurse und Angebote

Nach einer Analyse des Bedarfs sollen im Bürgerhaus im Rahmen des Interkulturellen Managements ergänzende Sprachkurse und Angebote insbesondere für Frauen mit und ohne Vorkenntnisse(n) angeboten werden (siehe Kapitel 5).



Deutschkurs im Interkulturellen Frauencafé,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund

18

Fortführung und Weiterentwicklung des Interkulturellen Frauencafés

Frauen unterschiedlicher Kulturen und Religionen treffen sich im Interkulturellen Frauencafé in der Emmertsgrundpassage 13 zum gemeinsamen Austausch. Das Frauencafé ist aus der Zukunftswerkstatt „Frauen im interkulturellen Dialog“ heraus entstanden, welche die Stadt Heidelberg 2008 im Emmertsgrund durchführte. Als niedrigschwelliges Angebot für Frauen mit Migrationshintergrund, die evtl. auch neu im Stadtteil sind, bietet das Café eine erste gute Möglichkeit, um ins Gespräch zu kommen und Hemmschwellen zu überwinden bzw. als bereits „erfahrene“ Beteiligte anderen zu helfen. Das Interkulturelle Frauencafé stellt seine Räumlichkeiten für präventive Gruppenangebote sowie Veranstaltungen im Themenspektrum der Ehe-, Familien- und Lebensberatung zur Verfügung. Zweimal im Monat bietet der Caritasverband eine allgemeine Sozialberatung für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund an. Außerdem treffen sich dort einmal im Monat Frauen aus Eritrea. Einmal wöchentlich findet der Deutschkurs statt (siehe oben). Alle zwei Wochen wird ein Yogakurs von einer Bewohnerin ehrenamtlich angeboten.



Interkulturelles Frauencafé Emmertsgrund,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund



Kleiderstube Emmertsgrund,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund

Des Weiteren werden in Zusammenarbeit mit dem Budo-Club und dem Badischen Sportbund Nordic Walking und Gymnastik für Frauen angeboten. Das Frauencafé soll in den nächsten Jahren fortgeführt und die bestehenden Ansätze weiter gestärkt werden. Das Café soll langfristig zu einer festen Institution im Stadtteil entwickelt werden, die Kulturen zusammenbringt, niedrigschwellig Sprachförderung anbietet und Frauen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Perspektivisch bietet sich eine räumliche Verlagerung in das Bürgerhaus an.

Weitere Anlaufstellen

In der nördlichen Emmertsgrundpassage gibt es weitere wichtige soziale Anlaufstellen für Migrant/-innen, wie z.B. die Kleider- und Spielstube des Kinderschutzbundes, das Stadtteilmanagement oder der Concierge-Dienst.

Projekt „Familie und Netzwerk“ wurde beendet

Das Projekt „Familie und Netzwerk“, welches neben Heilpädagogik und Sprachförderung (siehe 7) vor allem Sozialberatung im Emmertsgrund angeboten hat, ist Ende 2011 ausgelaufen. Aufgrund der Streichung von Modellvorhaben im Programm „Soziale Stadt“ war eine Fortführung des Projekts leider nicht möglich. Durch eine im Rahmen des BIWAQ-Projekts im Bürgerhaus vorgesehene Bündelung und punktuelle Ergänzung der Beratungsangebote durch das Interkulturelle Management wird der Beratungsbedarf teilweise aufgefangen (siehe Kapitel 5.1). Zudem bietet der Caritasverband seit 2011 Sozialberatung im Emmertsgrund an (siehe oben).

6.3 Gesundheitsförderung

19 Angebote zur Gesundheitsförderung

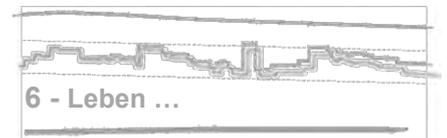
Gesunde Wohn- und Lebensverhältnisse sind gerade in sozial benachteiligten Stadtteilen von besonderer Bedeutung. Ein geändertes Ernährungs- und Freizeitverhalten hat gravierende Auswirkungen auf eine gesunde Lebensweise. In den Schulen sollen daher Chancen für eine gesündere Kindheit und Jugend ermöglicht werden. Dazu werden in der Grundschule Emmertsgrund gesundheitsfördernde und in der Waldparkschule Boxberg zudem suchtvorbeugende Projekte durchgeführt, die in den kommenden Jahren fortgeführt werden sollen.

- „Trink dich fit und schlau“

Kinder trinken oft gesüßte Getränke anstelle von Wasser. Das Trinkwasserprojekt „Trink dich fit und schlau“ soll dazu beitragen, das Wasser als Getränk geschätzt wird. Zur Förderung des Trinkverhaltens bekommt jedes Kind einen Trinkbecher und ein Bilderbuch, in dem die Geschichte von Leo dem Löwen kindgerecht dar-



Grundschule Emmertsgrund – Trinkwasserprojekt „Trink dich fit und schlau“



gestellt wird. Das Thema Wassertrinken begleitet außerdem den täglichen Schulalltag, wofür vielseitige Materialien erarbeitet wurden.

- „Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen“

Schüler/-innen kommen oft ohne Frühstück in die Schule oder essen das Falsche. Sie sollen durch das Projekt für eine gesunde und ausgewogene Ernährung sensibilisiert werden. Die Grundschüler/-innen lernen in einem zwölf-doppelstündigen Kurs, wie man in der Gruppe Essen zubereitet und gemeinsam verzehrt. Ein zentrales Thema ist die Esskultur. Das Konzept stammt von der Sarah Wiener Stiftung, die auch die Schulung der Pädagogen übernimmt. Ein positiver Nebeneffekt des Projekts ist, dass die Kinder die Kochrezepte mit nach Hause nehmen und so das Bewusstsein einer ausgewogenen Ernährung auch in ihre Familien tragen.

Die städtischen Kosten für die beiden Projekte betragen jährlich rund 1.500 Euro.

6.4 Sicherheit

Emmertsgrund kein Kriminalitätsschwerpunkt

Gesamtstädtisch wurden 2011 rund 12.600 Straftaten erfasst (alle Arten von Straftaten). Davon entfielen knapp 400 Straftaten auf den Emmertsgrund. Das entspricht lediglich 3,1%. Bezogen auf 1.000 Einwohner/-innen wurden im vergangenen Jahr in Heidelberg 93 Straftaten verübt, während es im Emmertsgrund nur 62 waren. Konzentriert man sich auf die Straftaten im öffentlichen Raum, so entfielen 2011 rund 100 Fälle bzw. 3,6% auf den Emmertsgrund. Verglichen mit dem Bevölkerungsanteil von 4,8% an der Gesamtbevölkerung ist der Stadtteil auch hier unauffällig. Der öffentliche Raum im Emmertsgrund ist demnach „sicherer“ als in der Gesamtstadt. Gegenüber 2009 bedeuten die Werte allerdings ein Plus von rund 30 Straftaten im Emmertsgrund, die vor allem Diebstahl und Sachbeschädigung und damit den öffentlichen Raum betreffen. Die 2009 in einer Bürgerbefragung ermittelte Kriminalitätsfurcht ist im Emmertsgrund zwar stadtweit immer noch am höchsten, sie hat im Vergleich zur Erhebung von 1998 dort aber auch am stärksten abgenommen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt viele Jungtäter

2011 wurden rund 540 Tatverdächtige im Alter von 8 bis unter 18 Jahren mit Wohnsitz in Heidelberg erfasst. Davon kamen über 80 Kinder und Jugendliche aus dem Emmertsgrund. Im Jahr 2011 wurden im Emmertsgrund rund 12% der Kinder und Jugendlichen im Alter von 8 bis unter 18 Jahren straffällig, hingegen in der Gesamtstadt nur rund 5%. Damit wurden die im Emmertsgrund wohnhaften Kinder und Jugendlichen mehr als doppelt so häufig straffällig wie in der Gesamtstadt. Im Vergleich zu vor 10 Jahren hat die Jugendkriminalität sogar zugenommen, in Heidelberg leicht und im Emmertsgrund deutlich. 2002 wurden nur rund 7% der Kinder und Jugendlichen aus dem Emmertsgrund und rund 4% in der Gesamtstadt straffällig.

Kommunale Kriminalprävention

Die Stadt Heidelberg hat sich zum Ziel gesetzt, mit vereinten Kräften die Straftaten in der Stadt zu reduzieren, Tatgelegenheiten zu verringern, Kriminalitätsfurcht abzubauen und Op-

ferschutz anzubieten. Dafür wurde 1997 das Lenkungsgremium Kommunale Kriminalprävention gegründet. 1999 folgte die Gründung des Vereins „Sicheres Heidelberg“, der zahlreiche Sport- und Kulturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche zur Kriminalprävention in den Stadtteilen einführte. Diese Aktivitäten sind aufgrund der steigenden Jugendkriminalität im Emmertsgrund von besonderer Bedeutung und sollen daher auch zukünftig fortgeführt werden.

Projekte in der offenen Kinder und Jugendarbeit

In die offene Arbeit des Kinder- und Jugendzentrums Emmertsgrund (siehe Kapitel 7.3) wurden in den vergangenen zehn Jahren zahlreiche Präventionsangebote für verschiedene Altersgruppen integriert. Damit wurde auf die realen Bedürfnisse und Problemlagen im Emmertsgrund reagiert. Der überwiegende Teil der Stammesbesucher/-innen in den offenen Treffpunkten hat Probleme, sich in der Gruppe angemessen sozial zu verhalten. Verbale und körperliche Gewaltbereitschaft ist bei den 10- bis ca. 20-Jährigen Besucher/-innen mit und ohne Migrationshintergrund familienimmanent. Die Kinder und Jugendlichen verfügen über eine reduzierte Aggressionskontrolle und niedrige Frustrationstoleranz. Hinzu kommt, dass ihre Selbstwahrnehmung schlecht entwickelt ist, unrealistische Vorbilder/ Idole vorhanden sind und Hochrisikoverhalten nicht reflektiert wird. Aufgrund der kulturellen und sozialen Kluft zwischen den Gesellschaftssystemen der Herkunftsfamilie und der Lebenswelt außerhalb der Familie, in der staatliche Erziehungsmaßnahmen die Familie ersetzen, leben die Kinder und Jugendlichen gewissermaßen zwischen zwei Welten. Ihr Verhalten ist durch mangelnde Widerstandsfähigkeit und fehlende Problemlösungsstrategien geprägt.²²

Durch die Präventionsangebote sollen die Kinder und Jugendlichen in die Gesellschaft und das Bildungssystem integriert werden. Ziel der Angebote ist es, die Sozialkompetenz durch Gruppenangebote zu entwickeln, Aggressionen abzubauen, interkulturelle Kompetenz zu fördern sowie ein angemessenes Werte- und Moralsystem aufzubauen. In der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden dazu verschiedene Sport- und erlebnispädagogische Angebote durchgeführt, wie z.B. eine Futsal- und Badmintongruppe, Klettern, Kendo, Geländespiele und Kanufahrten. Zudem finden regelmäßig gruppenspezifische Angebote in den Einrichtungen statt, wie z.B. ein wöchentliches Mädchen- und Jungenprojekt, Übernachtungen mit Nachtwanderungen sowie verschiedene Ferien- und Wochenendlager.



Klettern – Erlebnispädagogisches Angebot



Badmintoncamp in der Turnhalle Emmertsgrund

²² Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg.

Der Erfolg der Projekte wird daran gemessen, dass das Rauch- und Drogenverbot im Harlem und Jugendcafé eingehalten wird, dass es zu keinen Schlägereien, Sachbeschädigungen und Hausverboten kommt sowie ein steigender Bildungsfokus und respektvoller Umgang miteinander sich wahrnehmbar positiv entwickelt.

Weitere Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche werden in Kindergärten und Schulen (Grundschule und Waldparkschule), Einrichtungen und Projekten (z.B. Spielstube Emmertsgrund, Lernpatenschaften und „Treff Miteinander“) sowie Sportvereinen (vor allem Turnerbund Rohrbach und Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg als Stützpunktvereine für „Integration durch Sport“) durchgeführt (siehe auch Kapitel 7). Wichtig sind ein ständiger Informationsaustausch und eine intensive Vernetzung aller Akteure vor Ort, die über den Kooperationskreis junger Migranten für die Stadtteile Emmertsgrund und Boxberg geleistet wird.

20

Projekte der Kriminalprävention: Einführung der Sportart Futsal

Seit Jahren existiert im Jugendzentrum Emmertsgrund ein niedrighschwelliges Fußballsportangebot für männliche Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Auch wenn dieses Angebot überaus erfolgreich ist, so bleibt dennoch die Problematik des aggressiven Verhaltens auf dem Fußballplatz vorhanden. Großer Ehrgeiz und Orientierung an Vorbildern im Fernsehen führen immer noch zu unkontrollierten Gewaltaktionen (Stichworte: taktisches Foul oder Revanchefoul). Aufgrund der positiven Erfahrungen aus dem Bereich Badminton soll die Sportart Futsal, eine körperkontaktarme Variante von Fußball, in die offene Kinder- und Jugendarbeit eingeführt werden. Die Mannschaftssportart Futsal erfreut sich wachsender Beliebtheit und ist noch kaum in den Programmen der Jugendarbeit in Heidelberg verankert. Insofern handelt es sich um ein Modellprojekt, dass bei erfolgreicher Einführung langfristig geplant ist.



Futballspiel in der Turnhalle Emmertsgrund

Futsal erfordert ein technisch anspruchsvolles Spiel, welches durch einen veränderten Spielball auch eine andere taktische Ausrichtung mit sich bringt. Der Ball springt nicht so stark ab, ist schwerer, kleiner und hat andere Flugeigenschaften als ein normaler Fußball. Dadurch wird das Spiel schneller, anspruchsvoller und Distanzschüsse unattraktiver. Zusätzlich sind die Regeln deutlich verändert. Fouls werden restriktiver geahndet, z.B. ist es verboten, den Gegner körperlich zu bedrängen.

Körperliche Vorteile können bei Futsal weniger genutzt werden, vielmehr bringen technische und taktische Fertigkeiten Erfolg. Durch die höhere Passfrequenz werden nahezu alle Spieler einer Mannschaft eingebunden, Laufleistung und Intensität nehmen zu. Die Regeln führen zu einer Reduktion von Aggression im Spiel, die aber trotzdem durch die sportliche Belastung ausgelebt werden kann. Da Futsal „Fairplay“ belohnt, können Sozialverhalten und Ritualisierungen im Spielablauf trainiert werden.

Neben dem Spiel an sich, hat die Übernahme der Schiedsrichterrolle durch Mitspieler eine große Bedeutung. Die Jugendlichen erlangen so eine Spielkompetenz, die sich an dem sportdidaktischen Begriff der Spielfähigkeit orientiert. Sie erlangen Wissen, Können und Ein-

stellungen, um ein Spiel anzufangen, am Laufen zu halten und bei Störungen wieder zu starten.

Verbesserung des Sicherheitsgefühls im Stadtteil

Das Sicherheitsgefühl im Emmertsgrund wird durch Jugendliche und junge Erwachsene negativ beeinflusst. So erscheinen jugendliche Gruppen im öffentlichen Raum oder auch bei Aufenthalt in den Hochhäusern als bedrohlich für ältere Bewohner/-innen. Oft werden grenzüberschreitendes Verhalten seitens der Jugendlichen/ jungen Erwachsenen toleriert, weil die Bewohner/-innen Angst haben vor aggressiven Gegenreaktionen und Bedrohungen. Andererseits behandeln einige Bewohner/-innen die jungen Menschen nicht mit dem nötigen Respekt bzw. wissen nicht, wie man auf sie zugehen soll ohne sie dabei gleich verbal anzugreifen. Ziel ist es daher, neue Kontakt- und Austauschmöglichkeiten zwischen jungen Menschen und Erwachsenen im Stadtteil zu schaffen.

21 Generationen im Dialog

Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund möchte in den kommenden Jahren gezielt Anlässe initiieren, wo Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenkommen. Dadurch sollen der respektvolle Umgang miteinander gefördert, Vorurteile abgebaut und Hemmschwellen überwunden werden. Angestrebt werden eine Öffnung der Stadtteilarbeit auch für junge Menschen und der Jugendeinrichtungen auch für ältere Bewohner/-innen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Vereine im Stadtteil verstärkt auch die Zielgruppe der jungen Menschen in den Blick nehmen und die älteren Bewohner/-innen auch bereit sind, auf die jungen Menschen zuzugehen.

21a Wiederbelebung der Tauschbörse

Bereits konkret geplant ist mit der Wiederinbetriebnahme des Bürgerhauses die Wiederbelebung der Tauschbörse im Stadtteil. Auf dieser tauschten früher die Bewohner/-innen im Stadtteil drei bis viermal jährlich im alten Bürgersaal nicht mehr benötigte, aber noch gut erhaltene Gegenstände aus. Die Tauschbörse wurde trotz großen Zuspruchs wegen aufwendiger Organisation und geringer Ressourcen eingestellt. Das Stadtteilmanagement möchte die Tauschbörse als niedrighschwelliges Angebot sowie Treffpunkt und Kontaktbörse für Jung und Alt wieder ins Leben rufen. Jugendliche und junge Erwachsene sollen über den Anreiz eines kleinen Taschengeldes bei der Organisation und Durchführung am Stadtteilleben beteiligt werden und Verantwortung übernehmen. Weitere Kontaktmöglichkeiten für Jung und Alt sollen im neuen Familiencafé im Bürgerhaus entstehen (siehe Kapitel 5.1).



Tauschbörse im früheren Bürgersaal

21b Sicherheitskurse und Präventionsangebote

Weiterhin möchte das Stadtteilmanagement dazu beitragen, das Sicherheitsgefühl im Stadtteil zu stärken. Dafür sollen Sicherheitskurse und Kurse für Zivilcourage für Erwachsene angeboten werden, in denen der Umgang mit bedrohlichen Situationen und mit jungen Menschen erlernt werden kann. Evtl. sollen weitere Präventionsangebote für junge Menschen in Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Erwachsenen durchgeführt werden.

Sicherheit im öffentlichen Raum

Bei allen Maßnahmen, z.B. in öffentlichen Aufzügen, Tiefgaragen oder auf den Fußgängerbrücken muss der Aspekt „Sicherheit“ mit berücksichtigt werden (siehe Kapitel 8.2). Dies gilt ebenso für die Erneuerung der Bushaltestellen (siehe Kapitel 10.1).

6.5 Sportförderung

Sport ist immer integrationsfördernd, weil niedrigschwellig die deutsche Sprache erlernt werden kann sowie Toleranz, Respekt und Zusammenhalt gefördert werden. Dementsprechend ist die Sportförderung im Emmertsgrund von besonderer Bedeutung. Der Emmertsgrund ist im Vergleich zur Gesamtstadt mit Sportanlagen und -hallen unterdurchschnittlich versorgt. Gleichfalls ist die Bandbreite der von Vereinen angebotenen Sportarten groß und es werden unterschiedliche soziale Gruppen angesprochen. Da die Vereinsmitgliedschaft aufgrund der sozialen Struktur insbesondere für Kinder und Jugendliche oft eine hohe Schwelle darstellt, ist die Bindung an Sportvereine unterdurchschnittlich ausgeprägt. Aus diesem Grund bieten die Vereine zudem offene Sportangebote an, die für die Kinder und Jugendlichen eine niedrigschwellige Möglichkeit der sinnvollen Freizeitgestaltung bieten und sie zum Sporttreiben anregen. Im zweiten Schritt können sie eher auch für das Vereinssportangebot gewonnen werden. Daher sollen die offenen Angebote von den Vereinen fortgeführt und punktuell sogar noch weiter ausgebaut werden. Die Sportvereine sollen zur Bindung der Kinder- und Jugendlichen auch verstärkt Gebrauch vom Heidelberg Pass+ bzw. dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung²³. Über beide Angebote kann eine Vereinsmitgliedschaft bei einkommensschwächeren Familien gefördert werden.

22 Rugby-Sportangebot

Seit 2005 bietet der Turnerbund Rohrbach Rugbysport im Rahmen der Nachmittagsbetreuung der Grundschule Emmertsgrund und als offenes Angebot für Jugendliche an. Ziel ist die Förderung der Integration und die Heranführung der Kinder und Jugendlichen an das vielschichtige Angebot des Sportvereins. Die Kosten für das Projekt betragen jährlich rund 8.000 Euro und werden aus dem Sportetat der Stadt Heidelberg getragen.



Rugby-Sportangebot des Turnerbunds Rohrbach

²³ Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

23 Tennis-Sportangebot

Der Tennisclub Heidelberg-Emmertsgrund möchte sein Sportangebot weiter in den Stadtteil hinein öffnen. Mit dem Ziel, Kinder- und Jugendliche an den Verein heranzuführen, wird ab diesem Jahr ein ca. 8-wöchiges kostenfreies Probetraining für Kinder und Jugendliche angeboten, in dem sie den Tennissport in Trainingskursen ausprobieren können. Die Ausrüstung wird ihnen ebenfalls kostenfrei gestellt. Wenn es dadurch gelingt, mehr Kinder und Jugendliche an den Verein zu binden, soll das Projekt in den Folgejahren fortgeführt werden. Der jährliche Finanzbedarf beträgt rund 3.000 Euro. Das Projekt wird in diesem Jahr aus dem Projektkopf des Stadtteilmanagements gefördert.



Tennisanlage des Tennisclub Emmertsgrund

Budo-Club

Der seit 2000 bestehende Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg hat sich durch Projekte wie „Kooperation Schule – Verein“, "Integration durch Sport", Fitnessprogramm für Senioren und Frauen-Freizeitgruppe von einem Einsparten-Verein (Ju-Jutsu) zu einem vielschichtigen Verein mit unterschiedlichen Zielgruppen, insbesondere auch Menschen mit Migrationshintergrund, und Abteilungen entwickelt. Der Budo-Club wird aus dem Sportförderungsprogramm der Stadt Heidelberg unterstützt.



Sportangebot des Budo-Clubs, Foto: Budo-Club Emmertsgrund Boxberg 2000 e.V.

6.6 Stadteilkultur

Stadteilkultur hat ebenfalls eine hohe Integrationsfunktion. Alle im oder für den Stadtteil engagierten Gruppen, Initiativen, Vereine und Netzwerke tragen zu einem friedlichen Miteinander bei, namentlich unter anderem der Stadtteilverein und Kulturkreis, die Stadtteilzeitung „Em-Box-Info“, das Jugendblasorchester, die Volkshochschule, die „Initiative Forum 5“, das Frauenforum und das Interkulturelle Frauencafé sowie die Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“. Ihr Fortbestehen und ihre Arbeit gilt



„Treff 22“ in der Emmertsgrundpassage 22 – Sitz einiger Vereine im Stadtteil

es weiter zu unterstützen. Das neue Bürgerhaus soll als zentrale öffentliche Kultur- und Bildungseinrichtung eine stärkere Bündelung und Vernetzung der sozialen und kulturellen Angebote ermöglichen. Zudem können öffentliche Einrichtungen dazu beitragen, dass die im Emmertsgrund spürbare Gegensätzlichkeit von Lebensformen akzeptiert und das soziale Miteinander verbessert wird. Stadtteilkultur fördert somit auch die Identifikation im Stadtteil. Dieses Ziel wird ebenfalls von der Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“ (siehe Kapitel 8.3) verfolgt, die Kunst am Bau und im öffentlichen Raum plant.

24

Fortführung des Bücherbus-Angebots

Nachdem mit der Schließung der Zweigstelle der Stadtbücherei im Jahr 2010 eine zentrale öffentliche Einrichtung im Emmertsgrund wegfiel, soll zukünftig die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung mit Literatur und Medien analog zu den anderen Stadtteilen mit dem Bücherbus organisiert werden. Hintergrund der Schließung war, dass die Zweigstelle in den vergangenen Jahren starke Nutzerrückgänge verzeichnete. Der Raumbedarf für eine Stadtteilbücherei beträgt rund 400 qm, die sich auf der vorhandenen Fläche im Bürgerhaus nicht realisieren ließen. Das mit den lokalen Akteuren entwickelte Nutzungskonzept (siehe Kap. 5) sieht daher anstelle der Zweigstelle ein Medienzentrum und ein Familiencafé als modernes Bildungs- und Freizeitangebot vor. Der Bücherbus soll im Emmertsgrund aber auch nach Inbetriebnahme des Medienzentrums erhalten bleiben. Er bietet ein Basis-Angebot mit einem Halt an der Grundschule Emmertsgrund am Vormittag und zwei Haltestellen am Nachmittag (Forum und Mombertplatz) an. Zusätzlich hält der Bücherbus an der benachbarten Waldparkschule im Boxberg.



Bücherbus im Emmertsgrund

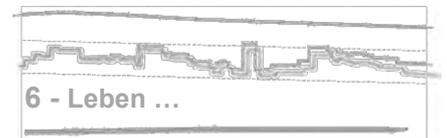
6.7 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Leben im Emmertsgrund zu. Ein besonderes Anliegen war die stärkere Vernetzung und Einbindung der einzelnen Inseln des Emmertsgrunds.

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Leben im Emmertsgrund zu. Von großem Interesse war die Fortführung und Weiterentwicklung des Interkulturellen Frauencafés. Hier regten die Teilnehmer/-innen an, dass die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt werden sollte. Außerdem sollten über das Frauencafé Ansätze entwickelt werden, die Migrant/-innen stärker bei verschiedenen Aktivitäten im Stadtteil zu beteiligen.

Bei der Einrichtung einer Biete-Tausche-Börse sollte auch die Idee eines Flohmarkts einbezogen werden.

Zur Würdigung besonderer Engagements von Migrant/-innen in den Medien würde sich auch die Idee eines Bürgerradios (siehe Kapitel 5.2) anbieten. Denkbar wären eigene Sendungen von und für Migrant/-innen.



Sportangebot

In der 1. Bürgerwerkstatt wurde von Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Boxsportangebot im Stadtteil gewünscht. Die Stadt Heidelberg steht diesem Ansatz höchst kritisch gegenüber, da ein Kampfsportangebot auch kontraproduktive Wirkungen erzielen kann. Sie hat daher in der 2. Bürgerwerkstatt empfohlen, dass die an einem Sportangebot Interessierten mit den Sportvereinen vor Ort, z.B. Budo-Club Emmertsgrund-Boxberg und Turnerbund Rohrbach, nach Möglichkeiten suchen. Der Schwerpunkt des Sportangebots sollte dabei auf dem Aspekt der Selbstverteidigung liegen.

7. Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund

Demografischer Wandel vollzieht sich in schnellem Tempo

Der Emmertsgrund ist zwar nach wie vor der Stadtteil in Heidelberg mit der durchschnittlich jüngsten Bevölkerung, hatte aber in den letzten Jahren erhebliche Rückgänge bei den unter 18-Jährigen zu verzeichnen. 2011 lebten mit 1.220 Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren über 600 weniger im Emmertsgrund als noch 1999. Im vergangenen Jahr gab es erstmals weniger Kinder und Jugendliche als Senioren. Mit 1.240 Senioren im Alter von 65 Jahren und älter wohnten dort über 300 mehr als noch 1999. Eine weitere Abnahme der unter 25-Jährigen um über 550 Personen bis 2025 und eine weitere Zunahme der Senioren um knapp 400 Personen stellen neue Herausforderungen an die Gemeinwesenentwicklung und Infrastruktur.

Besonderes Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche aufrechterhalten

Der Emmertsgrund verfügt über ein sehr gutes Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, welches trotz der prognostizierten Bevölkerungsrückgänge auf dem heutigen Niveau erhalten werden soll. Die sich dadurch ergebenden Chancen für eine Qualitätssteigerung sollten genutzt werden.

7.1 Kinderbetreuung

Platzangebot und Versorgungsgrad

Aktuell befinden sich im Emmertsgrund in drei städtischen Kindertagesstätten und einer evangelischen Einrichtung zusammen 42 Krippen-, 224 Kindergarten- und 20 Hortplätze. Hinzu kommen 210 Betreuungsplätze in der teilgebundenen Ganztagsgrundschule Emmertsgrund (siehe Kapitel 7.2) und 5 Tagespflegeplätze. Damit hat sich das Platzangebot gegenüber der Erhebung im ersten Teil des Integrierten Handlungskonzeptes mit Stand 2009 nicht geändert. Da es bei der Altersstruktur lediglich zu leichten Verschiebungen (0- bis 2-Jährige plus 11 auf 184 Kleinkinder, 3- bis 6,5-Jährige minus 4 auf 216 Kinder) gekommen ist, hat sich der Versorgungsgrad in der Folge nur leicht nach unten (Krippe: 23,9% inkl. 2 Tagespflegeplätze) bzw. nach oben (Kindergarten: 103,7%) geändert.



Städtische Kindertagesstätte Emmertsgrundpassage 36-38



Städtische Kindertagesstätte Emmertsgrundpassage 43

Zum kommenden Kindergartenjahr 2012/13 wird das Platzangebot der evangelischen Einrichtung um eine Gruppe reduziert. Der Wegfall der nur zum Teil belegten Gruppe kann dadurch kompensiert werden, dass die derzeit mit Grundschulförderkindern aus anderen Stadtteilen belegten Kindergarten- und Hortplätze durch eine neue Lösung von Kindern aus dem Stadtteil genutzt werden können.



Städtische Kindertagesstätte Buchwaldweg 30

Bedarfsgerechtes Betreuungsangebot

Die inhaltliche Arbeit in den Kindertagesstätten konnte in den vergangenen Jahren durch zusätzliche Betreuungs- und Förderangebote qualitativ enorm gesteigert werden. Bei der Ausrichtung der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten wurde zunehmend der Schwerpunkt auf die Familienarbeit gelegt. Um die Kinder stark für die Zukunft zu machen, vermehrt bildungsferne und randständige Eltern zu erreichen und die Lebenssituation der Familie ganzheitlich in den Blick zu nehmen, standen folgende Aufgaben im Mittelpunkt der Arbeit:

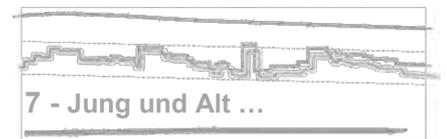
- gezielte Betreuung für verhaltens- und/ oder sprachauffällige Kinder,
- Förderung der deutschen Sprache von Kindern und ihren Eltern,
- Stärkung der Alltags- und Erziehungskompetenz von Eltern sowie
- Einbeziehung des Lebensumfelds der Familien sowie Entwicklung passgenauer Lösungen und Hilfsangebote.

Schuleingangsuntersuchung: Besonderer Förderbedarf im Emmertsgrund

Die Ergebnisse der letztes Jahr durchgeführten Schuleingangsuntersuchung belegen, dass im Emmertsgrund im Vergleich zur Gesamtstadt nach wie vor ein deutlich erhöhter Förderbedarf besteht.²⁴ Da der neue Schritt 1 der Schuleingangsuntersuchung seit 2009 bereits 18 Monate vor der Einschulung durchgeführt wird, können entsprechend den Ergebnissen weitere notwendige Fördermaßnahmen im Kindergarten, in der Familie oder in speziellen Hilfseinrichtungen frühzeitig eingeleitet werden.

Von den 2011 im Emmertsgrund untersuchten 69 Kindern im vorletzten Kindergartenjahr wurden auf Grund von schulrelevanten Auffälligkeiten rund zwei Drittel nachuntersucht (45 Kinder bzw. 65,2%). In der Gesamtstadt fand eine ärztliche Nachuntersuchung bei rund einem Drittel der Kinder statt. Ein wichtiger Teil der Untersuchung ist der sogenannte Sprachentwicklungstest für 3- bis 5-jährige Kinder (SETK 3-5). Aufgrund von Sprachauffälligkeiten wurde im Emmertsgrund bei ebenfalls 45 der 69 Kinder ein SETK 3-5 durchgeführt, in Heidelberg hingegen nur bei rund jedem sechsten Kind. Damit war im Emmertsgrund 2011 der allgemeine Förderbedarf (Verhaltensauffälligkeiten) rund zwei Mal so hoch und der intensive sprachliche Förderbedarf (Sprachauffälligkeiten) rund vier Mal so hoch wie in der

²⁴ Gesundheitsamt Rhein Neckar Kreis.



Gesamtstadt. Vor diesem Hintergrund sind die speziellen Förderangebote in den Kindertagesstätten im Emmertsgrund von besonderer Bedeutung.

25

Besondere Förderangebote in den Kindertagesstätten

Die Arbeit der Kindertagesstätten im Emmertsgrund soll auf dem erreichten hohen Niveau fortgeführt werden, damit auch zukünftig „kein Kind durchs Netz“ fällt. Dafür sollen die besonderen Angebote Heilpädagogik, Sprachförderung ab 1,5 Jahren, intensive Elternarbeit und -beratung sowie musikalische Früherziehung in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

25a

Fortführung der Heilpädagogik

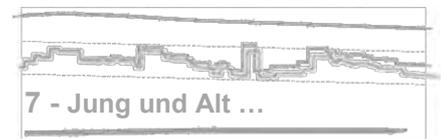
Viele Kinder im Emmertsgrund sind im Sinne einer gelingenden Bildungsbiografie auf Unterstützung in ihrer Persönlichkeitsentwicklung angewiesen. Ein zusätzlicher Förderbedarf besteht jährlich bei ca. 40-50 Kindergartenkindern mit Entwicklungsverzögerungen. Für diese Kinder wird in den drei städtischen Kindertageseinrichtungen Heilpädagogik als strukturelles Angebot und Möglichkeit der frühzeitigen Förderung eingesetzt. Das Angebot soll auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden. In jeder Einrichtung sind Heilpädagog/-innen eingesetzt, die die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren (bzw. in der Kita Buchwaldweg auch Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren) sowohl einzeln als auch in Kleingruppen fördern. Anstellungsträger ist das Luise-Scheppler-Heim. Die Kita-Leitungen führen im Vorfeld Gespräche mit den betroffenen Eltern. Danach erfolgt eine diagnostische Abklärung über die Frühförderstelle der Graf-von-Galen-Schule. Aufgrund deren Empfehlung findet dann die Förderung immer in enger Absprache zwischen Heilpädagogen/-innen, Erzieher/-innen und Eltern statt. Seit Einführung des Projekts im Jahr 2006 wurden keine zusätzlichen Einzelfallhilfen im Rahmen der Eingliederung mehr notwendig. Das belegt, dass sich die Förderung positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Somit profitiert auch die gesamte Kindergartengruppe von dem Angebot. Der Finanzbedarf des bisher als Modellvorhaben „Soziale Stadt“ geförderten Projekts beträgt ab 2013 jährlich rund 80.000 Euro. Zur Fortführung soll auch die Möglichkeit der Akquise weiterer Fördermittel genutzt werden.

In der evangelischen Einrichtung wird das Angebot Heilpädagogik in diesem Kindergartenjahr letztmalig durchgeführt, da die ab September 2012 eingruppige Einrichtung leider keine Möglichkeiten mehr zur Fortführung bietet.

25b

Fortführung der Sprachförderung

Der Emmertsgrund verfügt über eine hohe kulturelle und sprachliche Vielfalt. Vor diesem Hintergrund haben die meisten Kinder eine andere Muttersprache als Deutsch und benötigen gezielte Unterstützung, um die deutsche Sprache zu erlernen. In den städtischen Kindertageseinrichtungen werden daher seit 2004 Kinder ab 4 Jahren bei Bedarf nach dem Programm „Deutsch für den Schulstart“ zusätzlich gefördert. Hierzu werden bei Beginn, zwischendurch und am Ende des Programms in den Einrichtungen Sprachstandserhebungen durchgeführt. Die Sprachförderung erfolgt in Kleingruppen durch externe Sprachförderkräfte, die von der Universität Heidelberg (Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie) geschult werden. Begleitend findet ein intensiver Austausch zwischen Eltern, Erzieher/-innen und Sprachförderkräften statt. Ziel des Angebots ist eine frühzeitige systematische Sprachförderung. Die Kinder sollen ihren Wortschatz erhöhen, die Erzählfähigkeit verbessern und die richtige Grammatik anwenden. Indirekt sollen über das



Angebot auch die Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen gefördert und eine eigene kulturelle Identität herausgebildet werden. Der Finanzbedarf für die Fortführung der Sprachförderung beträgt jährlich rund 36.000 Euro. Die Mittel werden zum Teil durch Landeszuschüsse kofinanziert.

Um die Kinder bereits mit Eintritt in die Kita zu erreichen (im Emmertsgrund derzeit ab 1,5 Jahren und ab dem Kindergartenjahr 2013/14 bereits ab 1 Jahr) beteiligen sich die städtischen Einrichtungen Emmertsgrundpassage 36-38 und Buchwaldweg 30 zusätzlich am Bundesprogramm "Offensive Frühe Chancen".²⁵ Ziel ist die verstärkte alltagsintegrierte und ganzheitliche Sprachförderung der Kinder in Verbindung mit dem Programm "Deutsch für den Schulstart".

25c Elterngruppe im Rahmen der Sprachförderung

Um die Eltern bei der Gestaltung eines positiven Erfahrungs- und Lernumfeldes für ihre Kinder zu unterstützen, wurde 2009 in der städtischen Kindertageseinrichtung Emmertsgrundpassage 43 eine Gruppe für Eltern eingerichtet, deren Kinder an der Sprachförderung teilnehmen. An der Elterngruppe nehmen regelmäßig sechs bis zehn Mütter und ein Vater teil. Nach einem von der Universität Heidelberg entwickelten Elternkonzept zum Programm "Deutsch für den Schulstart" sollen die Eltern lernen, wie sie angemessen auf die Interessen und Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen können. Neben Elternabenden und wöchentlichen Treffen in der Einrichtung, findet das Angebot vor allem zu Hause statt, wofür eigens Materialien zur Förderung der Herkunftssprache entwickelt wurden. Diese Elternarbeitsblätter orientieren sich an Themen aus dem Alltag der Kinder und sollen die Eltern dabei anleiten, in regelmäßigem Abstand gemeinsam mit dem Kind bestimmte Aufgaben durchzuführen. Damit soll erreicht werden, dass die Eltern mehr Zeit mit ihrem Kind verbringen und mehr mit ihm sprechen. Die Kinder werden so generell kognitiv gefördert und auf die Schule vorbereitet. Außerdem trägt das Sprechen in der Muttersprache dazu bei, dass den Kindern das Erlernen der deutschen Sprache leichter fällt. Der Finanzbedarf des bis 2011 im Rahmen der "Sozialen Stadt" geförderten Projekts beträgt jährlich rund 14.000 Euro und wird in diesem Jahr durch Spendenmittel aufgebracht. Das Projekt soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

25d Fortführung der Elternberatung

Als weiterer Bestandteil der stärkeren Elternorientierung wird seit 2008 in jeder Kindertagesstätte im Emmertsgrund eine niedrigschwellige Erziehungsberatung angeboten. Mit dem Angebot sollen Mütter und Väter in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung unterstützt werden. Die Beratung erfolgt in den städtischen Einrichtungen durch das Internationale Frauen- und Familienzentrum sowie in der evangelischen Einrichtung durch das Diakonische Werk. Angesprochen werden sollen Eltern, die Fachberatung aus eigenem Antrieb sonst eher nicht nutzen würden. Das präventive und kostenlose Angebot soll Eltern helfen, Probleme im Erziehungsalltag schnell und unkompliziert zu bewältigen. Die Ausgaben für die professionelle Elternberatung vor Ort betragen jährlich rund 4.000 Euro. Das Angebot soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

²⁵ Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

7.2 Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg

Bildung ist der Schlüssel für Teilhabe und Entwicklungschancen in unserer Gesellschaft. Die Stadt Heidelberg übernimmt eine besondere Verantwortung für das Lernen der Kinder und Jugendlichen, weil die Auswirkungen erfolgreicher oder nicht erfolgreicher Bildungsbiografien in der Verantwortung der Kommunen verbleiben. Die soziale und finanzielle Situation der Eltern entscheidet in Deutschland leider immer noch in hohem Maße über den Bildungserfolg ihrer Kinder. Im Emmertsgrund wurde ein vielfältiges und engmaschiges Netz mit Unterstützungssystemen und Angeboten aufgebaut. Zum Schuljahr 2005/06 wurde im Stadtteil die erste teilgebundene Ganztagsgrundschule mit Koordinierungsbüro in Heidelberg eingeführt sowie in den Folgejahren das Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS) und die durchgehende Sprachförderung Schritt für Schritt ergänzt. Im Rahmen des Ganztags-schulangebots werden alle Grundschul-kinder individuell gefördert.



Teilgebundene Ganztagsgrundschule Emmertsgrund

Eine Ganztags-schule bietet durch mehr Lernzeit, vielfältige Unterstützungs- und Freizeitangebote sowie eine systematisch aufgebaute und nachhaltig angelegte Sprachförderung deutlich verbesserte Bildungs- und Integrationschancen.

Teilgebundene Ganztagsgrundschule Emmertsgrund: erste Erfolge werden sichtbar

Seit der Einrichtung des Ganztagsbetriebs haben die Gymnasialempfehlungen zugenommen, von 23% für das Schuljahr 2005/06 auf 49% für das Schuljahr 2011/12, was den eingeschlagenen Weg eindeutig bestätigt. Aktuell nutzen 210 der 240 Schüler/-innen die Ganztagsangebote.

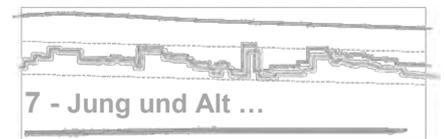
26

Fortführung der teilgebundenen Ganztagsgrundschule

Das Angebot der teilgebundenen Ganztagsgrundschule umfasst ein ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot an fünf Tagen in der Woche. Neben dem verpflichtenden Unterricht, der auch an einem Nachmittag für die Klassen 1 und 2 und an zwei Nachmittagen für die Klassen 3 und 4 stattfindet, kann jedes Kind am Mittagessenangebot und den zusätzlichen Angeboten der Schule teilnehmen. Weiterhin können sie aus rund 35 verschiedenen Arbeitsgruppen pro Woche mit vielfältigen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung auswählen. Diese Arbeitsgruppen werden von externen Partnern, Vereinen und Lehrkräften der Schule angeboten.

Darüber hinaus bietet Päd-Aktiv e.V. im Rahmen der teilgebundenen Ganztagsgrundschule Schulsozialarbeit und sozialpädagogische Gruppenarbeit, eine betreute Mittagspause sowie Nachmittagsgruppen (NaMi-Gruppen) an. Seit Einführung der NaMi-Gruppen mussten keine teilstationären Erziehungshilfen nach § 32 SGB VIII mehr eingeleitet werden.

Die erreichten vorbildlichen Bildungsmöglichkeiten sollen auch in Zukunft vorhanden sein, damit für jedes Kind ein bestmöglicher Bildungsabschluss gelingen kann. Die Stadt Heidel-



berg wird daher die Angebote der teilgebundenen Ganztagsgrundschule Emmertsgrund dauerhaft fortführen. Dafür werden jährlich rund 560.000 Euro benötigt.

Koordinierungsbüro der Grundschule

Zur Verzahnung des Ganztagsbetriebs mit den Angeboten der offenen Kinderarbeit im Stadtteil wurde 2005 das Koordinierungsbüro der Grundschule eingerichtet. Das Koordinierungsbüro ist u.a. für die Mittagessenorganisation, den AG-Betrieb mit zahlreichen Partnern und die Koordinierung der Aufgaben von Päd-Aktiv zuständig. Ziel ist es, die teilgebundene Ganztagsgrundschule dauerhaft im Stadtteil als Angebot für alle Grundschul Kinder zu installieren. Dafür sollen möglichst viele Kinder am Mittagessen und an den Förderangeboten teilnehmen. Inzwischen hat die Auslastung des Mittagessenangebots rund 90% erreicht. Damit ist dieses Ziel nach sechs Jahren Ganztagsbetrieb nahezu vollständig erfüllt. Außerdem hat das Koordinierungsbüro besondere Betreuungsangebote eingeführt. Durch das Angebot „Oase“, einem verlässlichen Angebot bis 17.00 Uhr, wird die Betreuung der Schulkinder auch in den Randstunden sichergestellt.

Mit der Inbetriebnahme des an die Grundschule angrenzenden Bürgerhauses (siehe Kap. 5) bieten sich für die Entwicklung der Schule neue Möglichkeiten, sich noch weiter in den Stadtteil hinein zu öffnen. Die Synergien, die sich durch die Bündelung verschiedenster Angebote in einem neuen Stadtteilzentrum ergeben, sollten genutzt werden.

Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS)

Seit dem Schuljahr 2009/10 gibt es das stadtweite Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HÜS). 2013/14 wird mit einem jährlichen Finanzbedarf von 200.000 Euro für HÜS gerechnet. Gemäß der Zielvorgabe des Gemeinderatsbeschlusses vom vergangenen Jahr sollen diese Mittel für Maßnahmen eingesetzt werden, die

- das Schulklima verbessern,
- die Sozialkompetenz der Schüler/-innen stärken,
- die Anzahl der Versetzten erhöhen sowie
- den Schulerfolg und einen höheren Bildungsabschluss ermöglichen.

Zielgruppe von HÜS sind im Scherpunkt Schulen, deren Schülerschaft insgesamt einen höheren Förderbedarf hat.

Sprachförderung

Sprache ist das wesentliche Kommunikationsmittel und der Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Sie bildet das Fundament zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und eingeschränkten Deutschkenntnissen. Deshalb wurde in Heidelberg das Sprachförderangebot systematisch ausgeweitet. Die Sprachförderung in der Grundschule baut auf dem Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ auf, welches zuerst in den Kindertagesstätten und seit 2007 an allen Heidelberger Grundschulen, die einen besonders hohen Förderbedarf haben, in den 1. und 2. Klassen durchgeführt wird. Die Förderung erfolgt in insgesamt acht Kleingruppen durch Lehrkräfte der Schule und Mitarbeiter/-innen



von Päd-Aktiv. Im Schuljahr 2010/2011 wurde die Sprachförderkonzeption für die 3. und 4. Klassen weiterentwickelt und unter wissenschaftlicher Begleitung an der Grundschule Emmertsgrund erstmals in Heidelberg im Rahmen eines Modellvorhabens „Soziale Stadt“ getestet. Die Sprachförderung für die Schüler/-innen der 3. und 4. Klassen findet im Klassenverband innerhalb des Deutsch-, Mathe- und Sachkundeunterrichtes statt. Nach erfolgreichem Modellversuch wird diese Förderung seit dem Schuljahr 2011/2012 bei Bedarf an allen Grund- und Förderschulen, einschließlich der Grundschulförderklassen, angeboten. Die so Schritt für Schritt eingeführte Sprachförderung der Stadt Heidelberg wird inzwischen in einem gemeinsamen Verbundprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und dem Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie der Universität Heidelberg als ein durchgängiges Sprachförderkonzept vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe weiterentwickelt.

Waldparkschule Boxberg zu einer Gemeinschaftsschule entwickeln

Aufgrund weiter sinkender Übertrittsquoten der Heidelberger Viertklässler auf Haupt- und Werkrealschulen, beschloss der Gemeinderat im Februar 2012 eine weitere Reduzierung von vier auf zwei Haupt-/ Werkrealschulstandorte in Heidelberg. Die beiden verbleibenden Standorte, die Geschwister-Scholl-Schule in Kirchheim und die Waldparkschule im Boxberg, beabsichtigen, sich zu einer Gemeinschaftsschule weiterzuentwickeln. Dazu ist ein Antrags- und Genehmigungsverfahren beim Land notwendig. Bei positiver Entscheidung würde der Lernort Emmertsgrund/ Boxberg gestärkt. Diese Chance zur Verbesserung des Bildungsangebots sollte genutzt werden.

Gemeinschaftsschulen sind gebundene Ganztagschulen in möglichst zwei- und mehrzügigen verschiedenen Ausgestaltungsformen, die in Lerngruppen statt im Klassenverband arbeiten. Alle Gemeinschaftsschulen sind Inklusionsschulen, die eng mit den Eltern zusammenarbeiten und keinen Schulbezirk haben.

27 Außerschulische Bildungsangebote

Neben dem Lernort Schule sollen die im Stadtteil vorhandenen außerschulischen Bildungs- und berufsvorbereitenden Angebote strukturell verankert werden. Außerschulische Bildung trägt in erheblichem Maße zur sozialen Integration und zum beruflichen Erfolg bei. Neben der Fortführung der bestehenden Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, den Lernhilfepatenschaften, der Arbeit des „Treffs Miteinander“ und der Interkulturellen Ferienschule, sollen lebenslange Lernangebote geschaffen werden. Zur räumlichen Bündelung und inhaltlichen Vernetzung der außerschulischen Bildungsangebote soll zukünftig verstärkt das Bürgerhaus genutzt werden.

27a Fortführung des Lernpatenschaft-Projekts

Schule und Ausbildung sind wesentliche Lebensabschnitte auf dem Weg zum Erwachsenen werden. Im Alter von 10 bis 14 Jahren werden die Weichen für Sozial- und Lernverhalten sowie Arbeitsmotivation mehr und mehr von jugendlichen Vorbildern beeinflusst. Erzieher, Eltern und Lehrer treten in den Hintergrund. Mädchen mit Migrationshintergrund (insbesondere muslimischer Konfession) haben deutlich schlechtere Bildungs- und Berufschancen im Vergleich zu deutschen Mädchen. Jungen, vor allem aus „bildungsfernen“ Schichten, nehmen ihre Aufgaben in der Schule und Lehre oftmals nicht an. Es fehlt an Kontinuität und Motivation. Schulisches Versagen kann zur Orientierungs- und Ziellosigkeit führen. Die Eltern sind oft nicht in der Lage, ihren Nachwuchs zu fördern. Durch die übliche

schulische, staatliche oder private Lernförderung können die Kinder in der Regel allerdings nicht erreicht werden. Die Eltern sind daher auf außerschulische Hilfe angewiesen, die ihre besondere Lebenswelt berücksichtigt.

Genau diese Lücke wird seit 2004 durch das kostenfreie Lernpatenschafts-Projekt des Kinder- und Jugendzentrums geschlossen. Der Zugang zu rund 60 Schüler/-innen mit Förderbedarf ab Klassenstufe 5 wird über gute Schüler/-innen überwiegend aus Migrantenfamilien erfolgreich hergestellt, die als Mentoren im Projekt arbeiten. Diese Jugendlichen, möglichst aus dem Stadtteil, kennen die Nöte der Kinder aus eigener Erfahrung. Sie haben Vorbildcharakter und können zu Multiplikatoren ihres Erfolges werden. Sie sollen als Hausaufgabenhelfer die im Projekt aufgenommenen Schüler/-innen unterstützen sowie Lernverhalten und Arbeitsmotivation positiv beeinflussen. Die Paten fungieren als positives „Role Models“ und als Berater bei Problemen der Schüler/-innen. Da Bildung und Erziehung eher von Erzieherinnen und Lehrerinnen dominiert sind, wirken männliche Lernhilfepaten diesem Trend entgegen. Das Lernpatenschafts-Projekt leistet Präventionsarbeit auf unterschiedlichen Ebenen: Es trägt zur Verbesserung der beruflichen Chancen bei, fördert Selbstbewusstsein und Hilfsbereitschaft und verhindert Schulabbruch und Schulversagen. Der Finanzbedarf für das Projekt beträgt jährlich rund 18.000 Euro und wurde in der Vergangenheit über Förder- und Sponsorengelder finanziert. Die Stadt Heidelberg will ab 2013 eine Sockelfinanzierung von 15.000 Euro zur Verfügung stellen. Die restlichen Mittel sollen eingeworben werden.



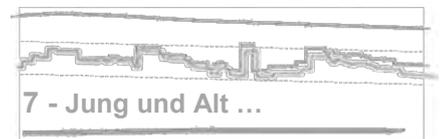
Lernpatenschafts-Projekt im „Treff 22“

27b Fortführung der Arbeit des „Treffs Miteinander“

Der „Treff Miteinander“ des Internationalen Bundes existiert seit 2000 und stellt inzwischen mit seinem umfangreichen Jugendberufshilfeangebot eine Besonderheit im Stadtteil dar. Ziel der Arbeit ist die Integration von sozial benachteiligten jungen Migranten im Alter von 12 bis 27 Jahren im Kontext ihrer familiären Situation. Dazu bietet der „Treff Miteinander“ eine intensive Unterstützung im Übergang Schule-Ausbildung-Beruf an. Seit verganginem Jahr werden im Rahmen des neuen Projekts TIP (Treffpunkt Informationsaustausch und Pädagogik) auch die Migranteneltern zur Stärkung der Erziehungskompetenz und Integrationsförderung einbezogen. Rund 140 Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund sowie deren Eltern nehmen jährlich am Programm teil. Als zentrale Vor-Ort-Einrichtung bringt sich der „Treff Miteinander“ auch als Kooperationspartner für die BIWAQ-Teilprojekte „Teach First“ und „Jobcoach“ (siehe Kapitel 9.2) ein. Außerdem wird er ab 2013 im Bürgerhaus im Rahmen des Interkulturellen Managements (siehe Kap. 5) mit einer Beratungs- und Vermittlungsstelle für arbeitssuchende Erwachsene vor Ort



„Treff Miteinander“ in der Emmertsgrundpassage 22



sein. Der jährliche Finanzbedarf beträgt aktuell rund 93.000 Euro. Mehr als die Hälfte dieser Kosten werden bis 2013 durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie das Land aufgebracht. Das Angebot soll in Abhängigkeit von der Bedarfslage in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Dafür sollen weitere Fördermittel akquiriert werden.

27c

Weiterentwicklung der Interkulturellen Ferienschule

Kinder, die zum Ende der Ferien von den Eltern keine Unterstützung erhalten, haben oftmals größere Probleme sich wieder im Schulalltag einzufinden. Daher wurde im vergangenen Jahr eine Interkulturelle Ferienschule an der Grundschule Emmertsgrund eingerichtet. Ziel ist es, die Grundschul Kinder wieder an den strukturierten Schulalltag heranzuführen und sie in der Unterrichtssprache Deutsch zu fördern. Die Ferienschule findet in allen Ferien jeweils in der letzten Ferienwoche statt und wird von Päd-Aktiv sozialpädagogisch betreut. Das Projekt ist sehr erfolgreich verlaufen und soll in den kommenden Jahren hin zu einem strukturellen Angebot weiterentwickelt werden. Der Finanzmittelbedarf des bisher über den Projekttopf des Stadtteilmanagements finanzierten Projekts beträgt jährlich rund 5.000 Euro.

Lebenslange Lernangebote

Im Bereich der Elternbildung werden bereits unterschiedliche Bildungsangebote im Stadtteil angeboten, wie z.B. Sprachkurse und Mutter-Kind-Bildungskurse (siehe Kap. 6.2) oder PC-Kurse. Im Bürgerhaus Emmertsgrund sollen weitere Bildungs- und Qualifizierungsangebote für Jugendliche und Erwachsene im Rahmen des BIWAQ-Projekts aufgebaut werden (siehe Kap. 5.1). Mittelfristig wird angestrebt, die verschiedenen Angebote der Elternbildung soweit möglich im Bürgerhaus zu bündeln und durch Vernetzung Synergieeffekte zu schaffen.

7.3 Angebote für Kinder und Jugendliche

Im Stadtteil besteht ein hoher Bedarf nach den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Stadt Heidelberg hat den gesetzlichen Auftrag, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Die offenen Angebote sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie sollen die jungen Menschen zur Selbstbestimmung befähigen sowie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Im Stadtteil Emmertsgrund wurde früh ein umfangreiches sozialpädagogisch betreutes Kinder- und Jugendangebot eingerichtet, welches den Kindern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Tagesstruktur bietet. Die wohnortnahen offenen Angebote erfreuen sich einer hohen Akzeptanz und sollen fortgeführt werden.

Folgende Zielsetzungen stehen bei der Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil Emmertsgrund im Vordergrund:

- Fortführung von gezielten Betreuungs- und Freizeitangeboten, die unterschiedlichen Bevölkerungs- und Altersgruppen gerecht werden,
- Verbesserung der Integration einzelner ethnischer Gruppen ins Gemeinwesen,
- Erhalt der sozialpädagogischen und lebensnahen Angebote für Kinder in Wohnortnähe,

- Unterstützung der Familien insgesamt in den Blick nehmen,
- Prävention von Gewalt und Sucht sowie
- Fortführung der intensiven Kooperation und Netzwerkarbeit der Einrichtungen und Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

28 Fortführung des Kinder- und Jugendzentrums

Seit 1975 gibt es das Kinder- und Jugendzentrum, welches Schritt für Schritt hin zu Kinderstadt mit Kinderbaustelle, Jugendcafé und Jugendzentrum Harlem gewachsen ist. Der jährliche Finanzmittelbedarf beträgt rund 280.000 Euro.

Das Kinder- und Jugendzentrum besteht aus:

- Kinderstadt mit Kinderbaustelle: kindgerechte Spiel- und Betreuungsangebote von Montag bis Freitag für alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren
- Jugendcafé: offenes Spiel- und Betreuungsangebot von Montag bis Freitag für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen und
- Jugendzentrum Harlem: offenes Jugendangebot von Montag bis Freitag und an einigen Wochenenden für die Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen, Angebot an Freizeit, Sport und Kulturarbeit für Jugendliche unterschiedlicher Herkunft und Schicht.

Auf eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Angebote wird an dieser Stelle verzichtet und auf den Teil 1 des Integrierten Handlungskonzeptes verwiesen.



Jugendcafé in der Emmertsgrundpassage 31



Jugendzentrum Harlem im Forum 1

29 Fortführung der Arbeit der Spielstube

Seit inzwischen 25 Jahren gibt es die Spielstube Emmertsgrund, die sich zu einer wichtigen Anlaufstelle für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren entwickelt hat. Kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote sollen den Kindern gezielte Unterstützung in der Entwicklung und Integration bieten. Seit einigen Jahren werden verstärkt auch Angebote für Eltern durchgeführt (Elterncafé, Alphabetisierungskurs etc.). Der jährliche Finanzmittelbedarf für die Spielstube beträgt ca. 85.000 Euro.



Kinderbaustelle oberhalb der Otto-Hahn-Straße



Spielstube in der Emmertsgrundpassage 27/29

Weniger und dafür attraktivere Spiel- und Bewegungsflächen im Stadtteil

Im Emmertsgrund stehen vier Bolz- und zwei Basketballplätze sowie neun Kinderspielplätze (KSP) inkl. des Schulhofs der Grundschule an insgesamt elf Standorten (siehe Teil 1 des Integrierten Handlungskonzeptes) den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil zum Spielen zur Verfügung. Einige der Standorte/ Spielpunkte sind klein (unter 30qm) und es fehlt an attraktiven Angeboten. Andere Spielanlagen hingegen wurden in den vergangenen Jahren erweitert, z.B. der KSP Jellinekstraße, die Wolzelsenke und der KSP der Grundschule. Die Spielanlagen sollen in den kommenden Jahren dahingehend überprüft werden, dass auf der einen Seite größere und attraktivere Spielflächen an integrierten Standorten im Stadtteil entstehen. Im Gegenzug dazu sollen einzelne unattraktivere Spielpunkte aufgelöst werden. Dadurch wird eine qualitative Verbesserung des Angebots an Spiel- und Bewegungsflächen erreicht. Abwechslungsreiche, pädagogisch hochwertige und altersübergreifende Spielanlagen bilden die Grundlage für die geistige und körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Nach dieser Zielsetzung werden bereits in diesem Jahr die Spielanlagen Wolzelsenke und Schlautersteig saniert und punktuell erweitert. Der unattraktive KSP Otto-Hahn-Straße hingegen wird in diesem Jahr zurückgebaut. Zudem ist mittelfristig vorgesehen, die beiden kleinen Spielflächen in der Emmertsgrundsenke zu überplanen, um eine zusammenhängende, interessante und abwechslungsreiche Spielfläche zu realisieren. Dieses Vorhaben kann später durch den langfristig geplanten Boulderpark in der Emmertsgrundsenke (siehe Kapitel 8.2) ergänzt werden. Mittel- bis langfristig soll zudem eine Trendsportanlage im Stadtteil errichtet werden. Vorgesehene Überplanungen von Spielanlagen sollten generell von einer Bürgerbeteiligung begleitet werden, bei der mit Unterstützung der Kinderbeauftragten insbesondere Kinder und Jugendliche in den Planungsprozess einbezogen werden.



Eine von zwei kleinen Spielflächen in der Emmertsgrundsenke – in diesem Bereich soll durch Zusammenlegung eine größere Spielfläche entstehen

30

Sanierung der Spielanlagen Wolzelsenke und Schlautersteig

Bei der Sanierung der Spielanlagen Wolzelsenke und Schlautersteig geht es in erster Linie um Instandsetzungsmaßnahmen. In der Wolzelsenke wird das Netz der Kletterpyramide erneuert sowie verschiedene defekte Wasserpumpen/ Federtiere ersetzt. Am Schlautersteig wird der inzwischen beinahe unbespielbare Bolzplatz saniert. Die Drainage (Wasserabfluss) des Platzes wird verbessert sowie der Tennenbelag und die Tore erneuert. Ein höherwertiger Ausbau des Bolzplatzes, z.B. mit einem Kunststoffbelag, ist aufgrund des benötigten Mittelbedarfs von rund 220.000 Euro nicht möglich. Der Finanzbedarf für beide Maßnahmen beträgt 114.000 Euro und ist im laufenden Haushalt enthalten.



Spielanlage Wolzelsenke – wird 2012 saniert



Bolzplatz am Schlautersteig – Belag wird 2012 erneuert

31

Rückbau des Kinderspielplatzes Otto Hahn-Straße

Der Spielplatz liegt sowohl auf städtischer als auch auf privater Fläche einer Eigentümergemeinschaft. Die Erschließung erfolgt über das Grundstück der Eigentümergemeinschaft. Der Spielplatz ist sehr klein und besteht im Wesentlichen nur noch aus einem Sandkasten. Der Spielplatz wird noch in diesem Jahr zurückgebaut und anschließend aufgelöst. Der Finanzmittelbedarf für das Projekt beträgt bis zu 10.000 Euro, wobei restliche Mittel für ein ergänzendes Spielangebot auf der benachbarten Spielanlage Schlautersteig genutzt werden sollen (siehe Nr. 30).

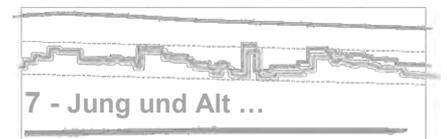


Kinderspielplatz Otto-Hahn-Straße wird zurückgebaut

32

Neubau einer Trendsportanlage, z.B. einer Skateanlage

Für Jugendliche gibt es im Emmertsgrund und im näheren Umfeld wenige attraktive Bewegungsangebote. Das Spielflächenkonzept der Stadt Heidelberg sieht für die Bergstadtteile einen Bereich mit Verbesserungspotenzial bei Skateanlagen. Es ist daher mittel- bis langfristig vorgesehen, im Bereich Otto-Hahn-Straße ergänzend zur Tennisanlage bzw. Bolzfläche, eine Trendsportanlage zu errichten. Denkbar wäre aus heutiger Sicht eine Skateanlage. Da das Freizeitverhalten der Jugendlichen allerdings einem schnellen Wandel unterliegt, soll zum Zeitpunkt der konkreten Planung mit den Jugendlichen ein Angebot entwickelt werden. Aufgrund ggf. entstehender Lärmbelastigungen ist die Wahl des



Standorts eng mit den Bewohner/-innen abzustimmen. Der Finanzbedarf für ein solches Projekt wird auf rund 150.000 Euro geschätzt. Eine Umsetzung ist ab 2017 vorgesehen.

7.4 Infrastruktur und Angebote für Senioren ausbauen

Ende 2011 lebten im Emmertsgrund 1.240 (19,2%) Bürgerinnen und Bürger im Alter von 65 Jahren und älter. Davon lebte rund ein Viertel (rund 310 bzw. 25,2%) im Wohnstift Augustinum. Deren Bewohner/-innen sind durch das speziell auf ältere Menschen ausgerichtete Infrastrukturangebot optimal versorgt. Für rund drei Viertel (rund 930 bzw. 74,8%) der im Emmertsgrund lebenden Senioren ist die Versorgung weiterhin unterdurchschnittlich. In beiden Bergstadtteilen gibt es kein entsprechendes Angebot für die inzwischen zusammen über 2.200 älteren Menschen, auch wenn mit der Einrichtung des Seniorentreffpunkts „Aktiv auf dem Emmertsgrund“ im „Treff 22“ als Freizeitangebot für ältere Menschen punktuelle Verbesserungen erzielt werden konnten.

Die Anzahl älterer Menschen (65 Jahre und älter) wird bis 2025 im Emmertsgrund um rund ein Drittel (400 Personen bzw. plus 32%) auf dann rund 1.640 Personen stark ansteigen. Dadurch ergeben sich neue Anforderungen an die Entwicklung der öffentlichen Infrastruktur für Senioren im Stadtteil.

Als Antwort auf den in der Gesamtstadt schon weiter fortgeschrittenen Demografischen Wandel hat die Stadt Heidelberg bereits zehn Seniorenzentren als hochwertiges und beispielhaftes Angebot eingerichtet. Lediglich im Emmertsgrund und Boxberg gibt es noch kein Seniorenzentrum. Im Hinblick auf den sich derzeit rasant vollziehenden Demografischen Wandel ist die Einrichtung eines Seniorenzentrums in den Bergstadtteilen von großer Bedeutung. Vielfältige interkulturelle Angebote (Beratung, Mittagessen, Bewegung etc.) und Kontaktmöglichkeiten sollen älteren Menschen die soziale und gesellschaftliche Teilhabe vor Ort ermöglichen und sie aus der Isolation herausholen.

33

Einrichtung und Betrieb eines Seniorenzentrums

In der Emmertsgrundpassage 1 soll voraussichtlich noch in diesem Jahr im Bereich des ehemaligen Bistros Efendi das gemeinsame Seniorenzentrum für den Emmertsgrund und Boxberg errichtet werden. Ausschlaggebender Punkt für die Standortentscheidung war die zentrale Lage zwischen beiden Stadtteilen. Der Standort im Eingangsbereich des Emmertsgrundes ist von den Bürger/-innen beider Stadtteile gut zu erreichen. Ein weiterer Punkt für die Entscheidung zu Gunsten des Emmertsgrundes war, dass sich der Demografische Wandel im Boxberg bereits weitestgehend vollzogen hat (Rückgang der 65-Jährigen und älter von rund 1.000 im Jahr 2011 auf rund 900 bis 2025), hingegen im rund zehn Jahre jüngeren Emmertsgrund sogar noch weiter an Fahrt gewinnt (siehe oben). Im Boxberg werden kleinere Dependenceangebote in vorhandenen Räumlichkeiten, z.B. der Vereine, Kirchen und bestehender Institutionen, eingerichtet, um Synergieeffekte zu nutzen.



Ehemaliges Bistro Efendi – hier soll das neue Seniorenzentrum entstehen

Mit der Einrichtung des Seniorenzentrums soll das bestehende Angebot in den Bergstadtteilen sinnvoll ergänzt und ein niedrighschwelliges Beratungsangebot vor Ort eingerichtet werden. In erster Linie sollen durch die neue Einrichtung Begegnungsmöglichkeiten für die ältere (und hochaltrige) Bevölkerung geschaffen werden, die zur besseren Vernetzung untereinander beitragen sowie neue Kontakte und nachbarschaftliche Netzwerke befördern. Ein besonderer Schwerpunkt soll im Seniorenzentrum auf interkulturelle und intergenerationelle Angebote gelegt werden, die zum Abbau von Vorurteilen oder Berührungsängsten beitragen. Darüber hinaus soll das Seniorenzentrum für alle älteren sozialen und kulturellen Bevölkerungsgruppen Ansprechpartner sein und entsprechend der Wünsche, Bedürfnisse und Notwendigkeiten Angebote vorhalten bzw. gemeinsam mit den Nutzer/-innen entwickeln. Das Erfahrungswissen der älteren Bevölkerung soll mit eingebracht und dafür vielfältige Möglichkeiten des bürgerschaftlichen Engagements angeboten werden. Die Lebensqualität älterer Menschen soll sich durch das neue Angebot deutlich erhöhen.

Im Herbst dieses Jahres soll nach der Auswahl des Trägers eine Zukunftswerkstatt zur inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeit des Seniorenzentrums durchgeführt werden, in der gemeinsam mit den Bürger/-innen ein passgenaues Angebot für die Bergstadtteile entwickelt werden soll. Die Eröffnung des Seniorenzentrums ist für Anfang 2013 geplant.

Die Kosten für die Umbauarbeiten sollen von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GGH getragen werden. Der städtische Finanzbedarf beträgt für den Betrieb des Seniorenzentrums ab 2013 jährlich ca. 160.000 Euro (momentaner Vergleichswert aus anderen Seniorenzentren) und für die Ausstattung der Räumlichkeiten 2013 zusätzlich ca. 100.000 Euro.

Aktivierende Befragung für das Seniorenzentrum

Um die Bedürfnisse und Interessen der Senior/-innen vor allem mit Migrationshintergrund am neuen Seniorenzentrum zu erfassen und spezielle Angebote für diese Zielgruppe in den Bergstadtteilen herauszufiltern, führt die SRH Hochschule Heidelberg in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement zurzeit eine Aktivierende Befragung durch. Die Ergebnisse dieser Befragung sollen in die Zukunftswerkstatt einfließen und die aktivierten Personen zur Teilnahme an dieser motiviert werden.

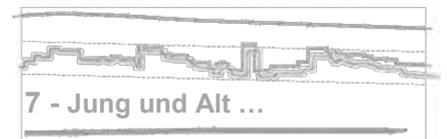
34

Schaffung von neuen Bewegungsangeboten für Senioren

Sportliche Bewegungsangebote für Senior/-innen werden im Emmertsgrund vom Budo-Club und dem Deutschen Roten Kreuz im Bürgerhaus sowie von der Stadt Heidelberg im „Treff 22“ angeboten. Diese Angebote sollen in ihrem Bestehen stabilisiert und aufgrund des wachsenden Bedarfs um neue Angebote ergänzt werden. Dabei sollten auch die Senioren im Boxberg als potenzielle Nutzer mit bedacht werden. Das Stadtteilmanagement Emmertsgrund möchte die lokalen Sportvereine (Turnerbund Rohrbach, Budo-Club etc.) beim Aufbau neuer Sportangebote unterstützen. Dabei sollte auch angestrebt werden, enger mit dem Au-



Bewegungsangebot für Senioren,
Foto: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Rhein-Neckar/ Heidelberg e.V.



gustinum zusammen zu arbeiten und evtl. deren umfangreiche Infrastruktur (Schwimmbad, Fitnessräume etc.) mit zu nutzen. Diese Einrichtungen stehen bisher ausschließlich den Bewohner/-innen des Hauses zur Verfügung.

35

Einrichtung einer Bewegungsfläche für Senioren

Im Jahr 2013 soll in der Stadt Heidelberg eine erste Bewegungsfläche für Senior/-innen in der Schwanenteichanlage errichtet werden. Bei einer positiven Bewertung des Angebots wären zusätzliche Anlagen in den weiteren Heidelberger Stadtteilen, mittel- bis langfristig (ab 2017) dann auch im Emmertsgrund, denkbar. Der Finanzbedarf für ein solches Projekt beträgt je nach Ausstattung und Örtlichkeit circa 50.000 bis 100.000 Euro.

Emmertsgrund seniorengerecht weiterentwickeln

Insbesondere für ältere Menschen sind wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten (siehe Kapitel 9.1) sowie eine gute, fußläufige und behindertengerechte Erreichbarkeit von Ärzten, kulturellen Einrichtungen und dem öffentlichen Verkehrsnetz von besonderer Bedeutung. Das soll bei anstehenden Planungen konsequent berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollen (mobile) Angebote und haushaltsnahe Dienstleistungen sowie eine selbstständige Lebensführung bis ins hohe Alter gefördert werden. Für die zunehmende Gruppe der Hochaltrigen sollen spezifische Angebote im unmittelbaren Lebensbereich geschaffen werden. Weiterhin sollen dezentrale betreute Wohnangebote im Wohnungsbestand (siehe Kapitel 8.1) unterstützt werden. Ziel ist es, dass die im Emmertsgrund lebenden Senior/-innen auch bei Hilfsbedürftigkeit möglichst lange in ihrem bekannten Quartier wohnen bleiben können.

7.5 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund zu. Angeregt wurde, dass die Lage und Anzahl der teilweise sehr kleinen und ungünstig gelegenen Spielplätze überprüft werden sollte.

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund zu. Es wurde sehr begrüßt, dass das in der 1. Bürgerwerkstatt mit der drittmeisten Punktzahl priorisierte Lernpatenschafts-Projekt ab dem kommenden Jahr mit einem Großteil der benötigten Mittel in den städtischen Haushalt übernommen werden soll.

Vereinzelt wurden Bedenken geäußert, den Kinderspielplatz an der Otto-Hahn-Straße zurückzubauen. Die Teilnehmer/-innen stimmten aber zu, dass größere und attraktivere Spielflächen im Stadtteil geschaffen werden sollen. Sie sind im Gegenzug dafür auch einverstanden, dass unattraktivere Spielplätze aufgelöst werden.

Zu den Vorschlägen hinsichtlich Bewegungsangebote und -flächen für ältere Menschen wurde angeregt, dass die bestehenden Angebote bekannter gemacht werden sollten und die mittel- bis langfristig geplante Fläche nicht nur auf Senioren beschränkt sein sollte.



Darüber hinaus wünschten sich Jugendliche und junge Erwachsene ein selbstverwaltetes Jugendzentrum mit einem musikalischen Abendprogramm. Außerdem wurde der Wunsch einer Sanierung des Basketballplatzes an der Otto-Hahn-Straße vorgebracht.



Basketballplatzes an der Otto-Hahn-Straße

8. Wohnen im Emmertsgrund

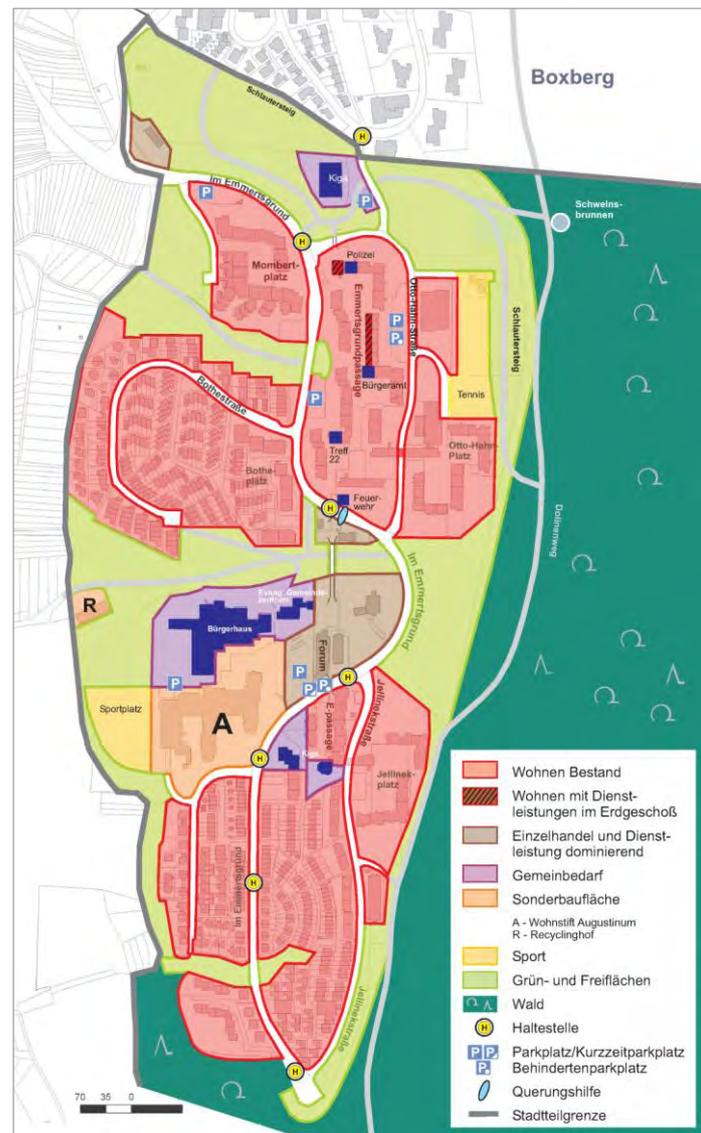
8.1 Erhaltung und Entwicklung des Wohnstandortes Emmertsgrund

Die beiden Bergstadtteile Emmertsgrund und Boxberg sind die einzigen Stadtteile in Heidelberg mit einer rückläufigen Einwohnerentwicklung. Am 31.12.2011 lebten im Emmertsgrund rund 6.460 Einwohner/-innen und damit rund 800 Menschen weniger als noch 1996. Bis 2025 ist mit einem weiteren Rückgang um 400 Einwohner/-innen zu rechnen.

Erfreulich ist, dass weniger Umzüge und eine steigende Wohndauer auf eine zunehmende Verbundenheit der Menschen mit ihrem Stadtteil hindeuten. Noch allerdings ziehen mehr Menschen aus dem Emmertsgrund fort als neu zuziehen; die Wanderungsbilanz ist negativ. Dabei handelt es sich oftmals um mobilere und einkommensstärkere Haushalte. Das Wohnungsangebot ist stark auf Familien mit Kindern ausgerichtet. Bisher hat der Bevölkerungsrückgang hauptsächlich zu einer Entspannung der Wohnungsbelegung geführt. Der Leerstand ist noch moderat und in der nördlichen Emmertsgrundpassage mit rund 9% am höchsten. Ein weiterer Bevölkerungsrückgang könnte jedoch zu steigenden Leerstandszahlen im Stadtteil führen.

Das Erscheinungsbild des Emmertsgrunds ist einerseits geprägt von der sehr massiven Hochhausbebauung und andererseits von der niedrigen Bauweise im Süden und Westen des Stadtteils. Auf Grund der Struktur des Wohnungsbestandes, der fast zur Hälfte aus Sozialwohnungen besteht, nimmt der Emmertsgrund die Spitzenposition bei der Versorgung einkommensschwächerer Haushalte in Heidelberg ein. Die Konzentration der Sozialwohnungen in den baulich hoch verdichteten Bereichen, die Zunahme von Haushalten, die von Transferleistungen abhängig sind, und das Zusammenleben von Menschen aus über 100 Herkunftsländern auf engstem Raum hat in den letzten Jahren die Nachbarschaften zunehmend überfordert.

Abbildung 3: Nutzungsstruktur im Emmertsgrund



Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2012



Hochhausbebauung nördliche Emmertsgrundpassage



... Otto-Hahn-Platz



... Südliche Emmertsgrundpassage



... Jellinekplatz

Es ist daher ein zentrales Ziel, den Stadtteil in den nächsten Jahren weiter strukturell zu stabilisieren und aufzuwerten und so einen Beitrag zur Entspannung der sozialen Probleme zu leisten. In Anbetracht der bevorstehenden Entwicklung der Konversionsflächen wird es erforderlich, eine tragfähige Positionierung des Emmertsgrunds auf dem Heidelberger Wohnungsmarkt anzustreben. Hierbei gilt es insbesondere die durch das Programm „Soziale Stadt“ eingeleiteten sozialen und städtebaulichen Maßnahmen konsequent fortzuführen.

Sanierung des Wohnungsbestandes wurde begonnen

Die Entstehung des 1973 gegründeten und nach der Bahnstadt zweitjüngsten Stadtteil Heidelbergs erfolgte in zwei Phasen bis Mitte der 1980er bzw. Mitte der 1990er Jahre. Die beiden Gebiete unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der Wohnqualität, die eng mit der im Laufe der Bebauung gewandelten Architektur- und Städtebauphilosophie zusammen hängt.

In der ersten Phase wurden die Großwohnanlagen in der Emmertsgrundpassage, am Otto-Hahn- und Jellinekplatz, am Mombertplatz und das Augustinum errichtet. Der zwischen 30 und 40 Jahre alte Gebäudebestand weist zum großen Teil einen technischen Modernisierungsbedarf und zum Teil auch einen baulichen Instandhaltungsbedarf auf. Die noch nicht erneuerten Fassaden wirken dimensionslos und dunkel und verfügen über einen nicht mehr ausreichenden Wärme- und Schallschutz.

Die Wohnanlagen sollen daher mittel- bis langfristig saniert sowie den heutigen technischen und energetischen Anforderungen angepasst werden.

Weiterhin sollen die Gebäude hellere und vielfältigere Fassaden erhalten, die dazu beitragen, dass das massive Erscheinungsbild und die Anonymität verringert werden können.



Sanierte Häuserzeile in der Emmertsgrundpassage mit unsanierten Hochhäusern im Hintergrund



Sanierung am Otto-Hahn-Platz mit unsanierten Häusern im Vordergrund

In den vergangenen Jahren wurde nach diesen Vorgaben bereits eine ganze Häuserzeile in der nördlichen Emmertsgrundpassage umfassend saniert. Neben einer energetischen Sanierung der Flachdächer und Kellerdecken, wurden u.a. Fenster und Haustüren ausgetauscht sowie Hauseingänge, Balkone und die Fassaden farblich neugestaltet. Durch die individuelle Gestaltung der ehemals anonymen Baukörper wurde das Erscheinungsbild deutlich verbessert. Weitere Sanierungsmaßnahmen (Flachdach- und Treppenhaussanierungen, Erneuerung der Fahrstühle und Fenster, Betonsanierung und farbliche Gestaltung) haben am Otto-Hahn- und Jellinekplatz sowie in der nördlichen und südlichen Emmertsgrundpassage stattgefunden.



Hauseingang in der südlichen Emmertsgrundpassage



Neugestalteter Eingangsbereich in der nördlichen Emmertsgrundpassage

36

Sanierung von Wohngebäuden: Jellinekplatz und Emmertsgrundpassage

Die Sanierung des Gebäudebestandes ist allerdings noch nicht abgeschlossen. In den nächsten Jahren sind daher weitere Sanierungsmaßnahmen im verdichteten Wohnungsbestand notwendig, um die Wohnqualität weiter zu erhöhen und ein zeitgemäßes Wohnungsangebot mit vielfältigen und individuellen Wohnungsgrundrissen anzubieten. Die Individualisierung von Wohnangeboten könnte auch in der Fassadengestaltung zu neuen Akzenten führen. Insbesondere der Farbgestaltung kommt eine große Bedeutung zu. Die Stadt Heidelberg bietet Wohnungsbaugesellschaften und Eigentümergemeinschaften an, ihnen bei der Erneuerung ihrer Wohnungsbestände eine Orientierung zu geben.

Bereits geplant sind weitere Sanierungsmaßnahmen am Jellinekplatz (Flachdachsanierung der Gebäude 9 und 13 in den Jahren 2014/15) und in der südlichen Emmertsgrundpassage (Fenstererneuerung der Gebäude 32, 39 und 41 in diesem Jahr). Zur Umsetzung dieser Maßnahmen sollen Fördermittel akquiriert werden.

In der zweiten Phase der Entwicklung des Emmertsgrunds wurden aufgelockerte Wohnquartiere mit Einzel- und Reihenhäuser sowie vereinzelt Geschosswohnungsbau in der Bothestraße, Jaspersstraße und Carl-Zuckmayer-Straße errichtet. Diese Quartiere sind attraktiv und strukturell intakt. Sie sollen daher in der jetzigen Form erhalten werden.



Idyll Einfamilienhaus am Botheplatz



Baugebiet unterhalb der Mombertstraße soll nicht mehr bebaut werden

Siedlungsentwicklung ist abgeschlossen

Die bauliche Entwicklung des Emmertsgrunds ist nach den derzeitigen Planungsüberlegungen abgeschlossen. Aus den übergeordneten Zielsetzungen mit dem gültigen Bebauungsplan ergeben sich klare Grenzen der Siedlungsentwicklung. Ein kleines Baugebiet an der Mombertstraße soll, nachdem zahlreiche Versuche zur Erschließung des Hanggrundstücks scheiterten, voraussichtlich nicht mehr bebaut werden.

Zielgruppenorientierten Wohnraum anbieten

Die 2011 vorgelegte Wohnungsmarktstudie²⁶ des Instituts für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt und Regionalentwicklung (InWIS) an der Ruhr-Universität Bochum liefert für die Stadt Heidelberg erstmals eine lebensstilorientierte Analyse der Wohnungsnachfragestrukturen. Da die Ergebnisse wichtige Hinweise für die nachfrage- und zielgruppenorientierte Entwicklung des Wohnungsangebots geben, wird auf die für den Emmertsgrund entscheidenden Aussagen kurz eingegangen.

Bei der durchgeführten repräsentativen Befragung der Heidelberger Haushalte waren die Emmertsgrunder Bewohner/-innen mit ihrer Wohnsituation und ihrem Wohnstandort nach dem Boxberg am unzufriedensten in Heidelberg. Der erzielte Indexwert von 71,2 (Heidelberg: 78,0) spiegelt aber dennoch eine eher hohe Gesamtzufriedenheit wieder. Die Gründe für die zweitschlechteste Bewertung der Wohn- und Standortqualität sind vielfältig: So wird weniger die Wohnung selbst als Problem gesehen als vielmehr das Wohngebäude, vor allem dessen baulicher Zustand und die Fassadengestaltung. Zudem werden die Sauberkeit und

²⁶ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Wohntypen in Heidelberg, Eine nachfrageorientierte Segmentierung des Heidelberger Wohnungsmarktes, Heidelberg 2011.

Sicherheit im Stadtteil unterdurchschnittlich bewertet. Weiterer Handlungsbedarf wird in Bezug auf das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit- und Sportmöglichkeiten sowie das kulturelle Angebot gesehen. Positiv hingegen wird die landschaftliche Lagequalität bewertet.



Tolle Aussicht in die Rheinebene – von der Emmertsgrundpassage



... vom Jellinekplatz

Auf der Grundlage der aus der aktuellen Lebensstil- und Milieuforschung entwickelten sechs Wohnkonzepte spricht das Wohnangebot im Emmertsgrund häufig Bewohner/-innen des Häuslich-familiären und Einfach-funktionalen Typs an.

Basierend auf den wohnungswirtschaftlichen Ziel-/ Nachfragegruppen wurden in einem zweiten Schritt 20 verschiedene Wohntypen für Heidelberg identifiziert. Davon sind vor allem folgende drei im Emmertsgrund überdurchschnittlich häufig vertreten:

- Häusliche Familien:
 - Familien im mittleren Alter mit einem häuslich-familiären oder konventionell-situierten Wohnkonzept
 - 6,5% der Heidelberger Bevölkerung
 - momentane Wohnsituation: man lebt vergleichsweise häufig in großen Mietwohnungen
 - bevorzugte Wohnsituation: Wohneigentum – vorzugsweise in West-Heidelberg und große Mietwohnungen in Süd- oder Nord-Heidelberg
- Kleinbürgerliche Familien:
 - Familien im mittleren Alter mit einem solide bescheidenen Wohnkonzept
 - 2,1% der Heidelberger Bevölkerung
 - momentane Wohnsituation: häufig in mittelgroßen Mietwohnungen oder Eigentumswohnungen
 - bevorzugte Wohnsituation: keine Veränderung
- Einfach-Funktionale:
 - Bewohner aller Altersgruppen mit einem Schwerpunkt bei den über 60-Jährigen mit einem Einfach-Funktionalen Wohnkonzept
 - 7,5% der Heidelberger Bevölkerung
 - momentane Wohnsituation: wohnen häufig in kleinen bis mittelgroßen Mietwohnungen

- bevorzugte Wohnsituation: kleine bis mittelgroße Mietwohnungen in West-Heidelberg und mittelgroße Mietwohnungen oder kleine Eigentumswohnungen in Süd-Heidelberg

Um den Wohnstandort Emmertsgrund langfristig zu stabilisieren, sollten über diese Zielgruppen hinaus weitere Nachfragegruppen in den Blick genommen werden. Da der Emmertsgrund vor allem bei Familien punktet, könnte der Stadtteil durch ein entsprechendes Wohnangebot für weitere Zielgruppen des Häuslich-familiären Typs (Häusliche Starter, Häusliche Konsolidierer) interessant gemacht werden. Diese jüngeren Zielgruppen streben kurz- bis mittelfristig eine Familiengründung an und legen großen Wert auf eine komfortabel ausgestattete Wohnung und eine ruhige, familienfreundliche Wohnumgebung außerhalb der Innenstadt. Dazu suchen sie mittelgroße bis große bezahlbare Mietwohnungen. Weiterhin wichtig sind für sie eine gute Verkehrsanbindung, idyllische und durchgrünte Wohngegenden sowie private und nachbarschaftliche Netzwerke. In den bevorzugten Stadtteilen in Mitte-, West- und Nord-Heidelberg scheitern diese einkommensschwächeren Zielgruppen mit ihrem Wunsch allerdings oftmals an den zur Verfügung stehenden geringeren ökonomischen Ressourcen. Hier kann der Emmertsgrund mit großen Mietwohnungen und der stadtweit zweitgünstigsten Nettokaltmiete (durchschnittlich 6 Euro pro qm) punkten. Die Fortführung der energetischen Sanierung (siehe vorne) ist daher für die Attraktivität des Emmertsgrunds bei neuen Zielgruppen von besonderer Bedeutung, damit zu der günstigen Nettokaltmiete nicht hohe Nebenkosten hinzukommen.

Darüber hinaus könnte der Emmertsgrund durch kreative Nutzungsmöglichkeiten (siehe Kapitel 8.3) auch für junge, dynamische Zielgruppen interessant gemacht werden, für die ein perfektes Stadtbild nicht zwingend erforderlich ist, die aber durch ihre Anwesenheit zu einer Aufwertung des Gebiets beitragen.

37

Verlängerung der Freistellung von der Belegungsbindung

Im Emmertsgrund sind rund 1.200 der rund 2.650 Wohnungen im Stadtteil sozial gebunden. Diese Wohnungen konzentrieren sich auf die Geschossbauten in der Emmertsgrundpassage und am Jellinekplatz. Die Belegungsbindungen wurden seit 1998 im fünfjährigen Turnus zuletzt bis 2013 ausgesetzt, um eine Durchmischung der Bevölkerung zu ermöglichen und die Entwicklung überforderter Nachbarschaften einzuschränken. Die Freistellung von der Belegungsbindung soll nach einer Befragung der Vermieter bzgl. ihrer Wirksamkeit von 2014 bis 2018 verlängert werden. Damit können die Wohnungen auch zukünftig gezielt an Mieterinnen und Mieter vermietet werden, welche die Einkommensgrenzen des Landeswohnraumförderungsgesetzes überschreiten oder die als kleinere Familien eine größere Wohnung beziehen möchten. Damit wird einer einseitigen Mieterstruktur entgegengewirkt.

38

Wohnungsentwicklungsprogramm Heidelberg

Das Wohnungsentwicklungsprogramm Heidelberg hat zum Ziel, geeigneten Wohnraum für alle Generationen, insbesondere für Familien, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen in allen Einkommensbereichen, insbesondere für untere und mittlere Einkommen zu schaffen, zu erhalten und zu vermitteln. Mit Hilfe seiner Instrumente können ansässige Bewohnergruppen an den Wohnstandort Emmertsgrund gebunden und neue Zielgruppen erschlossen werden.

38a Wohneigentum für Familien

Der Bodenrichtwert 2011 für Wohnbauflächen beträgt im Emmertsgrund 160 Euro pro qm und ist nach der Schlierbacher Landstraße der niedrigste durchschnittliche Lagewert in Heidelberg. Das macht ein Wohnen im selbstgenutzten Eigentum auch für den „Normalbürger“ möglich. Im Emmertsgrund ist rund jede fünfte Wohnung eine Eigentumswohnung (rund 550 Wohnungen). Es gibt rund 2.100 Mietwohnungen, von denen rund 900 nicht sozial gebunden sind.

Der Erwerb von Eigentum trägt wesentlich zur Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil bei. Seit 2005 wird Familien, Lebenspartnerschaften, Lebensgemeinschaften und Alleinerziehenden mit mindestens einem Kind, aber auch noch kinderlosen jungen Paaren der Erwerb von Wohneigentum im Rahmen des Wohnungsentwicklungsprogramms durch einen Zins- oder Eigenkapitalzuschuss erleichtert. An der Zuschussförderung soll auch in den nächsten Jahren festgehalten werden.

Das soziale Miteinander durch Gemeinschaftseinrichtungen stärken

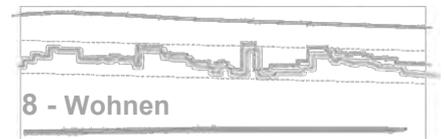
Der Emmertsgrund wird auch künftig überwiegend ein Wohngebiet bleiben und nur über ein begrenztes Arbeitsplatzangebot verfügen. In geeigneten Bereichen soll dennoch eine verträgliche Nutzungsmischung angestrebt werden, die auch zu einer Beseitigung der Anonymität beiträgt. Im Bereich der verdichteten Hochhausbebauung bietet sich vor allem eine Verbesserung der Erdgeschosszonen an, indem die Wohnungen über Mietergärten mit der Außenanlage verbunden werden oder die Räume für andere Nutzungen wie Läden, Praxen, Treffpunkte, Dienstleistungen und Kleingewerbe aktiviert werden. Leerstände, auch temporäre, sollten in jedem Fall vermieden werden. Die Erdgeschosszone im nördlichen Teil der Emmertsgrundpassage wurde dafür bereits ansprechend mit großen Glasflächen neugestaltet. In diesem Bereich sollen zudem weitere zentrale Einrichtungen für den Emmertsgrund und Boxberg konzentriert werden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit soll zudem durch gemeinschaftlich zu nutzende Räume (Gemeinschaftsräume, Gästewohnungen etc.) in den Wohnanlagen verbessert werden, für die sich die Bewohner/-innen verantwortlich fühlen. Das soziale Miteinander profitiert dann in hohem Maße, wenn sich die Aufenthaltsqualität und der Freizeitwert der Wohngebäude spürbar verbessern und die Menschen in die Gestaltung mit einbezogen werden.



Neugestaltete Erdgeschosszone in der nördlichen Emmertsgrundpassage



Gästewohnung der GGH in der Emmertsgrundpassage 19, Foto: Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH Heidelberg (GGH)



Stadtteil der kurzen Wege

Die urbane Lebensqualität wird wesentlich durch eine Vielfalt an verschiedenen Nutzungsarten (Arbeitsstätten, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Geschäfte, Grünanlagen, Bürgerserviceeinrichtungen etc.) bestimmt. Im Sinne eines Stadtteils der kurzen Wege sollen die verschiedenen Nutzungen stärker mit den Wohnanlagen vernetzt werden. Die beiden Bergstadtteile Emmertsgrund und Boxberg müssen dabei als Einheit betrachtet werden, damit durch die gemeinsame Nutzung von Infrastruktureinrichtungen (z.B. Bürgeramt, Mieterservice GGH, Waldparkschule, Kirchen, geplantes Seniorenzentrum) wichtige Angebote vor Ort aufrechterhalten bzw. eingerichtet werden können.

39

Fortführung des Concierge-Dienstes

Eine anonyme Wohnsituation, hohe Kriminalitätsfurcht, Vandalismus und eine hohe Mieterfluktuation haben 2003 zur Einrichtung eines Concierge-Dienstes geführt. Die Concierge ist ein Pförtnerbüro mit sehr langen Öffnungszeiten bis 23.00 Uhr. Die Mitarbeiter/-innen der Concierge arbeiten im Schichtdienst und sind Ansprechpartner für die Mieter/-innen der GGH und die Bewohner/-innen des Emmertsgrunds. Die Aufgaben des Concierge-Dienstes sind sehr vielfältig und gehen weit über die Aufgaben eines Hausmeisters hinaus. Wichtige Tätigkeiten, aber auch Dienstleistungsangebote sind:

- Weitergabe von Schadensmeldungen an Hausmeister,
- Verwaltung und Disposition von Sachen und Räumen,
- Unterstützung bei der Sauberkeit/ Prospektabholstelle,
- Weiterleitung von Anfragen an das Bürgeramt und den GGH-Mieterservice,
- Aufzugsnotdienste verständigen,
- Kontrollgänge in Tiefgaragen und Kellern,
- Weitergabe von Informationen, Schlüsseln, Paketen für die angeschlossenen Stellen sowie von Bewohnern für Bewohner auf Anfrage,
- Schaffung von mehr subjektiver und objektiver Sicherheit durch Anwesenheit und Kontrolle bis in die Nacht,
- Mithilfe bei der Entschärfung von Konflikten, Annahme von Wünschen und Beschwerden der Anwohner sowie
- Kontaktpflege zu allen sozialen, öffentlichen und privaten Einrichtungen, Vereinen und Institutionen des Emmertsgrunds.

Der als Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme konzipierte Concierge-Dienst erfüllt zwei Zielsetzungen. Auf der einen Seite trägt der Dienst zu einer Verbesserung der sozialen Struktur und Stärkung des Sicherheitsgefühls bei. Er fördert nachbarschaftliche Kontakte bzw. Kontakte zwischen der Wohnungsverwaltung und den Mieter/-innen und bietet Dienstleistungsangebote für die Bewohner/-innen an. Auf der anderen Seite werden über das Angebot Langzeitarbeitslose im Wachgewerbe, in einfachen Hausmeistertätigkeiten und Dienst-

leistungen qualifiziert, was zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt beiträgt und die (Wieder-)Eingliederung ins Erwerbsleben unterstützt. Das Projekt wird aus diesem Grund bis 2014 über das Modellprojekt Bürgerarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert. Der jährliche Finanzbedarf beträgt ca. 90.000 Euro.

Über die Fortführung des Concierge-Dienstes in der Emmertsgrundpassage hinaus, sollte auch in anderen Bereichen des Emmertsgrunds (u.a. Otto-Hahn-Platz) geprüft werden, inwieweit ein solcher Dienst von Vorteil sein könnte. Am Jellinekplatz hat die neue Eigentümerin, die Wohnungsgesellschaft Hessen (GWH) bereits ein Hausmeisterbüro mit einer festen Ansprechpartnerin vor Ort eingerichtet.



Concierge-Dienst und Bürgeramt im Dienstleistungszentrum in der Emmertsgrundpassage 17



Hausmeisterbüro am Jellinekplatz

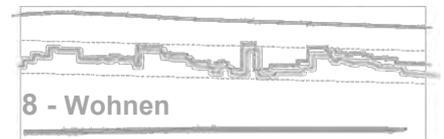
Neue Wohnangebote für ältere Menschen schaffen

Die Stadt Heidelberg unterstützt die Anpassung von Wohnraum an die Bedürfnisse Älterer und von Menschen mit Behinderungen, um die von einem Großteil der Bevölkerung bevorzugte selbstständige Lebensführung im Alter zu ermöglichen und einem unfreiwilligen Wegzug aus dem angestammten Quartier entgegenzuwirken. Dazu wurden 2005 im Rahmen des Wohnungsentwicklungsprogramms die beiden Förderprogramme barrierefreie Lebenslaufwohnungen und gemeinschaftliche Wohnprojekte aufgelegt.

38b Barrierefreie Lebenslaufwohnungen

Die Stadt Heidelberg fördert den Erwerb oder Umbau von Wohnungen, wenn diese barrierefrei im Sinne des Förderprogramms hergestellt werden. Menschen ab 60 Jahren oder Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung können einen Zuschuss von maximal 15.000 Euro für den Kauf von barrierefreiem Eigentum erhalten. Auch der bedarfsgerechte individuelle Umbau einer Miet- oder Eigentumswohnung ist zuschussfähig. Die barrierefreie Erschließung von Wohngebäuden im Bestand kann von der Stadt Heidelberg mit einem 50%-igen Kostenzuschuss bis maximal 50.000 Euro gefördert werden, wenn das Gebäude mindestens viergeschossig ist und damit mindestens 20 Wohnungen erschlossen werden.

Im Emmertsgrund lebten 2011 rund 1.240 Personen im Alter von 65 Jahren und älter (inkl. der rund 310 Bewohner/-innen im Augustinum). Bis 2025 wird ein Anstieg der Altersgruppe um rund 400 auf dann über 1.600 Personen vorausgesagt. Gleichzeitig gibt es im Stadtteil



eine nicht unerhebliche Anzahl von Rollstuhlfahrer/-innen.²⁷ Auch wenn der Emmertsgrund aufgrund seiner topografisch ungünstigen Lage und teilweise weiten Versorgungswege für den Personenkreis der älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen weniger geeignet erscheint, so sind dennoch die Wohnungen auf Grund des sich in den nächsten Jahren rasant im Stadtteil vollziehenden demografischen Wandels dringend an die neuen Bedürfnisse anzupassen, damit die dort lebenden Bewohner/-innen auch in ihren bisherigen Wohnungen alt werden können. Die Wohnungen in den Hochhäusern eignen sich von der Bewegungsfläche her gut für diesen Personenkreis. Erforderlich ist aber vor allem eine Sanierung und barrierefreie Anpassung der oftmals nicht mehr zeitgemäßen Bäder. Durch eine Zusammenlegung von Toilette und Bad könnte die erforderliche Bewegungsfreiheit hergestellt werden. Das Förderprogramm bietet dazu einen Anreiz. Da das Programm bisher von der Wohnungswirtschaft noch nicht angenommen wurde, ist hier eine weitere, intensivere Überzeugungsarbeit notwendig.

38c Gemeinschaftliche Wohnprojekte

Die Stadt Heidelberg fördert gemeinschaftliche Wohnprojekte, die von Menschen organisiert werden, die zusammenleben, aber gleichzeitig den persönlichen Freiraum wahren wollen. Das Förderprogramm bietet einen Anreiz zur Einrichtung von neuen Wohnangeboten, die vor allem bei Menschen kurz vor bzw. am Beginn des dritten Lebensabschnitts auf ein großes Interesse stoßen (sog. Mid-Ager).²⁸ Von dieser Zielgruppe werden hochwertige und großzügige abgeschlossene Wohnungen in Hausgemeinschaften gesucht, die durch ebenso hochwertige Gemeinschaftsflächen (Bibliothek, Atelier, Musikzimmer) ergänzt werden und ein kreatives Miteinander ermöglichen.

Betreute Wohnangebote

Darüber hinaus unterstützt die Stadt Heidelberg die Einrichtung von betreuten Wohnangeboten, die den Bewohner/-innen einerseits in bestimmten Lebenssituationen oder Notfällen Hilfe ermöglichen und andererseits zum Verbleib in der vertrauten Umgebung und zur Aufrechterhaltung von nachbarschaftlichen Beziehungen beitragen. Die Wohnungen müssen nicht in gesonderten Objekten konzentriert werden, sondern vielmehr können auch einzelne Wohnungen mit einem Betreuungsträger kooperieren, damit eine kleinräumige Versorgung möglich wird. Voraussetzung ist die Einrichtung von altengerechten Wohnungen im Wohnungsbestand (z.B. in derzeit leerstehenden Wohneinheiten der Wohnungsbaugesellschaften).

40 Wohngemeinschaft für ältere und an Demenz erkrankte Menschen

Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH errichtet in der Emmertsgrundpassage 1 durch die Zusammenlegung von drei Wohneinheiten eine Wohngemeinschaft für rund zehn ältere und an Demenz erkrankte Menschen. Bei einer „Demenz-WG“ handelt es sich um ein dezentrales, betreutes Wohnungsangebot und somit um eine Betreuungsform zwischen der ambulanten Pflege zu Hause und in einer stationären Einrichtung.

²⁷ Amt für Baurecht und Denkmalschutz der Stadt Heidelberg.

²⁸ Stadt Heidelberg (Hrsg.): Wohntypen in Heidelberg, Eine nachfrageorientierte Segmentierung des Heidelberger Wohnungsmarktes, Heidelberg 2011, S. 55 f.

Organisiert wird die Wohngemeinschaft nach dem ambulanten Modell. Das bedeutet, Vermietung (Obdach e.V.) und Pflege/ Betreuung (Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.) liegen in unterschiedlicher Trägerschaft mit getrennten Verträgen. Durch Zusammenführung der ambulanten Pflege- und Betreuungsleistungen der einzelnen Bewohner/-innen kann eine umfangreiche Lebensgestaltung und Betreuung rund um die Uhr ermöglicht werden. Jede/r Bewohner/-in hat einen eigenen Mietvertrag, wobei das eigene Zimmer nach der eigenen Vorstellung eingerichtet werden kann. Das gemeinsame Leben findet in den gemeinschaftlich genutzten Räumen statt. Zudem werden zwei barrierefreie Bäder und Räume für das Betreuungspersonal eingerichtet. Die Einbindung von Angehörigen und freiwillig Engagierter ist ein wesentlicher Bestandteil des Betreuungskonzeptes.



Blick auf die Emmertsgrundpassage 1 – hier entsteht die „Demenz-WG“

8.2 Lebendiges Wohnumfeld und Aufenthaltsqualität schaffen

Aus der landschaftlichen Exposition des Emmertsgrunds resultieren große Standortvorteile:

- Im Osten wird der Stadtteil durch Wald, im Westen durch Felder und Weinberge begrenzt.
- An zahlreichen Stellen gibt es die Möglichkeit für einen Fernblick in die Rheinebene.
- Zwei Grünsenken (Wolzel- und Emmertsgrundsenke) durchziehen den Stadtteil von Ost nach West und stellen wichtige Freiräume in der Nähe der Wohnung dar.
- Mit 20 ha allein an städtischen Grünflächen hat der Emmertsgrund einen sehr hohen Grünflächenanteil.
- Hinzu kommt die Lage am Waldrand, der zahlreiche Angebote zur Naherholung bietet.



Weinberge unterhalb des Emmertsgrunds



Dolinenweg im Wald oberhalb des Emmertsgrunds

Freiräume weiterentwickeln

Von hoher Bedeutung für die Lebensqualität im Stadtteil sind attraktive Frei- und Grünflächen mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Die vorhandenen Flächen mit ihren topografischen Besonderheiten (z.B. Grünsenken im Emmertsgrund, Parkanlage zwischen Emmertsgrund und Boxberg) sollen geschützt und als Spiel- und Erholungsflächen im direkten Wohnumfeld weiterentwickelt werden. Gleiches gilt für die bestehenden Naherholungsbereiche östlich und westlich des Emmertsgrunds als Ausgleich des Frei- und Grünflächendefizits innerhalb der verdichten Bebauung. Sowohl der traditionelle Landschaftscharakter unterhalb des Stadtteils mit einer Mischung aus Landwirtschaft, Weinbau, Kleinanbauflächen, Gärten und Streuobstwiesen als auch die Waldgebiete oberhalb des Stadtteils sind zu erhalten. Die besondere Lage des Stadtteils soll durch aufgewertete Wege und Grünanlagen mit Ausblicken in die Rheinebene erlebbarer gemacht werden.

Sanierung von Wegen und Erneuerung von Mobiliar, Durchforstung

Viele öffentliche Wege, Platzflächen und Stufenanlagen im Emmertsgrund sind inzwischen in die Jahre gekommen und dringend erneuerungsbedürftig. Hinzu kommt, dass die Grünanlagen und ihre Möblierung teilweise nicht mehr sehr einladend für einen Aufenthalt sind. Außerdem sind sie nur unzureichend auf ältere Menschen ab 65 Jahren ausgerichtet, deren Anzahl in den kommenden Jahren stark ansteigen wird. Um älteren oder geschwächten Personen die Option eines Spaziergangs zu eröffnen, sind beispielsweise die Abstände von Sitz- und Ruheangeboten viel zu groß. Zur Beseitigung von Unfallgefahren, Erhaltung der Verkehrssicherheit und Wiederherstellung von Blickbeziehungen in die Rheinebene möchte die Stadt Heidelberg in den nächsten Jahren zwei Programme für Wege und Mobiliar auflegen und zudem das 2011 begonnene Durchforstungskonzept fortführen.

41

Sanierung von Wegen, Platzflächen und öffentlichen Stufenanlagen

Für die Sanierung von öffentlichen Wegen, z.B. in der Wolzelsenke, Platzflächen und Stufenanlagen sowie die Herstellung von neuen Wegen, z.B. die Verbindung von der Emmertsgrundsenke zum Dolinenweg, sollen in den nächsten zehn Jahren insgesamt rund 300.000 Euro für den städtischen Haushalt angemeldet werden.



Weg durch die Emmertsgrundsenke – Verbindung zum Dolinenweg soll geschaffen werden

42

Erneuerung bzw. Ergänzung von Mobiliar

Zur Erneuerung bzw. Ergänzung von Mobiliar (Bänke, Abfallbehälter etc.) an diversen Aussichtspunkten, z.B. im Bereich des Schweinsbrunnens und Nutzbarmachung der Grünanlagen für ältere Menschen sollen in den nächsten zehn Jahren insgesamt rund 150.000 Euro für den städtischen Haushalt angemeldet werden.



Schweinsbrunnen am Dolinenweg

43

Durchforstungskonzept Emmertsgrund weiterführen

Damit die mit der besonderen Lage und dem Aufbau des Stadtteils verbundenen Vorteile (Weitblick, helle Wohnungen) nicht durch ein unkontrolliertes Zuwachsen des Baum- und Grünbestandes gefährdet werden, wurde bereits 2011 ein auf zehn Jahre angelegtes Durchforstungskonzept aufgelegt. Insgesamt sollen im Rahmen der städtischen Unterhaltungsmittel rund 200.000 Euro für Rückschnitte und ein Auslichten des Baumbestands sowie die Freistellung bzw. das Sichtbarmachen von Blickbeziehungen in die Rheinebene und von öffentlichen Grünanlagen zur Verfügung stehen. Langfristiges Ziel der Maßnahme ist die Entwicklung eines parkartigen Waldbestandes im Emmertsgrund.



Emmertsgrundsenke nach erfolgter Durchforstung

Erscheinungsbild verbessern

Die Attraktivität des Emmertsgrunds hängt in hohem Maße vom Erscheinungsbild der städtebaulichen Umgebung der Hochhausbebauung ab. Verödete und verwahrloste Außenbereiche tragen zu Anonymität und gefühlter Unsicherheit im Stadtteil bei. Mit Ausnahme einiger versteckter Mietergärten gibt es nur öffentliche Freiflächen ohne Übergänge zu privater Nutzung. Das direkte Wohnumfeld im Emmertsgrund ist zum großen Teil versiegelt sowie durch überdimensionale Treppenanlagen und Stützmauern aus Beton geprägt. Dies führt zu starker Aufheizung im Sommer, Lärmreflexion an den Gebäuden und Überflutung bei Regenfällen. Im Zuge notwendiger Sanierungsmaßnahmen soll das Wohnumfeld funktional und gestalterisch verbessert werden. Dabei sollen die Außenanlagen in Öffentlichkeitsstufen differenziert sowie überdimensionierte Betonwände und Treppenanlagen zurückgebaut werden. Im Bereich der Erdgeschosswohnungen sollen private Mietergärten angelegt werden. Halb-öffentliche Spielzonen, Grünflächen und Wege sowie öffentliche Durchgänge und Plätze sollen neu geordnet werden.

Aufwertung des Wohnumfeldes wurde begonnen

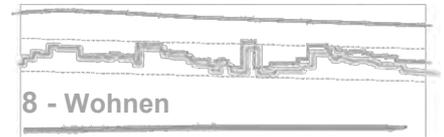
Das Wohnumfeld in der nördlichen Emmertsgrundpassage wurde in den vergangenen Jahren als eine der zentralen Maßnahmen im Programm „Soziale Stadt“ grundlegend erneuert und freundlich gestaltet.



Neugestaltung der nördlichen Emmertsgrundpassage ...



... ist abgeschlossen.



Im Frühjahr 2011 wurde der letzte von vier Bauabschnitten, der unter intensiver Bürgerbeteiligung zur „Passagen-Oase“ entwickelt wurde, fertig gestellt. Dabei wurden die verschiedenen Nutzungen neu geordnet und die überdimensionierte Treppenanlage vor dem „Treff 22“ zurückgebaut.



Platz „Passagen-Oase“ vor dem Treff 22



Beteiligungsaktion mit Kindern der Grundschule,
Foto: Stadtteilmanagement Emmertsgrund

44

Aufwertung der Außenanlagen von Wohngebäuden: Jellinekplatz

Defizite im Wohnumfeld der anderen Quartiere (vor allem Otto-Hahn- und Jellinekplatz) bestehen nach wie vor. Maßnahmen zur gestalterischen Verbesserung der Außenanlagen in den verdichteten Bereichen sollen daher in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Die Wohnungsgesellschaft Hessen (GWH) plant mittelfristig eine Aufwertung des Jellinekplatzes. Dabei soll auch der dortige Spielpunkt um weitere Spielmöglichkeiten für Kleinkinder und Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern ergänzt werden. Zur Umsetzung der Maßnahme sollen Fördermittel akquiriert werden.

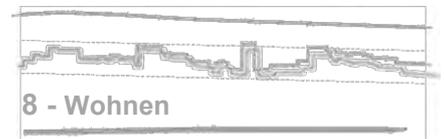


Innenbereich Otto-Hahn-Platz



Innenbereich Jellinekplatz – soll aufgewertet werden

Weiterhin sind bis 2014 die Sanierung der Außenanlagen vom Bürgerhaus und bereits in diesem Jahr die Platz- und Hanggestaltung am Forum 5 geplant, damit das topografisch etwas abgelegene Bürgerhaus besser an die Emmertsgrundpassage angebunden werden kann (siehe Kapitel 5.1). Die Maßnahmen greifen allerdings nur dann, wenn sie zu einer spürbaren Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des Freizeitwertes der gemeinschaftlich zu nutzenden Freiflächen beitragen und wenn die Personen, die von ihnen Besitz ergreifen oder sie nutzen, dafür auch Verantwortung übernehmen und sich zugehörig fühlen. Daher ist



es erforderlich, die Bewohner/-innen, insbesondere Jugendliche, in die Gestaltung der öffentlichen und halböffentlichen Bereiche mit einbeziehen.

45

Stadtteil(spiele)park

Langfristig plant die Stadt Heidelberg die Umsetzung eines besonderen Spiel- und Aufenthaltsangebots im Emmertsgrund. Mit der Schaffung eines qualitativ hochwertigen und attraktiven Spielangebots sollen vielfältige interkulturelle und generationenübergreifende Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten im Freien geschaffen werden. Dazu wurde ein Konzept entwickelt, dessen „Herzstück“ der mit rund 1 Mio. Euro veranschlagte Wiesenpark im Bereich des Schlautersteigs darstellt. Hier sollen interessante und altersübergreifende Spielangebote und Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche sowie Aufenthaltsflächen für alle Generationen entstehen. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Aufwertung der Emmertsgrundsenke dar (Kosten: ca. 0,5 Mio. Euro). Mit dem Projekt könnte eine große Attraktivitätssteigerung des Stadtteils erreicht werden. Zudem wären durch die hohe Ausstrahlungskraft des Stadtteil(spiele)parks auch positive Wirkungen über den Stadtteil hinaus zu erwarten. Die Finanzierung des rund 1,5 Mio. Euro teuren Projektes ist allerdings nicht durch den städtischen Haushalt allein zu sichern. Das Projekt kann daher voraussichtlich frühestens ab 2019 umgesetzt werden.

- **Wiesenpark am Schlautersteig**

Angrenzend an die Otto-Hahn-Straße soll der Bereich des Bolz- und Basketballplatzes sowie der Kinderbaustelle komplett umgestaltet werden. Dem Wiesenpark kommt aufgrund seiner exponierten Lage und Anbindung an den westlich gelegenen Stadtteileingang eine hohe Bedeutung zu. Die dort bestehenden Freizeitsport- und Spieleinrichtungen sollen neu geordnet werden. Ziel ist es, einen offenen, erlebbaren Wiesenraum mit angenehmen Verweilmöglichkeiten zwischen Wald und Bebauung zu schaffen. Dazu soll der Basketballplatz in den nördlichen Bereich des Bolzplatzes verlagert werden und somit ein spannender Freizeitsportbereich mit einer besonderen Verweilqualität entstehen. Die Kinderbaustelle soll in Teilbereichen nach Osten verlagert und als zusammenhängend eingefriedete Fläche in gleicher Größe erhalten werden. Die vorhandene Gliederung in drei Terrassen soll ebenfalls beibehalten werden. Pflanzungen mit hohen Gräsern sollen dem mittig liegenden Wiesenraum eine prägnante Struktur verleihen und gleichzeitig die beiden außenliegenden Bereiche Freizeitsport und Kinderbaustelle harmonisch einfassen. Wesentlicher Bestandteil des Wiesenparks sollen attraktive und zeitgemäße Spielangebote in Form von verschiedenen Spielpunkten sein, die Naturerlebnis/ Klettern thematisieren, die haptische Entwicklung des Kindes fördern und seine eigenen Spielideen unterstützen. Als Höhepunkt des Wiesenparks ist eine Aussichtsplattform an dessen höchstem Punkt am Dolinenweg im Übergang zum Wald angedacht. Die Plattform soll über einen langen Steg erschlossen werden und einen besonderen Blick ins Rheintal bieten.

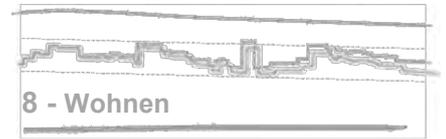
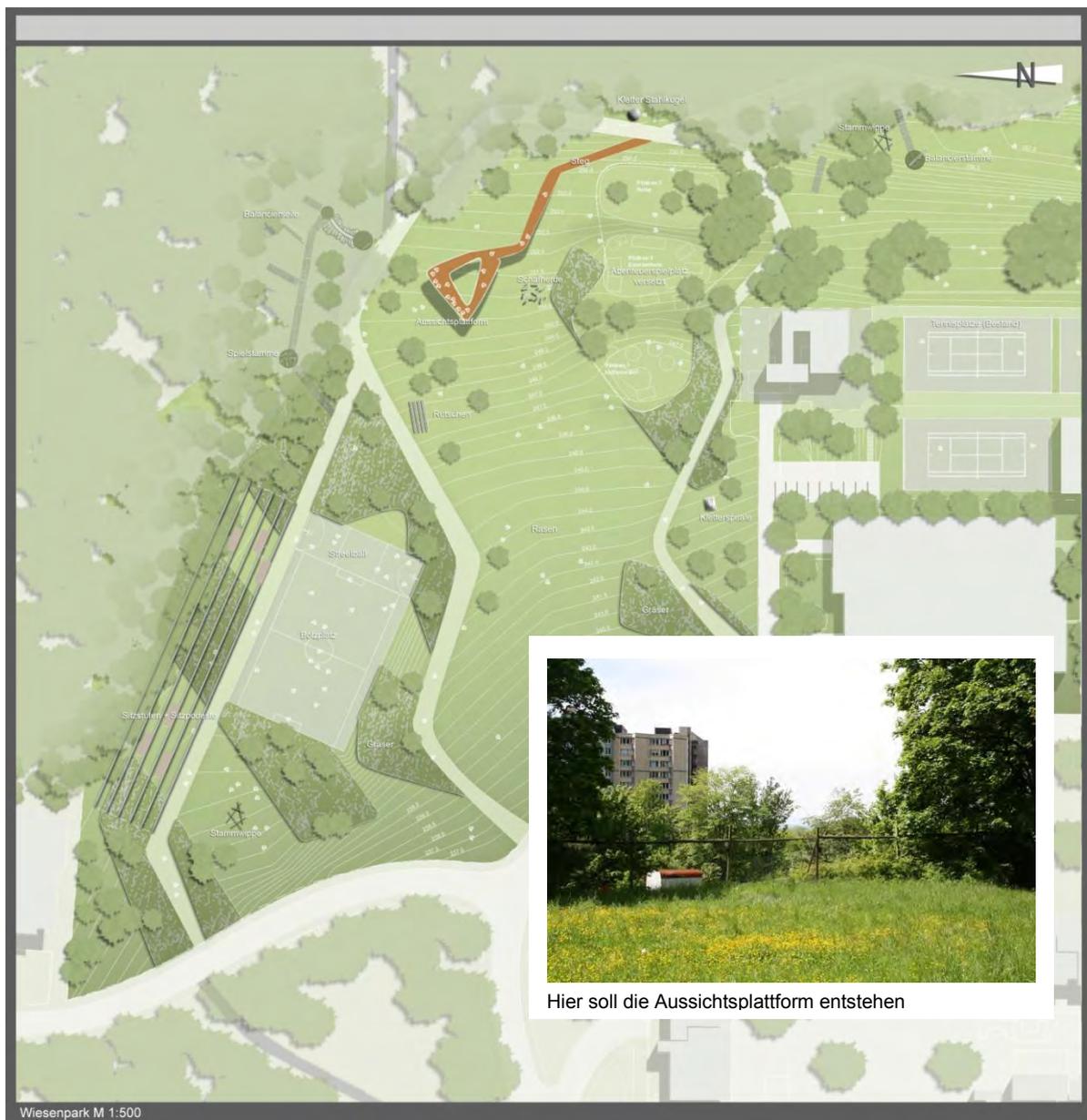


Abbildung 4: Wiesenpark am Schlautersteig



Plan: Alder & Olesch Landschaftsarchitekten

- Aufwertung der Emmertsgrundsenke

Die Emmertsgrundsenke soll nördlich des Gebäudekomplexes Bürgerhaus durch gezielte Eingriffe aufgewertet werden. Durch Baumgruppen sollen die großvolumigen Gebäude in die Senke eingebunden und auf der Südseite des Talweges Verweil- und Spielmöglichkeiten mit Sitzmauern und Holzpodesten geschaffen werden. Im Übergang zur Emmertsgrundpassage soll mit dem Boulderpark ein neues Spiel- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, welches unmittelbar an die in diesem Jahr geplante Hanggestaltung am Forum 5 angrenzt (siehe Kapitel 5.1). Die Idee verfolgt einen Kletterpark, der den Höhenunterschied von bis zu 15 Metern zwischen Talgrund und Böschungskante unterhalb des Brückenstegs über Kletterabschnitte aus in den Hang gebauten Boulderwänden und über Seile überwindet. Holzpodeste bieten Möglichkeiten

sich auszuruhen. In diesem Bereich befindet sich auch der Garten der Grundschule Emmertsgrund, der wieder belebt werden soll. Er müsste räumlich in das Projekt integriert werden.

Abbildung 5: Boulderpark in der Emmertsgrundseneke



Plan: Adler & Olesch Landschaftsarchitekten

Einrichtung eines Grillplatzes im Stadtteil

Im Stadtteil besteht der Wunsch nach einem ausgewiesenen Platz zum Grillen. Das hat die 2010 vom Stadtteilmanagement durchgeführte Aktivierende Befragung (rund drei von zehn Befragten äußerten diesen Wunsch) und die Bürgerwerkstatt 2011 ergeben. Die Stadt Heidelberg befürwortet generell die Einrichtung eines Grillplatzes im Emmertsgrund. Für einen erfolgreichen, dauerhaften Betrieb müssen allerdings unbedingt folgende Rahmenbedingungen im Vorfeld geklärt werden. Es muss

- ein Träger in Form einer verantwortlichen Person/ Verein/ Institution gefunden werden, der den Betrieb des Grillplatzes regelt,
- ein Standort gefunden werden, von dem keine Brandgefahr sowie keine Geräusch- und Geruchsbelästigungen für die Anwohner/-innen ausgehen,
- eine Toilette und ein Wasseranschluss vorhanden sein sowie
- eine gute Andienung des Platzes möglich sein.

Von Vorteil wäre zudem ein umzäuntes Gelände mit schattigen Sitzbereichen und fest installierten Grillstellen.

Orientierung im Stadtteil verbessern

Der gesamte Emmertsgrund wurde als eine Insel mit nur einem Zugang im Norden geplant. Er ist als einziger Heidelberger Stadtteil mit einem Fußwegenetz ausgestattet, das vom motorisierten Verkehr völlig getrennt ist und die vielen kleinen inselhaften Quartiere im Stadtteil erschließt. Die Hauszugänge der Großwohnanlagen liegen ausschließlich am Fußwegenetz. Die Adressierung der Zugänge bezieht sich auf die Innenbereiche und ist von der Straße aus nicht erkennbar. Klare Orientierungsmöglichkeiten für Besucher/-innen des Stadtteils fehlen überwiegend. Die Orientierung im Stadtteil soll daher verbessert werden, indem

- Fußgänger- und Straßensystem an geeigneten Punkten besser verknüpft werden,
- Blickpunkte und Sichtachsen als Orientierungshilfen im Zuge von Aufwertungsmaßnahmen des Wohnumfeldes geschaffen werden,
- das Wohnumfeld in verschiedene Bereiche gegliedert wird,
- Hausabschnitte durch gestalterische Maßnahmen verdeutlicht werden,
- die Außenanlagen auf die Erdgeschossnutzungen abgestimmt werden sowie
- die Fußwege zur Straße eindeutiger und übersichtlicher gestaltet werden.

Die Orientierung im Emmertsgrund hat sich in den vergangenen Jahren bereits an einigen Stellen deutlich verbessert. In der nördlichen Emmertsgrundpassage wurden die Wohngebäude und das Wohnumfeld umfassend aufgewertet. Dabei wurde die Passage im Bereich des Stadtteileingangs mit der Straße „Im Emmertsgrund“ verknüpft. Zudem wurden Sichtbeziehungen von der Passage zur Straße geschaffen, die Außenanlagen der Wohngebäude übersichtlicher gestaltet sowie einzelne Häuser und Eingangsbereiche durch individuelle Gestaltung hervorgehoben. Außerdem wurden Hinweisschilder an einigen markanten Orten aufgestellt. Weiterer Handlungsbedarf besteht noch bei der rückwärtigen Erschließung der Häuser. Durch den Umbau der bisherigen Notausgänge zu richtigen Hauseingängen könnte die Erschließung von der Straße aus verbessert werden. Im Zuge der Gestaltung des Wohnumfeldes weiterer Wohnanlagen (z.B. am Otto-Hahn- und Jellinekplatz) muss die Verbesserung der Orientierung im Stadtteil ebenfalls Ziel sein. Zu überlegen wäre auch, inwieweit ein Straßen- und Hausnummernleitsystem für die Wohngebäude zu einer besseren Orientie-



Original-Orientierungshilfe am Otto-Hahn-Platz – farblich erneuert



Rückwärtiger Notausgang im Emmertsgrund

rung beitragen könnte. Ebenfalls sollte die Umsetzung eines Leitsystem für die öffentlichen Einrichtungen und Gewerbetreibenden im Emmertsgrund geprüft werden.

Brücken sollen erhalten bleiben

Durch die Brücken entstehen große zusammenhängende autofreie Bewegungsflächen für Kinder, die von den Bewohner/-innen sehr geschätzt werden und zudem ein schnelles Durchqueren des Stadtteils ermöglichen. Die Brücken sollen daher als prägendes Element im Stadtteil erhalten bleiben. Ziel muss es sein, die derzeit monoton und abweisend wirkenden Brücken attraktiver zu gestalten (siehe Kapitel 8.3) und durch die Abbruchdiskussion aufgeschobene Instandsetzungsmaßnahmen zügig durchzuführen.



Brücken attraktiver gestalten - Überführung über die Emmertsgrundsenke



Überführung am Forum 5 über die Straße „Im Emmertsgrund“

46

Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum

Nachdem die Müllsaganlage im Emmertsgrund im Jahr 2004 endgültig stillgelegt wurde, erfolgt die Entsorgung von Wertstoffen und Restmüll ausschließlich über abschließbare Containerstandorte, die für jede Großwohnanlage eingerichtet wurden. Die Sammlung von Wertstoffen erfolgte bereits seit 2000 über die dort vorhandenen braunen Tonnen für den täglich anfallenden Bioabfall, gelbe Container für Verpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundstoffe sowie blaue Container für Altpapier. Im Jahr 2004 kamen dann schwarze Tonnen für den Restmüll hinzu, der bis dahin noch über die Müllsaganlage entsorgt wurde. Gründe für die Schließung der Anlage waren der schlechte technische Zustand, extrem hohe Kosten für deren Weiterbetrieb im Vergleich zur konventionellen Behälterabfuhr und ein verändertes Abfallrecht, welches der Abfallvermeidung und -verwertung einen deutlichen Vorrang vor der Abfallbeseitigung eingeräumte.

46a

Einrichtung eines Standplatz-managements

Die Abfalltrennung in den neuen Containerstandorten ist noch weiter verbesserungsfähig. In der gelben Tonne



Beispiel für verschließbaren Containerstandort

befindet sich häufig viel Restmüll und die Standorte sind stark mit Müll verunreinigt. Durch die schlechte Abfalltrennung entstehen höhere Abfallgebühren als nötig. Zur Steigerung der Wertstoffabschöpfung soll eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und die Serviceleistungen erweitert werden. Ein gezieltes Standplatzmanagement, bei dem Personal vor Ort eingesetzt wird, soll die Sauberkeit und Sortenreinheit der Container und Standplätze im Blick haben. Ziel ist es, bedarfsorientierte Entsorgungsmöglichkeiten, insbesondere in den Hochhausbereichen, anzubieten und das Erscheinungsbild des Emmertsgrunds durch attraktivere Containerstandorte zu verbessern. Für die Maßnahme sollen ab diesem Jahr jährlich rund 16.000 Euro im Rahmen des Budgets für die Abfallwirtschaft eingesetzt werden. Außerdem soll der Recyclinghof zur wohnortnahen Abgabe von Wertstoffen im Stadtteil erhalten bleiben.

46b Intensive Reinigung der Emmertsgrundpassage

Durch die intensive öffentliche Nutzung des „Ballungskerns“ entsteht eine starke und regelmäßige Verschmutzung, die eine zusätzliche Reinigung der Straßen, Haltestellen, Spielplätze und Grünanlagen erforderlich macht. Die Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum ist ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Wohnzufriedenheit. Die zeitnahe Beseitigung von Verschmutzungen trägt zudem zu einer Verbesserung des Stadtteilimages bei. Die seit 2000 bestehende intensive Reinigung des Wohnumfelds soll daher auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden. Dazu werden die gesamte Emmertsgrundpassage und die umliegenden Freiflächen und Grünstreifen von Montag bis Freitag täglich durch zusätzliches Personal gereinigt. Außerdem erfolgen regelmäßige Reinigungsgänge im Stadtteilgebiet. Für die Maßnahme werden jährlich rund 40.000 Euro im Rahmen des Budgets für die Straßenreinigung eingesetzt.

Tiefgaragen aufwerten

Im verdichteten Teil des Emmertsgrunds ist der ruhende Verkehr überwiegend in Tiefgaragen unter der Emmertsgrundpassage und in Großgaragen an den Steilhängen der Quartiere untergebracht. Entsprechend der städtebaulichen Konzeption sollten die Straßen vom ruhenden Verkehr möglichst frei gehalten werden. Die privaten Garagenanlagen sind jedoch bei weitem nicht ausgelastet, da sie für viele Bewohner/-innen Angsträume darstellen bzw. die Entfernung zur Wohnung als zu weit empfunden wird. Sie sind oft anonym und unübersichtlich gestaltet und zudem schlecht ausgeleuchtet. Der Straßenraum wird daher häufig zum Parken vorgezogen. Dessen Kapazität ist allerdings begrenzt, da die Planung vom Parken auf Privatgelände ausging. Ziel ist es deshalb, die Akzeptanz der Garagenanlagen durch deren gestalterische und funktionale Aufwertung zu erhöhen in der Folge den Parkdruck im öffentlichen Raum zu verringern. Dazu sind mittel- bis langfristig folgende Maßnahmen denkbar:

- Schaffung direkter und großzügiger Ausgänge ins Freie,
- Öffnung der Westwände für eine natürliche Belichtung bzw. wenn nicht möglich bessere Beleuchtung der Tiefgaragen,
- Unterteilung großräumiger Tiefgaragen und
- Überwachungsmaßnahmen.

In den vergangenen Jahren wurden bereits punktuelle Verbesserungen erzielt, z.B. durch neue Zugänge in der Emmertsgrundpassage und die Einrichtung eines Concierge-Dienstes, der regelmäßige Kontrollgänge in den Tiefgaragen durchführt. Im Zuge weiterer Wohnumfeldmaßnahmen müssen die o.g. Aspekte bei den Planungen berücksichtigt werden. Zurzeit wird ein Garagensanierungskonzept für den Jellinekplatz erarbeitet.



Tiefgarage unter der Emmertsgrundpassage



Garagenanlage an der Jellinekstraße



Neue Tiefgaragenzugänge in der Emmertsgrundpassage



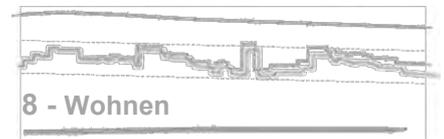
Der Straßenraum als Parkfläche

Die Parkplatzsituation im öffentlichen Raum wird durch den Parkplatzbedarf des größten Arbeitgebers im Stadtteil, Heidelberger Leben, zusätzlich angespannt. Hier sollten Lösungen angestrebt werden, die eine Deckung des Bedarfs auf dem Firmengelände ermöglichen, entweder durch zusätzliche Parkplätze oder neue Pendlermodelle.

8.3 Besondere Attraktion „em.art – Kunst im Emmertsgrund“

Die folgenden Inhalte basieren zum großen Teil auf den Überlegungen der Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“, einer neu gegründeten bürgerschaftlichen Gruppe, welche die Entwicklung und schrittweise Umsetzung eines Gesamtkonzeptes für „Kunst im Emmertsgrund“ plant.²⁹ Das Projekt hat einen großen Zuspruch bei den Bürgerwerkstätten gefunden und stellt einen wichtigen Bestandteil des Integrierten Handlungskonzeptes dar. Für eine breite Akzeptanz des Projektes im Stadtteil ist es unbedingt notwendig, alle Akteure für das

²⁹ Organisationsteam der Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“: Gesamtkonzept Kunst und Gestaltung im Emmertsgrund, April 2012.



Gesamtkonzept zu gewinnen, angefangen bei interessierten Bürger/-innen und Vereinen aus dem Stadtteil über die Fachämter der Stadt Heidelberg bis hin zu den Wohnungsbaugesellschaften und Eigentümergemeinschaften. Die Stadt Heidelberg möchte das auf zehn Jahre angelegte Projekt nach Kräften unterstützen. Durch das mit insgesamt rund 400.000 Euro bezifferte Projekt soll ein entscheidender Beitrag zur Steigerung der Wohn- und Lebensqualität, Erhöhung der Identifikation der Bewohner/-innen mit ihrem Stadtteil sowie Verbesserung des Images nach innen und außen erreicht werden. Die Bürger/-innen sollen direkt in die Mitgestaltung eingebunden werden. Zur Umsetzung des Projektes werden Sponsorengelder, Mittel der Wohnungswirtschaft und Fördermittel benötigt.

Zielsetzungen

Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, die zukünftige Entwicklung des Emmertsgrunds durch ein den Stadtteil prägendes Gesicht als eine besondere Attraktion zu stärken. Die Arbeit der Initiative konzentriert sich dabei vor allem auf die künstlerische Gestaltung des Stadtteils durch Kunst am Bau und im öffentlichen Raum.

Die Initiative möchte ganz unterschiedliche Facetten in den Blick nehmen, angefangen bei Kunst im Stadtbild über die städtebauliche Neugestaltung sowie moderne Begrünungskonzepte bis hin dazu, mit kreativen Nutzungen junge, dynamische Zielgruppen anzusprechen. Durch Wandbilder an Hochhausfassaden und Fassaden kleinerer Gebäude, die künstlerische Gestaltung von Brücken sowie Kunst im öffentlichen Raum soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. Grundrichtung soll sein, ein neues und freundliches Stadtbild zu fördern sowie Abnutzung und Vernachlässigung zu beseitigen. Die bereits erfolgten Fassadensanierungen (z.B. in der nördlichen Emmertsgrundpassage und am Otto-Hahn-Platz) stoßen auf eine große Akzeptanz der Bewohner/-innen. Zur Fortsetzung des städtebaulichen Erneuerungsprozesses im Emmertsgrund möchte die Initiative auch die Möglichkeit der Entwicklung von Gestaltungsrichtlinien oder ähnlichem anstoßen.

Als inhaltlicher Rahmen bieten sich folgende Themen an:

- Menschen und Kulturen: Internationalität des Stadtteils; heterogene Mischung der Bewohnerschaft;
- Der Berg: Markante Topografie und besondere Lage des Stadtteils; weiter Blick ins Rheintal und markante Aussichtspunkte sowie
- Der Stadtteil: Kontrast zwischen Hochhäusern und Natur; funktionale Architektur und Räume als Träger ausdrucksstarker Kunst.

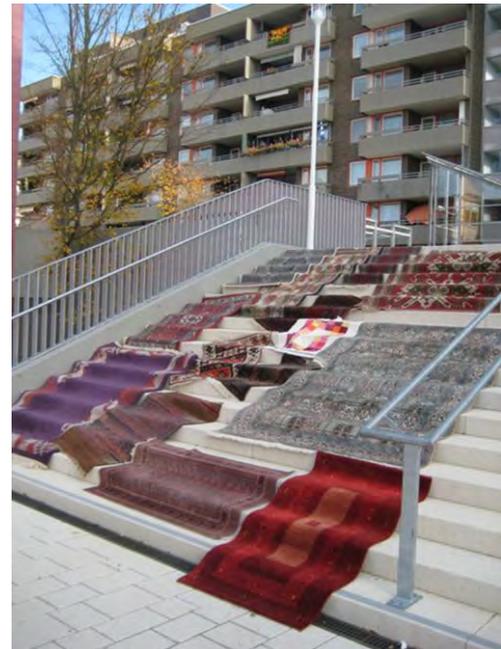
47

Maßnahmen der Initiative „em.art – Kunst im Emmertsgrund“

Bis zum 40-jährigen Stadtteiljubiläum im Jahr 2013 soll mit allen Akteuren ein Gesamtkonzept für „Kunst im Emmertsgrund“ entwickelt werden. Außerdem möchte die Initiative bis dahin bereits erste Maßnahmen realisieren. Die Stadt sieht in einem ersten Schritt vor allem Umsetzungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum und bei den Brücken. Die künstlerische Gestaltung von Fassaden ist in einem zweiten Schritt denkbar, wenn die positive Wirkung der ersten Maßnahmen erlebbar wird und die derzeit noch sehr zurückhaltend agierenden Wohnungsbaugesellschaften von dem Projekt überzeugt werden können.

Die Initiative könnte sich folgende Orte für die einzelnen Maßnahmen vorstellen:

- ein attraktiver Stadtteileingang,
- eine gestalterische Aufwertung der Fußgänger-Passage und Plätze,
- Treppen und Plakatwände mit künstlerischen Akzenten,
- die Hauptstraße „Im Emmertsgrund“ als lokaler „Boulevard“,
- Fußgängerbrücken als interne Quartiersgrenzen und Übergänge („Stadttore“),
- einzelne Gebäude als künstlerische „Leuchttürme“,
- großflächige Wandbilder (Murals) mit starker Innen- und Außenwirkung,
- Urban Art und Street Art an Betonwänden,
- Stützmauern und Garagen sowie
- permanente und temporäre Kunst-Aktionen am und im Bürgerhaus/ Forum.



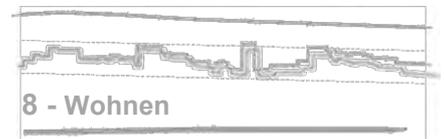
Aktion „Teppiche der Welt“

8.4 Ergebnisse der 2. Bürgerwerkstatt

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Wohnen im Emmertsgrund zu. Angemerkt wurde, dass der Stadtteil verstärkt auch für neue Zielgruppen, vor allem Familien, interessant gemacht werden sollte. Auf diesen Aspekt wird im Integrierten Handlungskonzept ausführlich eingegangen (siehe Kapitel 8.1).

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Wohnen im Emmertsgrund zu. Einen hohen Stellenwert nahm die Maßnahme „em.art – Kunst im Emmertsgrund“ (siehe Kapitel 8.3) ein, welche bereits bei der 1. Bürgerwerkstatt die höchste Punktzahl erreichte. In der Diskussion wurde vor allem die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes als nächster wichtiger Schritt betont. Die Teilnehmer/-innen sahen in der Konzentrierung auf Kunst am Bau und im öffentlichen Raum eine große Chance für den bisher fast kunstfeien Stadtteil. Bedarf wurde an einer Abstimmung der farblichen Gestaltung bei Sanierungsvorhaben im Stadtteil gesehen.

Bei der Einrichtung einer „Demenz-WG“ in der Emmertsgrundpassage 1 sollten Synergien mit dem zukünftigen Seniorenzentrum genutzt werden, die zu einem insgesamt sehr attraktiven Wohnangebot beitragen können.



Bei der Wohnumfeldgestaltung sollte darauf geachtet werden, dass kommunikative Räume entstehen. Dies betrifft z.B. die Anordnung von Bänken. Die laufenden Durchforstungsmaßnahmen sollten fortgesetzt werden.

Gelobt wurden die Maßnahmen für einen saubereren Emmertsgrund. Die über das normale Maß hinausgehende Reinigung der Emmertsgrundpassage sowie der Grün- und Freiflächen im Stadtteil wurde als besonderes und einzigartiges Programm für den Emmertsgrund bewertet. Das geplante Standplatzmanagement für die Containerstandorte wurde ebenfalls als effektive und kostensenkende Maßnahme eingeschätzt. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme sollte regelmäßig überprüft werden.

Biergarten im Emmertsgrund

In der 1. Bürgerwerkstatt wurde zudem die Idee eines Biergartens entwickelt und von den Teilnehmer/-innen ebenfalls mit der höchsten Punktzahl priorisiert. Bei der Prüfung der Idee stellte sich insbesondere die Standortsuche als sehr schwierig heraus. Hinzu kommt, dass es bereits einige gastronomische Angebote auch mit Außenbewirtschaftung in den Bergstadtteilen gibt, die in ihrer Existenz nicht gefährdet werden sollen. Prinzipiell unterstützt die Stadt Heidelberg die Einrichtung eines Biergartens, der die tolle Lage des Stadtteils mit Weitblick als Standortvorteil nutzt. Sie wird daher auch weiter nach möglichen Standorten für einen Biergarten suchen. Alternativ würde sich aber auch anbieten, ein bestehendes Angebot so aufzuwerten, dass neue Nutzer/-innen gewonnen werden können.

9. Arbeiten im Emmertsgrund

Der Emmertsgrund ist entsprechend dem Planungskonzept als Großwohnsiedlung ein Wohnstandort mit nur wenigen Betrieben und Arbeitsplätzen. 2011 gab es rund 130 Arbeitsstätten mit rund 800 Beschäftigten. Die beiden Hauptarbeitgeber sind die Firma Heidelberger Leben und das Augustinum, deren Mitarbeiter/-innen fast ausschließlich von außerhalb einpendeln. Demnach arbeitet auch der überwiegende Anteil im Dienstleistungssektor. Eine deutliche Erhöhung der Arbeitsplatzzahl ist nicht zu erwarten. Der Emmertsgrund verfügt über keinerlei Flächen zur Ansiedlung von neuen größeren Betrieben. Er wird auch in Zukunft ein Wohnstadtteil bleiben. Ziel ist der Erhalt der vorhandenen Arbeitsplätze und ein punktueller Ausbau durch die Ansiedlung von kleineren (Dienstleistungs-)Firmen und Existenzgründungen. Die Lebensfähigkeit des Emmertsgrunds hängt zudem in hohem Maße von den vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten der Nahversorgung ab.



Heidelberger Leben als größter Arbeitgeber im Emmertsgrund

9.1 Lokale Wirtschaft

Kleinere Firmenansiedlungen und Existenzgründungen

Im Emmertsgrund soll eine stärkere Nutzungsmischung mit wohnumfeldverträglichen Arbeitsstätten, vor allem aus dem Dienstleistungssektor, angestrebt werden. Dazu sollen Möglichkeiten der Ansiedlung von kleinen Firmen und Existenzgründungen geprüft und – wo möglich – genutzt werden. Bei der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen muss es vor allem darum gehen, dass diese auch den Bewohner/-innen des Stadtteils, insbesondere den Jugendlichen und Frauen, zu Gute kommen; also jene Gruppen, die die größten Hemmnisse für eine Erwerbstätigkeit aufweisen. Dies trägt auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Da keine un bebauten Grundstücke vorhanden sind, muss sich die Ansiedlung im vorhandenen Bestand abspielen. Dazu bieten sich vor allem leer stehende Erdgeschossflächen an. Es sollte aber auch geprüft werden, inwieweit rechtliche Möglichkeiten zur Umnutzung von Wohnraum in Gewerbeeinheiten bestehen. Auf Grund der vergleichsweise günstigen Mieten könnte sich hierin eine Perspektive für den Emmertsgrund öffnen. Außerdem sollte über die Einrichtung von temporären Arbeitsumgebungen nachgedacht werden. In Heidelberg werden im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft mit soge-



Wohnstift Augustinum

nannten Colaboren derzeit erste Modellversuche mit dieser neuen Arbeitsform gemacht. Diese Angebote richten sich an Freiberufler, Kreative und kleine Existenzgründer aus unterschiedlichen Branchen und Projekten, die in meist größeren Räumen zusammen arbeiten und auf diese Weise voneinander profitieren können.

Nahversorgung stabilisieren

Für ein funktionierendes Stadtteilleben sind wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten von Waren des täglichen Bedarfs sehr wichtig. Der Emmertsgrund ist bezüglich des Nahversorgungsangebots absolut unterversorgt und verfügt nur über ein kleines Grundangebot an Versorgung. Der Versorgungsschwerpunkt im Stadtteil Emmertsgrund konzentriert sich auf das Grundangebot. Der Erhalt des derzeitigen Versorgungsangebotes ist ein wichtiges Ziel. Positiv auf die Nahversorgung ausgewirkt hat sich der seit 2007 bestehende Integrationsmarkt „Rewe-Nahkauf“ im Forum 5, dessen Einrichtung durch das zunächst geplante „Drei Märkte Konzept“ möglich wurde. Das Konzept sah vor, neben dem Nahversorger im Emmertsgrund einen weiteren im Boxberg und einen Vollversorger in der Mitte der beiden Stadtteile einzurichten. Der sogenannte „Mittelmarkt“ wurde allerdings 2009 vom Gemeinderat abgelehnt. Die Gründe für diese Entscheidung waren vielfältig und im Wesentlichen durch den notwendigen Eingriff in das Waldgebiet zwischen den beiden Stadtteilen sowie die befürchteten negativen Folgen auf die bestehenden Nahversorgungszentren im Emmertsgrund und Boxberg begründet. Damit bleibt das Forum 5 der zentrale Punkt im Stadtteil, um die Nahversorgung zu sichern. Dies ist vor dem Hintergrund der peripheren Lage des Stadtteils und der zunehmenden Alterung der Bevölkerung von besonderer Bedeutung. Entscheidend ist aber auch, dass die Konsumenten im Stadtteil die vorhandenen Angebote besser annehmen. Die Einzelhändler im Emmertsgrund sollten ihrerseits eine stärkere Zusammenarbeit anstreben, um durch abgestimmte Strategien und gemeinsame Aktionen attraktivere Angebote für die Kunden im Stadtteil anzubieten.



Einkaufszentrum Forum 5

Die Ergebnisse des Integrierten Handlungskonzeptes fließen in das sich derzeit in Bearbeitung befindende Nahversorgungskonzept der Stadt Heidelberg ein. In diesem werden die in den nächsten Jahren geplanten Maßnahmen zur Nahversorgung in den Stadtteilen dargestellt.

48

Einrichtung von Kundenparkplätzen am Forum 5

Wichtig ist weiterhin, dass das Forum 5 für alle Kunden gut und leicht erreichbar ist. Zusätzliche Parkplätze können zu einer Verbesserung der Erreichbarkeit des Zentrums beitragen. Östlich des Wohn- und Geschäftshauses Forum 5 sollen dazu – soweit möglich – die Außenflächen neu geordnet und ebenerdige und ohne Überqueren der Straße erreichbare Kundenparkplätze angelegt werden.

Durch die Reduzierung der doppelten Zufahrt auf eine Zufahrt, die Entfernung des trennenden Zaunes und den Ausgleich des geringen Höhenunterschiedes könnten kurzfristig zehn Kurzzeitpark- und ein Behindertenparkplatz in Senkrechtaufstellung sowie zusätzlich ein Müllcontainer-Standort eingerichtet werden. Die Stadt ist bereit, bis zu 50% der rund 15.000 Euro teuren Umbaumaßnahme zu tragen. Die weiteren Mittel müssten von den Ladeninhabern (insbesondere dem Betreiber des „Rewe-Nahkaufs“) eingebracht werden. Bevor die Maßnahme allerdings umgesetzt werden kann, müssen die Eigentümergemeinschaft und der Grundstücksnachbar zustimmen.



Geplanter Standort der Kundenparkplätze am Forum 5

49

Mobiler Einkaufsdienst

Für weniger mobile Personen wie Mütter mit Kinderwagen und ältere Menschen ist die fußläufige Erreichbarkeit des Nahversorgungsangebots besonders wichtig. Wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten sind insbesondere im nördlichen Teil des Emmertsgrunds nicht vorhanden. Die Erreichbarkeit des Zentrums im Forum 5 ist von dort aus für mobilitätseingeschränkte Menschen erschwert. Da bislang sämtliche Versuche zur Wiederbelebung der nördlichen Emmertsgrundpassage durch Einzelhandelsgeschäfte scheiterten, sollen auch verstärkt mobile Angebote zur Verbesserung der Versorgungssituation im Stadtteil in den Blick genommen werden. Der „Rewe-Nahkauf“ bietet bereits heute bei Bedarf eine mobile Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs an. Der Einkaufs-Lieferdienst ist allerdings wenig bekannt im Stadtteil. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte daher verstärkt werden. An den Bemühungen zur Ansiedlung von kleinen Geschäften in der neugestalteten Erdgeschosszone in der nördlichen Emmertsgrundpassage soll dennoch festgehalten werden.

9.2 Ausbildung

Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf

Insbesondere die Jugendlichen aus dem Emmertsgrund sind vielfach mit materieller Benachteiligung und Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit geringer Arbeitsintensität konfrontiert. Im Stadtteil lebten 2011 rund vier von zehn Kindern unter 15 Jahren in Familien, die Leistungen nach dem SGB II bezogen (rund 420 Kinder). Bei den 15- bis unter 25-Jährigen war noch rund jeder Fünfte betroffen (rund 200 Jugendliche und junge Erwachsene). Sie investieren oftmals wenig in Bildung und Ausbildung und können die absehbaren Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt nicht voll antizipieren. Damit für diese Jugendlichen die negative Abhängigkeit des Bildungserfolgs von sozialer Herkunft durchbrochen werden kann, soll ihnen bei der schulischen, sozialen und beruflichen Entwicklung im Übergang von der Schule in den Beruf gezielt geholfen werden. Durch die Begleitung und Qualifizierung von Jugendlichen in ihrer Lebens- und Berufsplanung sollen deren Ausbildungschancen erhöht werden. Hierbei sollen vor allem weibliche Jugendliche individuell beraten und begleitet und bei ihrer Lebensplanung unterstützt werden, aber auch die männlichen Jugendlichen mit dem Ziel gefördert werden, ihre Leistungen zu verbessern und soziale Kompetenzen zu erlernen.

50

BIWAQ-Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang – Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“

Wie bereits im Kapitel Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund beschrieben, konnte die Stadt Heidelberg Fördermittel aus dem ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) akquirieren. Für das Projekt „Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang“ stehen bis 2014 rund 750.000 Euro zur Verfügung.

Mit Hilfe von BIWAQ können das Nutzungskonzept und Betreibermodell für das Bürgerhaus umgesetzt (siehe Kapitel 5.1) sowie zusätzlich ein dringend notwendiges „Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration“ im Stadtteil entwickelt werden. Damit wird auf den bestehenden Handlungsbedarf zur Stabilisierung der Sozialstruktur im Emmertsgrund reagiert. Die Abhängigkeit von Transferleistungen ist im Emmertsgrund stadtweit die höchste. Im Stadtteil bezog 2011 rund jede vierte Person unter 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II und III (rund 1.300 Personen). Die Arbeitslosenquote im Emmertsgrund betrug 2011 12,6% (Heidelberg: 5,1%). In den vergangenen Jahren wurden bereits intensive Bemühungen zur Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung unternommen. Erste Erfolge konnten bereits erzielt werden, besonders im Rahmen der Modellvorhaben im Programm „Soziale Stadt“. Die BIWAQ-Fördermittel ermöglichen es, diese Bemühungen in den kommenden Jahren noch zu verstärken. Die Belebung des Bürgerhauses soll mit der Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in Ausbildung und Arbeit verknüpft werden.

Neben den beiden Teilprojekten Bürgerhaus und Familiencafé (siehe Kapitel 5.1) wurden zwei weitere Teilprojekte („Teach First“ und „Jobcoach“) ergänzt, die mit Unterstützungsangeboten für Jugendliche den Übergang von der Schule in den Beruf umfassend verbessern sollen.

Die Teilprojekte greifen für die Jugendlichen im zeitlichen Ablauf ineinander, da an die Aktivitäten von „Teach First“ nahtlos der „Jobcoach“ und wiederum daran Arbeitsmöglichkeiten im Familiencafé anschließen. Flankierend werden Bildungs- und Qualifizierungsangebote im Bürgerhaus eingerichtet.

50a

Teilprojekt „Teach First“

Das Teilprojekt „Teach First“ der Teach First Deutschland gGmbH soll Jugendliche in den Klassenstufen 8-10 bei ihrem Schulabschluss und der Suche nach dem passenden Ausbildungsplatz unterstützen. Dazu werden vier zusätzliche Lehrkräfte (sogenannte Fellows) in den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 an drei weiterführenden Schulen (Waldparkschule, Gregor-Mendel-Realschule und Internationalen Gesamtschule) eingesetzt, die von den Jugendlichen aus dem Emmertsgrund vorwiegend besucht werden. Aufgrund der Nähe zum Emmertsgrund geht die größte Zahl der Jugendlichen an die Waldparkschule im Boxberg, weshalb an dieser Schule zwei Fellows eingesetzt werden. Durch zusätzliche Unterstützungsangebote sollen die Ausbildungsreife und Berufswahlkompetenz verbessert sowie den Jugendlichen der Übergang von der Schule in den Beruf erleichtert werden. Schwerpunkte in der Arbeit der Fellows sollen neben dem Einsatz im Unterricht vor allem auch außerunterrichtliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften), Schulabschlussvorbereitung (Förderung der Basiskompetenzen), Einzel- und Kleingruppenförderung leistungsschwacher Schüler/-innen sowie Berufsorientierung und Bewerbungstrainings sein. Darüber hinaus soll das Teilprojekt den Lernraum Schule mit dem Lebensraum Stadtteil verbinden, und zwar über Events/ Me-

dienprojekte im Bürgersaal/ Medienzentrum, Elternabende im Familiencafé und Mitarbeit in stadtteilbezogenen Gremien. Durch das Teilprojekt sollen die Leistungen von knapp 200 Schüler/-innen in arbeitsmarktrelevanten fachlichen Kompetenzen (Mathematik oder Deutsch) um mindestens eine Schulnote verbessert werden. Bei rund 25 Schüler/-innen soll der Fellow einen signifikanten Beitrag zur Erreichung des Schulabschlusses leisten.

Die Gesamtkosten des rund zweijährigen Teilprojektes betragen ca. 245.000 Euro.

50b Teilprojekt „Jobcoach“

Das Teilprojekt „Jobcoach“ der Heidelberger Dienste gGmbH soll für die Jugendlichen ohne Ausbildungsstelle nach Abschluss der Schule nahtlos an das Teilprojekt „Teach First“ anknüpfen und die Jugendlichen über Praktika im zweiten Anlauf in (geförderte) Ausbildung bzw. Beschäftigung führen. Ziel ist die Stärkung der Ausbildungsfähigkeit. Dazu sollen die Teilnehmer/-innen im Rahmen einer 6-monatigen Praktikumsphase in Betrieben gezielt und individuell auf eine Ausbildung vorbereitet werden. Nach ca. fünf Monaten Projektlaufzeit steht bei erfolgreicher Stabilisierung der Jugendlichen parallel die aktive Vermittlungsphase in Ausbildung an. Zu diesem Zeitpunkt kann die Vermittlung in reguläre Ausbildung oder das Projekt Azubi-Fonds der Heidelberger Dienste erfolgen. Falls die notwendige Ausbildungsreife zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben ist, sollen weitere Entwicklungsschritte mit den Teilnehmer/-innen erarbeitet werden. Hier kann - in Abhängigkeit von den Voraussetzungen und Zielen der Teilnehmer/-innen - die Vermittlung in reguläre Arbeit oder geförderte Beschäftigung (im gewerblichen Bereich der Heidelberger Dienste) erfolgen. Die einzelfallbezogene Begleitung durch den „Jobcoach“ soll besonders intensiv während der Phase des Praktikums erfolgen und über die gesamte Dauer des Projekts – auch nach Aufnahme einer regulären Ausbildung – weitergeführt werden, um die erste Phase der Ausbildung der Teilnehmer/-innen stabilisierend zu flankieren und einem Ausbildungsabbruch entgegenzuwirken. Ergänzend soll der Einsatz von Jobpaten erfolgen. Hierzu sollen Studierende, die bezüglich des Alters der Zielgruppe näher sind, die Jugendlichen bei der Suche nach Praktika begleiten, sie beim Bewerbungsprozess unterstützen und ergänzende Hilfestellungen leisten.

Die Gesamtkosten des rund dreijährigen Teilprojektes betragen ca. 100.000 Euro.

51 Ausbildungsverbund Heidelberg

2009 wurde der Ausbildungsverbund Heidelberg gegründet, der sich die Erhöhung des Ausbildungspotenzials von Heidelberger Unternehmen zum Ziel gesetzt hat, die von Menschen mit Migrationshintergrund geführt werden. Erreicht werden sollen mit dem Projekt Betriebe, die bisher nicht ausgebildet haben. Die Bereitschaft auszubilden, scheitert oft nachweislich an fehlenden Informationen, etwa über das duale Ausbildungssystem. Die Betriebe erhalten keine finanziellen Zuschüsse, sondern werden durch Beratung und organisatorische Hilfestellung unterstützt. Die akquirierten Ausbildungsplätze werden mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen insbesondere mit Migrationshintergrund besetzt, die durch schulische oder soziale Voraussetzungen auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Die Ausbildungsbetriebe und Auszubildenden werden während der Ausbildung vom Verbund begleitet. Für das gesamtstädtische Projekt stehen jährlich rund 30.000 Euro zur Verfügung.

Projekt Stadtteilservice wurde beendet

Das Beschäftigungsprojekt Stadtteilservice, über das junge Erwachsene aus dem Stadtteil in Verbindung mit dem Concierge-Dienst (siehe Kapitel 8.1) qualifiziert wurden, ist Ende 2011 ausgelaufen. Durch das Projekt konnten notwendige Tätigkeiten im öffentlichen Raum und für gemeinnützige Strukturen schnell und unbürokratisch erledigt werden. Aufgrund der Streichung von Modellvorhaben im Programm „Soziale Stadt“ war eine Fortführung des Projekts leider nicht möglich. Die auch zukünftig erforderliche Qualifizierung und Integration von Jugendlichen in Ausbildung und Arbeit erfolgt im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (siehe vorne). Der Concierge-Dienst kann über ein neues Förderprogramm fortgeführt werden.

9.3 Beschäftigung

(Wieder-)Eingliederung ins Erwerbsleben unterstützen

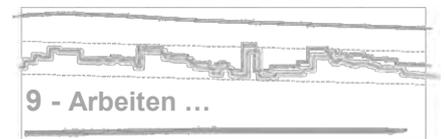
2011 wohnten im Stadtteil rund 1.900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Der Anteil der Frauen lag bei rund 47%. Rund 370 Menschen waren 2011 arbeitslos gemeldet, davon in etwa gleich viele Frauen wie Männer. Für diese Menschen werden im Stadtteil verschiedene Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte umgesetzt, z.B. Integrationsmarkt, Concierge-Dienst (siehe Kapitel 8.1). Ein weiteres Beschäftigungsprojekt startet in diesem Jahr mit dem Betrieb des Familiencafés (siehe Kapitel 5.1). Ziel der Projekte ist es, am Arbeitsmarkt Benachteiligte mit niedrighschwelligem Qualifizierungsangeboten Schritt für Schritt ins Erwerbsleben zu integrieren. Insbesondere Frauen benötigen eine umfassende Unterstützung beim (Wieder-)Einstieg, um Familie und Beruf vereinbaren zu können. Für Menschen, die keine Chancen im ersten Arbeitsmarkt haben, sollte verstärkt auch über Modelle nachgedacht werden, die dauerhaft verantwortungsvolle und gemeinnützige Arbeit im Quartier schaffen.

52 ESF-Arbeitskreis Heidelberg

Der ESF-Arbeitskreis Heidelberg ist im Auftrag des Sozialministeriums Baden-Württemberg tätig. Der Stadtkreis Heidelberg verfügt über jährlich 230.000 Euro ESF-Mittel zur Förderung von Projekten. Die nationale Kofinanzierung der Projekte muss jeweils mindestens 50% betragen. Die aktuelle ESF-Arbeitsmarktstrategie Heidelberg sieht vor, dass die Fördermittel entsprechend den sozialräumlichen Problemlagen in Projekte zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Schüler/-innen insbesondere an Werkreal- und Realschulen, in die Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie für Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen fließen.

53 Einrichtung einer Jobbörse

Zur Schaffung von mehr Transparenz über Stellenangebote vor Ort ist auf der Bürgerwerkstatt die Idee einer Jobbörse entstanden. Auf Stellenangebote vor Ort und in den angrenzenden Stadtteilen/ Kommunen (Boxberg, Rohrbach, Leimen) sollen gezielt Arbeitssuchende aus dem Emmertsgrund vermittelt werden. Die Heidelberger Dienste möchten im kommenden Jahr einen Modellversuch zur Einrichtung starten. Dazu soll beim Stadtteilmanagement Emmertsgrund ein Antrag auf Förderung in Höhe von rund 5.000 Euro aus dem Verfügungsfonds gestellt werden. Die Mittel werden insbesondere für eine/n zentrale/n Ansprechpart-



ner/-in benötigt, der/die durch persönliche und vertrauensvolle Ansprache der Arbeitgeber/-innen Transparenz über den lokalen Stellenmarkt erzielt. Für den Erfolg des Projektes ist es wichtig, die offenen Stellen permanent zu aktualisieren sowie direkt mit geeigneten und auf das Stellenprofil passenden Bewerber/-innen auf die Unternehmen zuzugehen. Auf dieser Basis kann ein regelmäßiger Austausch über Stellenangebote für Arbeit suchende Menschen im Stadtteil Emmertsgrund in Gang gesetzt werden. Die Stellenangebote müssen vor Ort über diverse lokale Strukturen bekannt gemacht werden.

9.4 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Arbeiten im Emmertsgrund zu. Angemerkt wurde, dass weitere Ausbildungsstellen im Emmertsgrund geschaffen werden sollten. Ein weiterer Vorschlag zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation war die Ansiedlung von kleineren Gewerbebetrieben und Dienstleistern sowie die Förderung von Existenzgründer/-innen.

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Arbeiten im Emmertsgrund zu. Von besonderem Interesse war die Stabilisierung der Nahversorgungssituation im Forum 5.

Zu den beiden BIWAQ-Teilprojekten zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf wurde angeregt, vor allem die in den Bergstadtteilen angesiedelten Gewerbebetriebe aktiv einzubinden.

Ebenfalls positiv bewertet wurde, dass die aus der 1. Bürgerwerkstatt heraus entstandene Idee der Einrichtung einer Jobbörse umgesetzt werden soll. Dabei wurde besonders darauf hingewiesen, die Gewerbetreibenden in den Bergstadtteilen aktiv einzubinden.

10. Unterwegs in und zum Emmertsgrund

10.1 Mobilität

Im Jahr 2010 wurden die Heidelberger Einwohner/-innen in einer Umfrage zu ihrem Mobilitätsverhalten³⁰ befragt. Die Stichprobe erlaubt statistisch ausreichend gesicherte Aussagen zur Gesamtstadt und Tendenzaussagen zu den einzelnen Stadtteilen. In der Gesamtstadt wurden 2010 die Verkehrsmittel vergleichsweise ausgewogen genutzt. Der Motorisierte Individualverkehr (MIV) wurde mit 37% am häufigsten genutzt, das Fahrrad war mit einem Anteil von 25% sehr stark vertreten, 20% aller Wege waren Fußwege und der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) wurde bei 18% aller Wege genutzt. Damit lag der Anteil des sogenannten Umweltverbundes bestehend aus zu Fuß gehen, Fahrrad fahren und ÖPNV bei 63%. Im Emmertsgrund legten 2010 hingegen nur rund vier von zehn Befragten ihre Wege auf diese Weise zurück. Dabei wurden Fußwege und ÖPNV in etwa so häufig wie in der Gesamtstadt genutzt sowie in der Folge der überwiegende Anteil der Strecken mit dem MIV und praktisch keine Strecken mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Erhalt der guten ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt

Die Erreichbarkeit des Emmertsgrunds durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) als Alternative zum PKW wurde in den vergangenen Jahren wesentlich verbessert. Durch die Einrichtung einer Umsteigeanlage in Rohrbach Süd und einer direkten Busverbindung zum Bismarckplatz (Linie 29) ist die rund 6 Kilometer entfernte Innenstadt deutlich schneller und bequemer zu erreichen. Diese gute ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt gilt es zu erhalten, damit der peripher liegende Stadtteil nicht vom Zentrum abgehängt wird. Ebenso ist es wichtig, die Busverbindung zum Boxberg (über die Linie 33) aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus sollen weitere Verbesserungen in der Erschließungsqualität und bei den Leistungen angestrebt werden, um den ÖPNV noch attraktiver zu machen.



Umsteigeanlage Rohrbach-Süd

Das betrifft punktuell mögliche Veränderungen der Linienführung, die geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden sollen. Zudem soll die Erreichbarkeit und Ausstattung der Bushaltestellen in den nächsten Jahren schrittweise verbessert werden. In der Umfrage zum Mobilitätsverhalten³¹ wurden die Bürger/-innen auch zur Entfernung der am meisten genutzten Haltestelle befragt. Alle befragten Bewohner/-innen im Emmertsgrund gaben an, dass sie innerhalb von maximal 10 Minuten ihre bevorzugte Haltestelle erreichen. 83% erreichen diese sogar innerhalb von 5 Minuten. Damit liegen die Werte im Bereich des sehr guten gesamtstädtischen Erschließungswertes.

Außerdem ist die Einführung eines Kurzstreckentickets im Verkehrsverbund Rhein-Neckar geplant.

³⁰ Umfrage 2010 zum Mobilitätsverhalten der Heidelberger Einwohner – Mobilitätssteckbrief, durchgeführt vom Ingenieurbüro für Verkehrsanlagen und -systeme im Auftrag der Stadt Heidelberg, April 2011.

³¹ Vgl. ebenda.

Zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Bürgerhauses (siehe Kapitel 5.1) soll die Einrichtung eines Bürgerbusses geprüft werden. Die bereits sehr angespannte Parkplatzsituation im Forum erfordert allerdings ebenso die Schaffung bzw. Nutzbarmachung von weiteren Parkplätzen für Besucher/-innen des Bürgerhauses, damit durch dessen Inbetriebnahme sich die Parkplatzverhältnisse nicht deutlich verschlechtern.

54 Buslinienführung durch die Jellinekstraße

In der Bürgerwerkstatt wurde die Idee eingebracht, die Buslinienführung teilweise in die Jellinekstraße zu verlegen. Anfang des Jahres wurde zu diesem Vorschlag ein umfassendes Beteiligungsverfahren durchgeführt, um die Bürger/-innen im südlichen Teil des Stadtteils über die mit der Maßnahme verbundenen Vor- und Nachteile zu informieren und ihre Meinung zu erfahren. Das Ergebnis bildet die Grundlage für die fachliche Abwägung und politische Entscheidungsfindung im Sommer 2012.

Der Vorschlag der Bürger/-innen sieht vor, die Fahrstrecke der Buslinie 27 zu ändern. Der Bus soll von Rohrbach Süd kommend vor dem Forum links in die Jellinekstraße abbiegen und bis zur Endhaltestelle „Im Emmertsgrund“ fahren. In Richtung Rohrbach Süd soll der Bus wie aktuell über die Straße „Im Emmertsgrund“ verkehren. In der Jellinekstraße soll eine neue Haltestelle eingerichtet werden. Durch die geänderte Fahrstrecke müsste die Haltestelle „Forum“, die zurzeit direkt am Einkaufszentrum liegt, vor die Kreuzung ververlegt werden.

Die Kosten für die evtl. 2013/14 angedachte Maßnahme werden auf rund 60.000 bis 120.000 Euro geschätzt.

Abbildung 6: Vorschlag für die Buslinienführung durch die Jellinekstraße



Die Vorteile

Durch die Änderung könnten die Wohnungen am höher gelegenen Jellinekplatz und in der Jellinekstraße besser per Bus erreicht werden, was insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen von Vorteil wäre. Durch die Verlegung der Haltestelle „Forum“ würden sich die Haltestellen in beiden Fahrtrichtungen gegenüberliegen und es könnten am Forum vier neue Kurzzeitparkplätze eingerichtet werden.

Die Nachteile

Durch die in der Jellinekstraße neu einzurichtende Haltestelle sowie durch notwendige Ausweichstellen würden ca. 26 Pkw-Stellplätze für Anwohner wegfallen. Die Haltestellen „Augustinum“ und „Jaspersstraße“ würden von Rohrbach Süd kommend schlechter angebunden. Der Busfahrplan würde insgesamt etwas komplexer.

55

Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen

Neben einer guten Bedienungsqualität im ÖPNV ist die Erreichbarkeit und Ausstattung der Bushaltestellen von besonderer Bedeutung. Ab 2013 ist die schrittweise Erneuerung der zwölf Haltepunkte im Stadtteil mit Sitzgelegenheiten geplant. Dafür sind insgesamt rund 30.000 Euro vorgesehen. Umsteige- und Einstiegshaltestellen sollen aufgrund der durchschnittlich längeren Aufenthaltsdauer bevorzugt erneuert werden. Bei der Gestaltung der Aufenthaltsbereiche muss darauf geachtet werden, dass diese hell, beleuchtet und einsehbar sind.



Bushaltestelle Otto-Hahn-Platz unter der Überführung der Emmertsgrundpassage

56

Einführung eines Kurzstreckentickets

Im Verkehrsverbund Rhein-Neckar soll ein Kurzstreckenticket eingeführt werden, mit dem bis zu drei Bushaltestellen (ohne Einstiegshaltestelle) zum Preis von 1,00 Euro zurückgelegt werden können. Derzeit werden für Fahrten außerhalb des Geltungsbereichs des Städte-Tickets unabhängig von der Strecke 2,20 Euro erhoben. Ziel des Kurzstreckentickets ist die Erreichbarkeit der Stadtteilzentren innerhalb eines Stadtteils. Da die Stadtteile Rohrbach, Emmertsgrund und Boxberg in zunehmendem Maße aufeinander angewiesen, z.B. durch stadtteilübergreifende Vereinsarbeit, gemeinsame Infrastruktureinrichtungen oder die Nahversorgungssituation, werden häufig Fahrten in den jeweiligen Nachbarstadtteil erforderlich. Diesen Bedarf kann das Kurzstreckenticket nur teilweise decken, in dem z.B. eine Fahrt vom „Mombertplatz“ zum Gewerbegebiet „Rohrbach Süd“ (Hertzstraße) oder vom Zentrum im Boxberg („Haselnussweg“) zum zukünftigen Seniorenzentrum am „Mombertplatz“ mit dem Kurzstreckenticket möglich würde, hingegen weitere Fahrten zwischen den Stadtteilen nicht. In der Bürgerwerkstatt wurde daher an dem Wunsch nach einem stadtteilübergreifenden Busticket mit dem Geltungsbereich Rohrbach Süd, Boxberg und Emmertsgrund zum Preis von 1,00 Euro festgehalten. Die Verwaltung und der Verkehrsverbund Rhein-Neckar halten das gewünschte Ticket allerdings für nicht durchführbar, insbesondere in der Frage der räumlichen Abgrenzung. Zudem müssten die Städte Mannheim und Ludwigshafen innerhalb

des Tarifverbunds zustimmen und eine Umsetzung auch in ihrer Stadt vorantreiben. In der Gesamtabwägung kann mit der Einführung eines wie bisher angedachten Kurzstreckentickets, das vergleichbar mit anderen Verkehrsverbänden wäre, immerhin eine kleine Verbesserung in der stadtteilübergreifenden Mobilität erreicht werden.

Fußgängerverkehr

Der Emmertsgrund ist nach dem Leitbild „Autogerechte Stadt“ konzipiert worden. Im verdichteten Teil des Stadtteils sind die Fuß- und Fahrwege konsequent getrennt. Die Emmertsgrundpassage durchzieht den Stadtteil als Hauptfußwegeverbindung von Nord nach Süd. Die Verkehrserschließung erfolgt über die Straße „Im Emmertsgrund“ schlängelförmig um die Fußgängerachse herum. Die Kreuzungspunkte sowie die Emmertsgrundsenke und die Verbindung zum Boxberg werden jeweils mit Fußgängerbrücken überwunden. Die Fußwege sind funktional, teilweise aber wenig attraktiv ausgebaut. Ziel muss es daher sein, die Fußwegeverbindungen im Emmertsgrund und in den benachbarten Boxberg attraktiver und sicherer zu gestalten.

57

Aufstellung eines Kinderwegeplans

Im Besonderen sollen die Fußwege zur Schule, zu Betreuungseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten etc.) und zu anderen Freizeiteinrichtungen verbessert werden. Dazu soll ein Kinderwegeplan analog zu anderen Stadtteilen aufgestellt werden. Im Rahmen der kinderfreundlichen Verkehrsplanung soll die Prüfung von zusätzlichen Maßnahmen erfolgen. Das können beispielsweise sein:



Fußweg zur Kindertagesstätte Buchwaldweg

- Bauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Straßenräumen,
- Ausbau bestehender Fußwege, so dass ausreichend Raum auch für Personen besteht, die mit Kinderwagen oder Rollstuhl unterwegs sind,
- Einrichtung weiterer verkehrsberuhigter Bereiche,
- Anlage von Überquerungshilfen in Form von Zebrastreifen, Mittelinseln oder Einengungen der Fahrbahn,
- Aufwertung vorhandener Freiräume und Außenanlagen sowie
- ausreichende Beleuchtung von Fußwegen, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen.

Radverkehr

Im gesamten Stadtteil gilt Tempo 30 bzw. sogar Schrittgeschwindigkeit in den verkehrsberuhigten Bereichen Carl-Zuckmeyer- und Lise-Meitner-Straße im Süden. Daher wurde auf separate Fahrradwege verzichtet. Wie bereits beschrieben hat der Emmertsgrund im Vergleich

zu anderen Stadtteilen und der Gesamtstadt fast kein Radverkehrsaufkommen, da er aufgrund seiner topografischen Lage und Verkehrsanbindung nur sehr eingeschränkt mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Die Radwegeverbindung von und nach Rohrbach soll daher – soweit dies die Hanglage zulässt – verbessert werden. In „Rohrbach Süd“ ist ein B+R-Platz (Bike and Ride) zum Umsteigen vom Fahrrad auf Bus und Straßenbahn vorhanden. Zudem ist die Ausweitung einer ganztägigen Fahrradmitnahmemöglichkeit bei den „Berglinien“ ein Ziel des städtischen Nahverkehrsplans.

Ganztägige Fahrradmitnahmemöglichkeit derzeit nicht geplant

Die Mitnahmemöglichkeit von Fahrrädern besteht derzeit von Montag bis Freitag ab 9.00 Uhr sowie samstags, sonn- und feiertags ganztägig. Damit wurde sie in den vergangenen Jahren bereits deutlich ausgeweitet. Werktags zwischen 6 und 9 Uhr ist allerdings noch keine Fahrradmitnahme möglich. Die Stadt strebt als Anreiz zur Benutzung des Fahrrads eine ganztägige Mitnahmemöglichkeit für die „Berglinien“ an, die vor allem bergwärts je nach Fahrzeugkapazitäten und unter Wahrung des Vorrangs für Rollstuhlfahrer/-innen und Kinderwagen gelten sollte. Eine Änderung der Fahrradmitnahmeregelung in den Bergstadtteilen, die im ganzen Verkehrsverbund Rhein-Neckar gelten müsste, wird von der RNV (Rhein-Neckar-Verkehr GmbH) allerdings abgelehnt, da insbesondere in den Spitzenzeiten die „Berglinien“ in Richtung Emmertsgrund / Boxberg ihre Kapazitätsgrenzen erreichen. Eine ganztägige Fahrradmitnahmeregelung wäre nur mit Kapazitätserweiterungen, d.h. zusätzlichen Fahrzeugen, möglich und ist daher derzeit nicht vorgesehen.

Motorisierter Individualverkehr

Die Erschließung des Emmertsgrunds ist sackgassenartig. Dadurch wird die Wohn- und Wohnumfeldqualität im Stadtteil nicht durch den Durchgangsverkehr beeinträchtigt. Das soll auch zukünftig so bleiben; eine ursprünglich geplante Anbindung des Emmertsgrunds an die Landesstraße L 600 im Süden ist nicht mehr vorgesehen. An kritischen Stellen im Stadtteil soll der motorisierte Individualverkehr durch geeignete Maßnahmen weiter beruhigt werden.

Die Anfahrbarkeit der Hauseingänge der großen Wohnanlagen mit dem Auto soll verbessert werden, um den Bewohner/-innen im Emmertsgrund den Lebensalltag zu erleichtern. Im Zuge der Neugestaltung von zum Straßenraum hin orientierten Außenanlagen sollte besonders über folgende Maßnahmen nachgedacht werden:

- Umbau der rückwärtigen Notausgänge zu richtigen Hauseingängen (siehe Kapitel 8.2),
- nach Möglichkeit Anlage von barrierefreien Wegen zu diesen Eingängen,
- Einrichtung von Abstellplätzen zum Be- und Entladen sowie
- Behindertenparkplätzen in Eingangsnähe.



Zum Be- und Entladen müssen teilweise weite Wege zurückgelegt werden

Umgehungsstraße B 535

Durch die schrittweise Fertigstellung der Bundesstraße B 535, der südlichen Umgehungsstraße Heidelbergs und in der Folge nördlichen Umgehung von Schwetzingen, verfügt der Emmertsgrund seit 2000 über eine bessere Anbindung zur Autobahn A 5 und seit 2010 zur parallel verlaufenden Autobahn A 6.

Ruhender Verkehr

Wie bereits im Kapitel Wohnen im Emmertsgrund beschrieben wurde, ist im verdichteten Teil des Stadtteils der ruhende Verkehr überwiegend in Tiefgaragen unter der Emmertsgrundpassage und in Großgaragen an den Steilhängen der Quartiere untergebracht. Aufgrund der geringen Attraktivität, mangelndem Sicherheitsempfinden und teilweise Bequemlichkeit wird der Straßenraum allerdings zum Parken vorgezogen. Die privaten Garagenanlagen sollen daher zur Verringerung des Parkdrucks im öffentlichen Raum gestalterisch und funktional aufgewertet werden (siehe Maßnahmen Kapitel 8.2).

10.2 Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Die Teilnehmer/-innen der 2. Bürgerwerkstatt stimmten den strategischen und operativen Zielsetzungen im Handlungsfeld Unterwegs im und zum Emmertsgrund zu. Angeregt wurde eine Verbesserung der Erreichbarkeit des Einzelhandels für mobilitätseingeschränkte Menschen. Weiterhin wurde die Unterstützung des Themas E-Mobilität im Stadtteil eingebracht. Die Förderung von Pedelecs/ E-Bikes könnte durch eine Kampagne angetrieben werden. Gerade für bergige Stadtteile sind sie gut geeignet. Im Rahmen der Imagekampagne des Landes Baden-Württemberg zur Förderung des Fahrradverkehrs könnte dieses Thema aufgegriffen werden. Ein weiterer Wunsch waren mehr ÖPNV-Kapazitäten in den Stoßzeiten. Außerdem wurde an die Vision einer Straßenbahnanbindung des Emmertsgrunds erinnert.

In der Arbeitsphase stimmten die Teilnehmer/-innen des Thementisches allen Maßnahmen im Handlungsfeld Unterwegs im und zum Emmertsgrund grundsätzlich zu. Unter den Teilnehmer/-innen gab es teilweise kontroverse Auffassungen und wertvolle Ergänzungen zu den einzelnen Maßnahmen.

Bei der geplanten Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen wurde insbesondere eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Haltestelle Rohrbach Süd und der provisorischen Haltestelle Mombertplatz gewünscht.



Provisorische Haltestelle Mombertplatz in Fahrtrichtung Boxberg

Die Einführung eines Kurzstreckentickets wurde kontrovers diskutiert, da ein stadtteilübergreifender Geltungsbereich (Emmertsgrund, Boxberg und Rohrbach Süd) für ein vergünstigtes Ticket die Vorstellung war. Dieses Ticket ist allerdings – wie auch das alternativ vorgeschlagene Kurzzeitticket – im Verkehrsverbund Rhein-Neckar nicht durchsetzbar. Die Einführung eines Kurzstreckentickets wurde auch positiv bewertet, da zumindest alle wichtigen

Haltestellen des Stadtteilzentrums im Emmertsgrund erreicht werden könnten. Für darüber hinausgehende Bedarfe zwischen den Stadtteilen sollte auch über Fahrdienste, wie z.B. ein Bürgerbus (siehe Kapitel 5.1), nachgedacht werden.

Bzgl. der Verbesserung der Radwegeverbindungen von und nach Rohrbach wurde vorgeschlagen, z.B. die Emmertsgrundschenke zum Umsteigepunkt „Rohrbach Süd“ auf seine Tauglichkeit als Fahrradweg zu prüfen und ggf. durch notwendige Maßnahmen zu verbessern. Weiterhin wurde angeregt, dass diese Verbindung als Radweg in den Stadtplan aufgenommen wird.

Weiterhin wurde eine ausgedehnte Fahrradmitnahme in Bussen oder Anhängern gewünscht. Zur Ausweitung der Fahrradmitnahmeregelung wird auf das Kapitel 10.1 verwiesen. Die Anschaffung von Fahrradanhängern soll grundsätzlich auf einen sinnvollen Einsatz im Linienverkehr geprüft werden.

Bei der geplanten Aufstellung des Kinderwegeplans für den Emmertsgrund sollten vor allem die Brücken und weiteren neuralgischen Punkte im Stadtteil in den Blick genommen werden. Wichtig ist die Einbeziehung der Eltern in die Erarbeitung dieses Plans. Als ein konkreter Vorschlag sollte eine zusätzliche Querungshilfe an der Haltestelle Mombertplatz in Fahrrichtung Rohrbach geprüft werden.



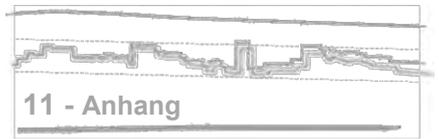
Zusätzliche Querungshilfe an der Haltestelle Mombertplatz wurde gewünscht

11. Anhang

11.1 Maßnahmen-, Kosten- und Zeitplan des Integrierten Handlungskonzeptes

Nr. Maßnahmen	Projektty Lfd. Neu (PLZ)	Projektklaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanz- bedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes							
1. Fortführung des Stadtteilmanagements Emmertsgrund	X	seit 2010	Aktivierung und Beteiligung der Bewohner/-innen, Umsetzung der bürgerschaftlich getragenen Projekte des Integrierten Handlungskonzeptes, ab November 2014 zusätzlich Übernahme der Geschäftsführung des Bürgerhauses	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	ca. 150.000 Euro jährlich	bis 2012: Programm "Soziale Stadt"; ab 2013: evtl. nachfolgende Förderprogramme, Stadt Heidelberg	hoch
2. Fortführung der Koordinierungsstelle Emmertsgrund	X	seit 2010	AK Emmertsgrund, Controlling der Umsetzung, Monitoring, von November 2011 bis Oktober 2014 zusätzlich BIWAQ-Projektleitung und Geschäftsführung Bürgerhaus (siehe Nr. 4a)	Stadt Heidelberg	bis 2014: ca. 30.000 Euro jährlich; ab 2015: ca. 60.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg	hoch
3. Evaluierung des Integrierten Handlungskonzeptes	X	2015	Zwischenevaluation des Integrierten Handlungskonzeptes, Handlungsempfehlungen zur Fortführung	Externes Büro	ca. 20.000 Euro	Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch
Handlungsfeld: Neues Stadtteilzentrum im Emmertsgrund							
Bürgerhaus Emmertsgrund							
4. BIWAQ Projekt: Teilprojekte Bürgerhaus und Familiencafé (weitere Teilprojekte siehe Ausbildung, Nr. 50a und b)	X	2011-2014	Im Rahmen des BIWAQ-Projektes "Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang - Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration" werden zwei Teilprojekte im Bürgerhaus umgesetzt, die das Haus zum niedrigschwelligen Begegnungs- und Kommunikationszentrum im Stadtteil entwickeln.				
a) Teilprojekt Bürgerhaus: BIWAQ-Projektleitung und Geschäftsführung Bürgerhaus, Medienzentrum inkl. Internetradio, Interkulturelles Management und Kampagne		2011-2014	Im Bürgerhaus werden ein Medienzentrum und ein Interkulturelles Management aufgebaut. Hier soll es vor Ort niedrigschwellige Bildungs- und Qualifizierungsangebote geben. Außerdem ist der Aufbau eines Internetradios geplant. Flankiert wird das Teilprojekt von einer Kampagne.	Stadt Heidelberg	ca. 205.000 Euro insgesamt	ESF, BMWBS, Stadt Heidelberg	hoch
b) Teilprojekt Familiencafé		2012-2014	Das Familiencafé wird als Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Langzeitarbeitslose und Jugendliche betrieben. Es soll ein lebendiger Treffpunkt für alle Bewohner/-innen des Emmertsgrunds sein.	Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.	200.000 Euro insgesamt	ESF, BMWBS, Jobcenter Heidelberg	hoch
5. Betrieb des Bürgerhauses durch den Trägerverein	X	ab 2012	Das Bürgerhaus Emmertsgrund wird vom Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V. betrieben. Die Geschäftsführung wird für die BIWAQ-Projektaufzeit von der städtischen Koordinierungsstelle Emmertsgrund übernommen. Nach Ablauf von BIWAQ soll die Geschäftsführung ebenfalls in die Verantwortung des Trägervereins überführt werden.				
a) Aufwendungen für den Betrieb			Verwaltungs- und Gebäudereinigungskraft, hausmeisterliche Betreuung, Nutzung städtische Notfall-Rufbereitschaft, Winterdienst nach 21.00 Uhr, Kaltmiete und Betriebskosten, Anschaffung von 1.000 Medien, 40 Spielen sowie 20 Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	2012-2014: ca. 150.000 Euro; ab 2015: ca. 60.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg; ab 2015 evtl. nachfolgende Förderprogramme, Stadt Heidelberg	hoch

Nr.	Maßnahmen	Projekt/ Lfd. Neu	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
b)	Kommunikations- und Marketingkonzept für das Bürgerhaus	X	2012	Zur Bekanntmachung und Vermarktung des Bürgerhauses in der Gesamtstadt soll ein zielgruppenspezifisches Kommunikations- und Marketingkonzept erstellt werden. Begleitend zum Betrieb des Bürgerhauses sollen gezielte Aktionen/ Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden sowie eine breite Öffentlichkeitsarbeit (Imagebroschüre, Homepage etc.) die gewünschten Zielgruppen in der Stadt ansprechen.	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	ca. 25.000 Euro	Programm "Soziale Stadt"	hoch
6.	Fortführung der Sanierung des Gebäudekomplexes Forum 1	X	ab 2013	Das Bürgerhaus wird bis Ende 2012 in drei Bauabschnitten saniert: Sanierung des Bürgersaals, energetische Sanierung der Außenhülle und Einrichtung eines Familienzentrums. Weitere Bereiche des Gebäudekomplexes sind noch unsaniert.				
a)	Sanierung Bereich Päd-Aktiv/ Jugendzentrum	X	ab 2013	Dringender Sanierungsbedarf besteht am Flachdach.	Stadt Heidelberg	Kosten werden derzeit ermittelt	evtl. Förderprogramme; Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch
b)	Umbau ehemaliges Hallenbad im Untergeschoss des Bürgerhauses	X	ab 2015	Umbau ehem. Nichtschwimmerbecken zu einem multifunktional nutzbaren Raum für Sportgruppen und kulturelle Zwecke, Umbau ehemaliges Hallenbad inkl. Umkleiden zu Proberäumen für Musikgruppen und Fitnessräumen	Stadt Heidelberg	Angaben derzeit nicht möglich	Eigenleistungen von Bürger/-innen und Vereinen, evtl. Förderprogramme; Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	mittel
7.	Einrichtung eines offenen Musiker- und Sporttreffs für junge Erwachsene im Untergeschoss des Bürgerhauses	X	ab 2017	Einrichtung von attraktiven Angeboten für junge Erwachsene	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		hoch
8.	Neugestaltung der Außenanlagen vom Bürgerhaus und Forum 5							
a)	Sanierung der Außenanlagen vom Bürgerhaus	X	2013/14	Detailplanung und Umsetzung des vorliegenden Entwurfs zur Neugestaltung der Außenanlagen vom Bürgerhaus, Abwicklung in Bauabschnitten	Stadt Heidelberg	ca. 800.000 Euro insgesamt	evtl. nachfolgende Förderprogramme, Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch
b)	Platz- und Hanggestaltung am Forum 5		2012	Überarbeitung und Aufwertung des Platz- und Hangbereichs am Forum 5		ca. 150.000 Euro	Programm "Soziale Stadt"	hoch
c)	Einrichtung einer zusätzlichen Treppe am Forum 5		ab 2019	Anlage einer zweiten, leichter zu begehenden Treppe am Forum 5 mit mehreren Zwischenpodesten und Fahrspuren für Kinderwagen o.ä.		ca. 75.000 Euro insgesamt	evtl. nachfolgende Förderprogramme; Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	niedrig



Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd. Nr.	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	Jährl. Finanz- bedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
9.	Stadtebauliche Neuordnung des Grundstücks der Evang. Kirche im Forum 3	X	2013/14	Die Kirche beabsichtigt ihre beiden Standorte Emmertsgrund und Boxberg am Standort des Gemeindezentrums im Boxberg zusammenzuliegen. Da der Gebäudekomplex dringend sanierungsbedürftig ist, wird über den Abriss des Gebäudes sowie eine städtebauliche Neuordnung mit dem Neubau eines Kindergartens nachgedacht.	Evang. Kirche, Stadt Heidelberg	Angaben derzeit nicht möglich		hoch
Handlungsfeld: Leben im Emmertsgrund: Zusammenleben, Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Sicherheit, Sportförderung und Stadtkultur								
Zusammenleben								
10.	Einrichtung einer Biete-Tausche-Börse	X	ab 2012	Einführung einer Nachbarschaftshilfe-Börse, wo Hilfeleistungen ehrenamtlich angeboten und getauscht werden können	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		hoch
11.	Freundlicher Emmertsgrund: Bilderausstellung zum sozialen Miteinander im Stadtteil	X	seit 2011	Kinder gestalten Plakate zum sozialen Miteinander und zu den sozialen Regeln im Stadtteil. Ausstellung der Bilder im Stadtteil und darüber hinaus.	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		mittel
Chancengleichheit								
12.	Fonds zur Förderung von Chancengleichheit und allgemeiner Frauenarbeit	X	seit 2001	Gefördert werden Projekte, die Barrieren bei der Gleichberechtigung und Gleichbehandlung beseitigen sowie Frauen und Männern unabhängig von Alter, Behinderung, Geschlecht, Herkunft, Ethnie, Sprache, Religion, Weltanschauung oder sexueller Identität die gleiche Teilhabe an den Ressourcen und Möglichkeiten unserer Stadt ermöglichen.	Stadt Heidelberg	ca. 30.000 Euro für die Gesamtstadt jährlich		hoch
13.	Fonds zur Förderung der Integration ausländischer Kindern und Jugendlichen	X	seit 2000	Gefördert werden Projekte, die die Integration fördern, insbesondere dann, wenn auch Beiträge zur Stärkung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen Bestandteil des Projekts sind; z.B. Sport- und Musikangebote für Migrantenfamilien, muttersprachlicher Unterricht etc.	Stadt Heidelberg	ca. 40.000 Euro für die Gesamtstadt jährlich		hoch
b)	Topf zur Förderung sonstiger Integrationsprojekte	X	seit 2008	Gefördert werden gesamtstädtische Projekte, die z. T. aus dem kommunalen Integrationsplan resultieren bzw. bei denen die Stadt externe Netzwerkpartner unterstützt.	Stadt Heidelberg	ca. 30.000 Euro für die Gesamtstadt jährlich, Höhe der Mittel ist abhängig von den Förderungen durch Dritte	Stadt Heidelberg, Netzwerke für Bildungspartner e.V., BAMF u.a.	hoch

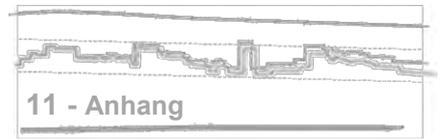
Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd. Neu	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projektträger bzw. Initiator	jährl. Finanz- bedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
14.	Würdigung besonderer Engagements von Migrant/innen in den Medien: "Local heroes"	X	ab 2012	Stadtteilbezogene Interviews und Fotos von engagierten Migrant/innen, die sich in Migrantenselbstorganisationen und Vereinen durch besondere Aktionen/ besonderes Ehrenamt hervorragen haben, sollen in den lokalen Medien in einer Art Portraitserie veröffentlicht werden.	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		mittel
15.	Projekt "Heimat finden in Heidelberg"	X	seit 2010	Ausbildung von ehrenamtlichen Mentor/innen mit und ohne Migrationshintergrund, die unter anderem im Emmertsgrund wohnen. Diese begleiten und unterstützen Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration.	Diakonisches Werk Heidelberg e.V.	ca. 40.000 Euro jährlich	bis 2013: BAMIF, Diakonisches Werk, Stadt Heidelberg; ab 2014: evtl. EIF, Diakonisches Werk, Stadt Heidelberg (Die städtischen Mittel sind in Nr. 13b enthalten.)	hoch
16.	Generationen und Kulturen übergreifende Vorleseprojekte	X	ab 2013	Ehrenamtliche Vorleser/innen sollen Geschichten und Märchen aus verschiedenen Kulturen und in verschiedenen Sprachen im Familienzentrum vorlesen.	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		mittel
17.	Ergänzende Sprachkurse und Angebote	X	ab 2013	Ergänzend zu den durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderten und seit 2005 verpflichteten Sprachkursen sollen im Familienzentrum ergänzende, kostenlose Sprachkurse insbesondere für Frauen mit und ohne Vorkenntnisse angeboten werden.	Träger von Sprachkursen	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des BIVAQ-Projektes, Teilprojekt Bürgerhaus enthalten (siehe Nr. 4a)		mittel
18.	Fortführung und Weiterentwicklung des Interkulturellen Frauencafés in der Emmertsgrundpassage 13	X	seit 2010	Zwangloses Treffen und Kennenlernen von unterschiedlichen Kulturen und Religionen, präventive Gruppenangebote, Veranstaltungen, Beratung, Deutschkurs etc.	Private Initiative (Ansprechpartner: Stadtteilmanagement Emmertsgrund)	derzeit keine Kosten	Ehrenamtliche Leistungen, GGH (stellt Räume unentgeltlich zur Verfügung)	hoch
Gesundheitsförderung								
19.	Angebote zur Gesundheitsförderung in der Grundschule	X	seit 2005	Projekte „Leo-trink dich fit und schlau“, ein Trinkwasserprojekt zur Verbesserung des Trinkverhaltens und „Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen“, bei dem Grundschüler/innen in der Gruppe Essen zubereiten und gemeinsam verzehren.	Stadt Heidelberg	aktuell ca. 1.500 Euro jährlich (Stadt Heidelberg)	Stadtwerke Heidelberg, Sarah Wiener Stiftung, Forum-Apotheke, Stadt Heidelberg	hoch
Sicherheit								
20.	Projekte zur Kriminalprävention: Einführung der Sportart Futsal in die offene Jugendarbeit	X	ab 2012	Einführung der körperkontaktarmen Mannschaftssportart Futsal in die offene Jugendarbeit. Außerdem werden weitere Sport- und Kulturveranstaltungen für Kinder und Jugendliche sowie Projekte in Kindergärten, Schulen und Freizeiteinrichtungen durchgeführt.	Stadt Heidelberg	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Kinder- und Jugendzentrums enthalten (siehe Nr. 26)		hoch

Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd. Neu	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanz- bedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
21.	Generationen im Dialog:		X	ab 2012	Förderung der Kontakte und Austauschmöglichkeiten zwischen jungen Menschen und Erwachsenen	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)	hoch
a)	Wiederbelebung der Tauschbörse im Bürgersaal				Durchführung der Tauschbörse unter Mitwirkung von Jugendlichen vier Mal im Jahr			hoch
b)	Sicherheitskurse und Präventionsangebote				Durchführung von Sicherheitskursen und Kursen für Zivilcourage für Erwachsene sowie Präventionsangeboten für junge Menschen			niedrig
Sport								
22.	Rugby-Sportangebot	X		seit 2005	Projekt zur Integration der Jugendlichen im Bereich des Rugbysports	TB Rohrbach e.V.	ca. 8.000 Euro jährlich (Stadt Heidelberg)	hoch
23.	Tennis-Sportangebot	X		seit 2012	Kinder- und Jugendliche sollen an den Verein und sein Sportangebot herangeführt und betreut werden.	Tennisclub Heidelberg-Emmertsgrund e.V.	2012: Programm "Soziale Stadt"; ab 2013: evtl. Sponsorengelder, Förderprogramme	mittel
Stadtteilkultur								
24.	Fortführung des Bücherbus-Angebots	X		seit 2010	Fortführung des Bücherbus-Angebots zur wohnortnahen Versorgung der Bewohner/-innen mit Literatur und Medien (Standorte: Grundschule Emmertsgrund, Haltestellen Forum und Mombertplatz)	Stadt Heidelberg	Gesamstädtischer Ansatz	hoch
Handlungsfeld: Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund: Kinderbetreuung, Schule und Bildung, Angebote für Kinder und Jugendliche, Senioren								
Kinderbetreuung								
25.	Besondere Förderangebote in den Kindertagesstätten:			seit 2006		Luise-Scheppler-Heim		hoch
a)	Fortführung der Heilpädagogik	X			In den drei städtischen Kindertageseinrichtungen (EP 36-38, EP 43, Buchwaldweg 30) im Emmertsgrund wird Heilpädagogik als strukturelles Angebot eingesetzt.		aktuell ca. 90.000 Euro jährlich (inkl. Evang. Kiga), ab 2013: ca. 80.000 Euro jährlich	hoch
b)	Fortführung der Sprachförderung	X		seit 2004	In den städtischen Kitas werden Kinder ab vier Jahren, die ein Sprachdefizit aufweisen, in Kleingruppen von geschulten Sprachförderkräften nach dem Programm "Deutsch für den Schulstart" zusätzlich gefördert. Um die Kinder bereits mit Eintritt in die Kita zu erreichen (ab 1,5 Jahren) beteiligen sich die städtischen Kitas Buchwaldweg 30 und Emmertsgrundpassage 36-38 seit 2011 am Bundesprogramm "Offensive Frühe Chancen".	Universität Heidelberg	aktuell ca. 36.000 Euro jährlich für "Deutsch für den Schulstart"	hoch

Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd.	Projektlaufzeit Neu (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanz- bedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
c)	Elternguppe im Rahmen der Sprachförderung	X	seit 2009	In der städt. Kita EP 43 wurde modellhaft eine Gruppe für Eltern, deren Kinder an der Sprachförderung teilnehmen, eingerichtet. Die Eltern sollen bei der Gestaltung eines positiven Erfahrungs- und Lebensumfeldes für ihre Kinder unterstützt werden.	Universität Heidelberg, Firma Kultursprung	ca. 14.000 Euro jährlich	2012: Sponsorengelder, ab 2013: evtl. Sponsorengelder, Förderprogramme, Stadt Heidelberg	mittel
d)	Fortführung der Elternberatung	X	seit 2008	Niedrigschwelliges Beratungsangebot für Eltern in den Kindertagesstätten	Internationales Frauen- und Familienzentrum Heidelberg e. V., Diakonisches Werk Heidelberg e. V.	aktuell ca. 4.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg	hoch
Schule und Bildung								
26.	Fortführung der teilgebundenen Ganztagsgrundschule mit Koordinierungsbüro, Heidelberger Unterstützungssystem Schule (HUS) und Sprachförderung	X	seit 2005	Ganztägiges Bildungs- und Betreuungsangebot an fünf Tagen in der Woche (u.a. Mittagessensangebot, AGs am Nachmittag), Schulsozialarbeit, sozialpädagogische Gruppenarbeit, betreute Mittagspause und NaMi-Gruppen, Förderangebote im Rahmen von HUS (Kooperation mit VHS und Musikschule), durchgängige Sprachförderung von der 1. bis zur 4. Klasse ("Kinder lernen Deutsch")	Stadt Heidelberg, Päd- Aktiv e.V., Vereine, Volks-Hochschule Heidelberg, Pädagogische Hochschule und Universität Heidelberg	aktuell ca. 560.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, Landesmittel	hoch
27. Außerschulische Bildungsangebote:								
a)	Fortführung des Lempatenschafts-Projekts in der Emmertsgrundpassage 22	X	seit 2004	Das flankierende und kostenfreie Lernhilfeprojekt des Kinder- und Jugendzentrums fördert Kinder und Jugendliche ab Klassenstufe 5 auf dem Emmertsgrund in den Arbeitsfeldern schulische Leistungen, themenbezogene Projektarbeit und Lernangebote zur Sozialkompetenz.	Stadt Heidelberg	aktuell ca. 18.000 Euro jährlich	2012: Sponsorengelder, Programm "Soziale Stadt"; ab 2013: evtl. Sponsorengelder, Förderprogramme, Sockelfinanzierung Stadt Heidelberg (15.000 Euro)	hoch
b)	Fortführung der Arbeit des "Treffs Miteinander" in der Emmertsgrundpassage 22	X	seit 2000	Gemeinwesenorientierte Arbeit mit jungen Menschen durch Aufsuchen, Aufbau von Vertrauen, Anleitung zu aktiver, sinnvoller Freizeitgestaltung, Entwicklung von schulischen und beruflichen Perspektiven	Internationaler Bund	aktuell ca. 93.000 Euro jährlich	bis 2013: BAMF, Landesmittel, Stadt Heidelberg (Kommunale Kriminalprävention und Jugendhilfe); ab 2014: evtl. Förderprogramme, Stadt Heidelberg	hoch
c)	Weiterentwicklung der Interkulturellen Ferienschule	X	seit 2011	In der Ferienschule werden Grundschüler/-innen in der jeweils letzten Ferienwoche sozialpädagogisch betreut und auf den erneuten Schulbeginn vorbereitet.	Stadt Heidelberg	ca. 5.000 Euro jährlich	2012: Programm "Soziale Stadt"; ab 2013: evtl. Förderprogramme, Stadt Heidelberg	hoch

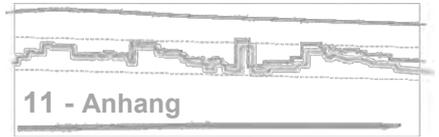
Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd.	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
Angebote für Kinder und Jugendliche								
28.	Fortführung des Kinder- und Jugendzentrums: Kinderstadt mit Kinderbaustelle, Jugendcafé und Jugendzentrum Harlem	X	seit 1975	Fortführung der offenen Kinder- und Jugendarbeit für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren (Kinderstadt mit Kinderbaustelle), für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen (Jugendcafé) und für die 14- bis 18-Jährigen (Jugendzentrum Harlem)	Stadt Heidelberg	aktuell ca. 280.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg	hoch
29.	Fortführung der Arbeit der Spielstube in der Emmertsgrundpassage 29	X	seit 1987	Offene Kinderarbeit mit Spielangeboten, Werk- und Baselinegeboten, Nähen, Stricken, Tanzen, Kochen, Backen, Malen, Vorlesen, Fußball, Russischunterricht, Elterncafé und Alphabetisierungskurs	Kinderschutzbund Heidelberg e.V.	aktuell ca. 85.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg	hoch
30.	Sanierung der Spielanlagen Wolzelske und Schlierstein	X	2012	Überarbeitung und Sanierung der Spielanlagen Wolzelske und Schlierstein (Schwerpunkt Bolzplatz)	Stadt Heidelberg	114.000 Euro	Stadt Heidelberg, Mittel sind 2012 veranschlagt	hoch
31.	Rückbau des Kinderspielplatzes Otto-Hahn-Straße	X	2012	Rückbau des sehr kleinen und unattraktiven Kinderspielplatzes an der Otto-Hahn-Straße	Stadt Heidelberg	ca. 10.000 Euro, Rest für kleinere Maßnahmen bei Nr. 30	Stadt Heidelberg, im Rahmen der bereitgestellten Unterhaltungsmittel	niedrig
32.	Neubau einer Trendsportanlage, z.B. einer Skateanlage	X	ab 2017	Neubau einer Trendsportanlage, z.B. einer Skateanlage, im Bereich Otto-Hahn-Straße ergänzend zur Tennisanlage bzw. Bolzfläche	Stadt Heidelberg	ca. 150.000 Euro insgesamt	Sponsorengelder, evtl. Förderprogramme; Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	mittel
Senioren								
33.	Einrichtung und Betrieb eines Seniorenzentrums in der Emmertsgrundpassage 1	X	ab 2012	Für die ältere Bevölkerung im Emmertsgrund und Boxberg sollen Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden, die soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Darüber hinaus soll das Seniorenzentrum vielfältige Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements bieten und sowohl interkulturelle als auch intergenerationale Angebote vorhalten.	Stadt Heidelberg	2012: Umbaukosten; ab 2013: ca. 160.000 Euro Betriebskosten jährlich, 2013: zusätzlich ca. 100.000 Euro Investitionskosten	GGH (Umbau); Stadt Heidelberg (Betrieb und Ausstattung), unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch
34.	Schaffung von neuen Bewegungsangeboten für Senioren	X	ab 2013	Es sollen vorhandene Bewegungsangebote für Senioren in ihrem Bestehen stabilisiert und neue geschaffen werden.	Trägerverein für das Emmertsgrunder Stadtteilmanagement e.V.	Benötigte Personal- und Sachkosten sind im Budget des Stadtteilmanagements enthalten (siehe Nr. 1)		hoch
35.	Errichtung einer Bewegungsfläche für Senioren	X	ab 2017	2013 wird in der Stadt Heidelberg eine erste Bewegungsfläche für Senioren gebaut (Schwanenteichanlage). Bei einer positiven Bewertung könnten (je nach Beschlusslage der politischen Gremien) zusätzliche Anlagen in den weiteren Heidelberger Stadtteilen errichtet werden.	Stadt Heidelberg	ca. 50.000 bis 100.000 Euro insgesamt	evtl. Förderprogramme; Stadt Heidelberg, unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	mittel

Nr.	Maßnahmen	Projekty/ Lfd.	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
Handlungsfeld: Wohnen im Emmertsgrund: Wohnungsbestand, Wohnumfeld und "Kunst im Emmertsgrund"								
Wohnungsbestand								
36.	Sanierung von Wohngebäuden: Jellinekplatz und Emmertsgrundpassage	X	ab 2012	Jellinekplatz: Flachdachsanieierung (Gebäude 9 und 13 in den Jahren 2014/15); Sanierung der Tiefgarage (mittelfristig); Emmertsgrundpassage 32, 39 und 41; Fenstererneuerung (2012)	GWH, Stiedlungswerk	keine Angabe	evtl. Förderprogramme; GWH, Stiedlungswerk	hoch
37.	Verlängerung der Freistellung von der Belegungsbindung	X	seit 1998 bis 2013, Verlängerung 2014-2018	Die öffentlich geförderten Wohnungen können unter Beibehaltung der Mietpreisbindung frei vermietet werden, ohne Beachtung von Haushaltsgröße und -einkommen, was eine Durchmischung der Bevölkerung ermöglicht.	Stadt Heidelberg	keine Kosten		hoch
38.	Wohnungsentwicklungsprogramm Heidelberg (WEP)		seit 2005	Familien mit Kindern bzw. jungen Familien ohne Kinder wird die Möglichkeit zum Erwerb von Wohneigentum erleichtert.	Stadt Heidelberg	Gesamstädtischer Ansatz, im Rahmen der Bereitstellung der Fördermittel für das WEP	Stadt Heidelberg, ggf. Landesförderung	mittel
a)	Wohneigentum für Familien	X		Zuschüsse für den Bau, Erwerb oder Umbau neuer oder bestehender barrierefreier Wohnungen				
b)	Barrierefreie Lebenslaufwohnungen			Förderung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten, die von Menschen organisiert werden, die zusammen leben, aber gleichzeitig den persönlichen Freiraum wahren wollen.				
c)	Gemeinschaftliche Wohnprojekte			Die Concierge als Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahme ist ein Prüferbüro mit sehr langen Öffnungszeiten (bis 23.00 Uhr). Die ehemals langzeitarbeitslosen Mitarbeiter sind Ansprechpartner für die Mieter der GGH und die Bewohner des Emmertsgrunds. Es werden verschiedene Dienstleistungen erbracht.	Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V.	ca. 90.000 Euro jährlich	2011-2014: GGH, Modellprojekt Bürgerarbeit des BMAS, Jobcenter Heidelberg; ab 2015: evtl. GGH, Förderprogramme, Jobcenter Heidelberg	hoch
39.	Fortführung des Concierge-Dienstes in der Emmertsgrundpassage 17	X	seit 2003					
40.	Wohngemeinschaft für ältere und an Demenz erkrankte Menschen in der Emmertsgrundpassage 1	X	ab 2012	Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GGH errichtet in der Emmertsgrundpassage 1 eine Wohngemeinschaft für rund zehn ältere und an Demenz erkrankte Menschen. Vermietung und Pflege/Betreuung liegen in unterschiedlicher Trägerschaft mit getrennten Verträgen. Es werden vielfältige Angebote und Betreuung rund um die Uhr ermöglicht.	Verein zur beruflichen Integration und Qualifizierung e.V. (Pflege/ Betreuung) und Obdach e.V. (Vermietung)		GGH (Umbaukosten); Kosten für Pflege und Betreuung werden durch Zusammenführung der ambulanten Pflege- und Betreuungsleistungen der einzelnen Bewohner/-innen finanziert	hoch
Wohnumfeld								
41.	Sanierung von Wegen, Platzflächen und öffentlichen Stufenanlagen	X	ab 2013	Ertüchtigung von Wegen, z.B. Volzelsenke, Weg zum Schweinsbrunnen/ Dolinenweg	Stadt Heidelberg	2013-2017: ca. 50.000 Euro jährlich; ab 2018: ca. 10.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, im Finanzhaushalt unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch



Nr.	Maßnahmen	Projekt		Kurzbeschreibung	Projektträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
		Lfd.	Neu (PLZ)					
42.	Erneuerung bzw. Ergänzung von Mobiliar (Bänke, Abfallbehälter etc.), z.B. im Bereich des Schweinsbrunnens, an div. Aussichtspunkten	X	ab 2013	Erneuerung bzw. Ergänzung von Mobiliar (Bänke, Abfallbehälter etc.), z.B. im Bereich des Schweinsbrunnens, an div. Aussichtspunkten	Stadt Heidelberg	2013-2017: ca. 20.000 Euro jährlich, ab 2018: ca. 10.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, im Finanzhaushalt unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	hoch
43.	Durchforstungskonzept Emmertsgrund weiterführen	X	seit 2011	Rückschnitt und Auslichten des Baumbestands, Herstellen von Ausblicken in die Rheinebene	Stadt Heidelberg	2013-2017: ca. 25.000 Euro jährlich, ab 2018: ca. 10.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, im Rahmen der bereitgestellten Unterhaltungsmittel	hoch
44.	Aufwertung der Außenanlagen von Wohngebäuden: Jellinekplatz	X	mittelfristig	Jellinekplatz: Aufwertung der Außenanlagen, Ergänzung um weitere Spielmöglichkeiten für Kleinkinder und Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern	GWH	keine Angabe	evtl. Förderprogramme, GWH	hoch
45.	Stadtteil(spiele)park im Bereich Schlautersteig und Emmertsgrundschenke	X	2019-2022	Auf der Grundlage des vorliegenden Entwurfs weitergehende konzeptionelle Überlegungen zum Stadtteil(spiele)park, mittel- bis langfristig: sukzessive Umsetzung des Konzepts Stadtteil(spiele)park	Stadt Heidelberg	ca. 1,5 Mio. Euro insgesamt	nur in Verbindung mit Fördermitteln möglich	niedrig
46.	Sauberer Emmertsgrund:							
a)	Einrichtung eines Standplatzmanagements für die Containerstandorte der Großwohnanlagen der GGH	X	ab 2012	Einführung eines Standplatzmanagements zur Verbesserung der Sortierqualität des Abfalls und der Sauberkeit der Abfallbehälterstandorte	Heidelberger Dienstleistung GmbH	ca. 16.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, im Rahmen des Budgets für die Abfallwirtschaft	mittel
b)	Intensive Reinigung der Emmertsgrundpassage sowie der Grün- und Freiflächen im Stadtteil	X	seit 2000	Zusätzlich zur regelmäßigen Reinigung der Straßen, Haltestellen, Spielplätze und Grünanlagen werden täglich von Montag bis Freitag die gesamte Emmertsgrundpassage und die umliegenden Grün- und Freiflächen gereinigt.		ca. 40.000 Euro jährlich	Stadt Heidelberg, im Rahmen des Budgets für die Straßenreinigung	hoch
"Kunst im Emmertsgrund"								
47.	Initiative "em.art - Kunst im Emmertsgrund"	X	2011 bis 2022	Entwicklung und schrittweise Umsetzung eines Gesamtkonzepts: Durch Wandbilder an Hochhausfassaden, Fassaden kleinerer Gebäude, Brücken und Kunst im öffentlichem Raum soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. Das Projekt möchte zu einer stärkeren Identifizierung der im Emmertsgrund lebenden Menschen mit ihrem Stadtteil sowie zur Verbesserung des Innen- und Außenimages beitragen.	Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg e.V.	ca. 400.000 Euro insgesamt	evtl. Sponsorengelder, Wohnungswirtschaft, Förderprogramme, evtl. geringer Anteil Stadt Heidelberg	mittel

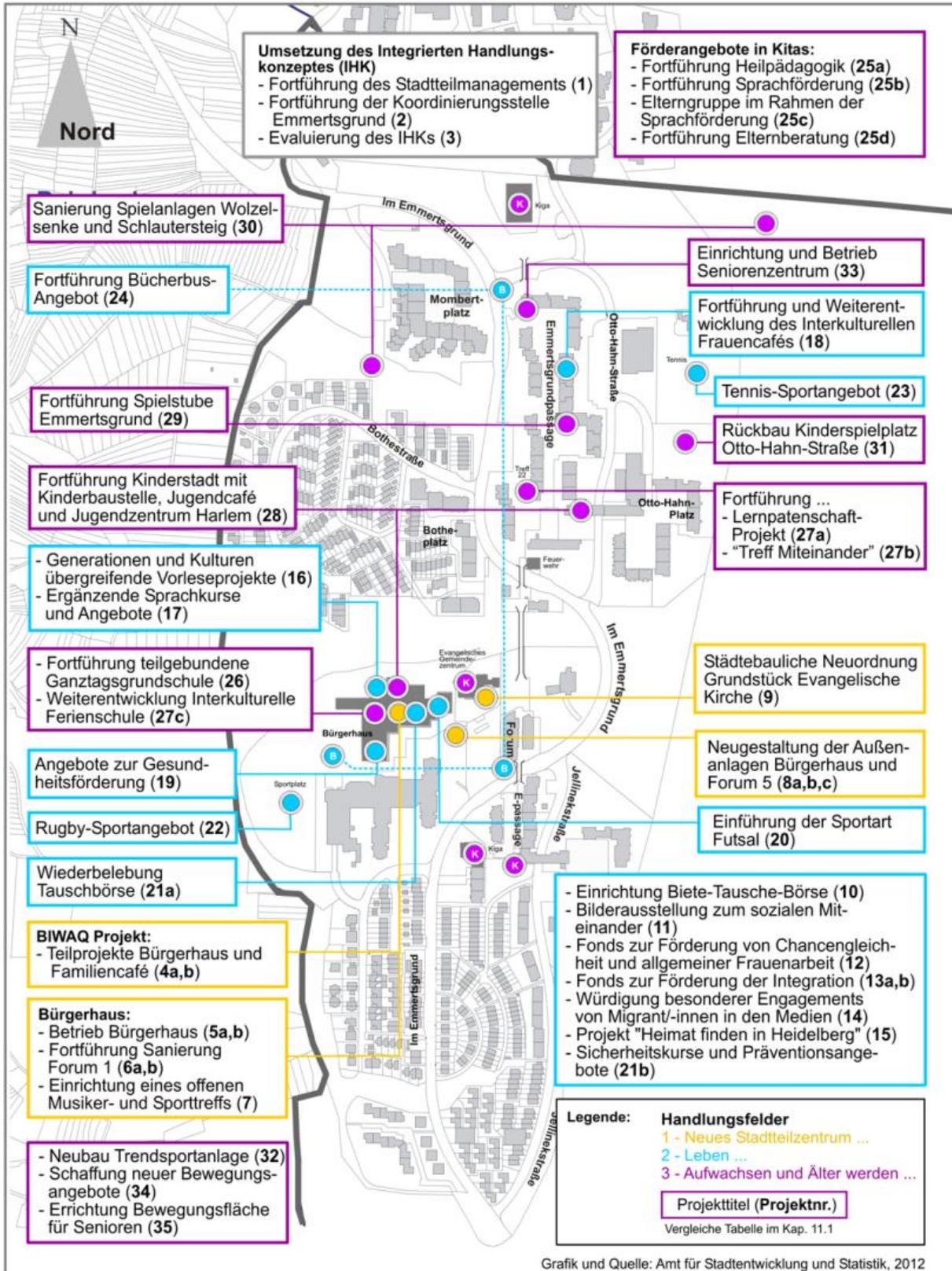
Nr.	Maßnahmen	Projekt/ Lfd.	Projektlaufzeit (PLZ)	Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
Handlungsfeld: Arbeiten im Emmertsgrund: Lokale Wirtschaft, Ausbildung und Beschäftigung								
Lokale Wirtschaft								
48.	Einrichtung von Kundenparkplätzen am Forum 5	X	2013/14	Zur besseren Erreichbarkeit des Einkaufszentrums sollen Kurzzeit- und Behindertenparkplätze direkt am Gebäude geschaffen werden.	Eigentümergemeinschaft	ca. 15.000 Euro insgesamt	Ladeninhaber (insbesondere AQB GmbH); Stadt Heidelberg (höchstens 50 %), unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	mittel
49.	Mobiler Einkaufsdienst	X	seit 2007	Der Nahkauf im Forum 5 bietet für mobilitätseingeschränkte Menschen einen Einkaufs-Lieferservice an.	AQB GmbH	keine Kosten	AQB GmbH	mittel
Ausbildung								
50.	BIWAQ-Projekt: Teilprojekte „Teach First“ und „Jobcoach“ (weitere Teilprojekte siehe Bürgerhaus Emmertsgrund)	X	2012-2014	Im Rahmen des BIWAQ-Projektes "Bürgerhaus Emmertsgrund geht auf Empfang - Bündnis für Ausbildung, Beschäftigung und Integration" werden zwei Teilprojekte umgesetzt, die den Übergang von der Schule in den Beruf verbessern.				
a)	Teilprojekt "Teach First"			Mit vier zusätzlichen Lehrkräften an drei Schulen (Waldparkschule, Gregor-Mendel-Realschule, Internationale Gesamtschule) unterstützt "Teach First" Jugendliche in den Klassenstufen 8 bis 10 bei ihrem Schulabschluss und bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz.	Teach First Deutschland gGmbH	ca. 245.000 Euro insgesamt	ESF, BMVBS, Teach First Deutschland gGmbH	hoch
b)	Teilprojekt "Jobcoach"			Der "Jobcoach" begleitet die Jugendlichen über mehrmonatige Praktika im zweiten Anlauf in eine (geförderte) Ausbildung oder Beschäftigung.	Heidelberger Dienste gGmbH	ca. 100.000 Euro insgesamt	ESF, BMVBS, Heidelberger Dienste gGmbH	hoch
51.	X	seit 2009	Ausländische Betriebe, die bisher nicht ausgebildet haben, werden für Ausbildung gewonnen. Die neu gewonnenen Ausbildungsplätze werden i.d.R. mit benachteiligten Jugendlichen besetzt.	IKUBIZ Mannheim	ca. 30.000 Euro für Gesamtstadt jährlich	Stadt Heidelberg, BIBB/BMBF-Programm, Landesprogramm, IKUBIZ Mannheim	hoch	
Beschäftigung								
52.	ESF-Arbeitskreis Heidelberg	X	seit 2001	Gemäß den in der ESF-Arbeitsmarktstrategie genannten spezifischen Zielen sollen die ESF-Mittel in Projekte zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz von Schüler/innen insbesondere an Werkreal- und Realschulen, in die Erhöhung der Chancengleichheit von Frauen auf dem ersten Arbeitsmarkt sowie für Gruppen mit besonderen Vermittlungshemmnissen fließen.	Stadtkreis Heidelberg im Auftrag des Sozialministeriums	460.000 Euro für die Gesamtstadt jährlich	ESF (max. 50%-Förderung), nationale Kofinanzierung (mind. 50%)	hoch



Nr.	Maßnahmen	Projekt		Kurzbeschreibung	Projekträger bzw. Initiator	jährl. Finanzbedarf (FB) bzw. FB in der PLZ	Finanzierung	Priorität
		Lfd.	Neu (PLZ)					
53.	Einrichtung einer Jobbörse	X	ab 2013	Auf Stellenangebote vor Ort und in den angrenzenden Stadtteilen/ Kommunen (Boxberg, Rohrbach, Leimen) sollen Arbeitssuchende aus dem Emmertsgrund vermittelt werden.	Heidelberger DienstleistungsgmbH	ca. 5.000 Euro jährlich	evtl. Projektopf des Stadtteilmanagements Emmertsgrund (siehe Nr. 1)	hoch
Handlungsfeld: Unterwegs im und zum Emmertsgrund: Mobilität								
Mobilität								
54.	Buslinienführung durch die Jellinekstraße	X	2013/14	Veränderung der Linienführung (je nach Beschlusslage in den politischen Gremien im Jahr 2012); Aufspaltung der Buslinien 27 und 33 auf die Jellinekstraße und Im Emmertsgrund	Stadt Heidelberg	ca. 60.000 bis 120.000 Euro insgesamt	RNV (Verlegung Haltestellenmasten); Stadt Heidelberg (Planungs- und Baukosten); unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	niedrig
55.	Einrichtung von Aufenthaltsbereichen bei den Bushaltestellen	X	ab 2013	Erneuerung der Bushaltestellen im Stadtteil mit Schildern/ Bänken	Stadt Heidelberg	ca. 30.000 Euro insgesamt	RNV (Aufbauten); Stadt Heidelberg (Planung); unter Vorbehalt der Mittelbereitstellung	niedrig
56.	Einrichtung eines Kurzstreckentickets	X	ab 2013	Einführung eines Kurzstreckentickets im VRN, mit dem bis zu drei Bushaltestellen zum Preis von 1,00 Euro zurückgelegt werden können.	Stadt Heidelberg	Im Rahmen des Gesamtkonzeptes	Stadt Heidelberg (Mindereinnahmen)	hoch
57.	Aufstellung eines Kinderwegeplans für den Emmertsgrund	X	2012	Aufstellung eines Kinderwegeplans für den Stadtteil Emmertsgrund. Im Rahmen der „Kinderfreundlichen Verkehrsplanung“ erfolgt die Prüfung von zusätzlichen Maßnahmen, wie z. B. 1. Gehwegverbreiterungen, 2. Einrichtung verkehrsberuhigter Bereiche, 3. Anlage von Querungshilfen, 4. Ausreichende Beleuchtung etc.	Stadt Heidelberg	Personalkosten	Stadt Heidelberg	mittel

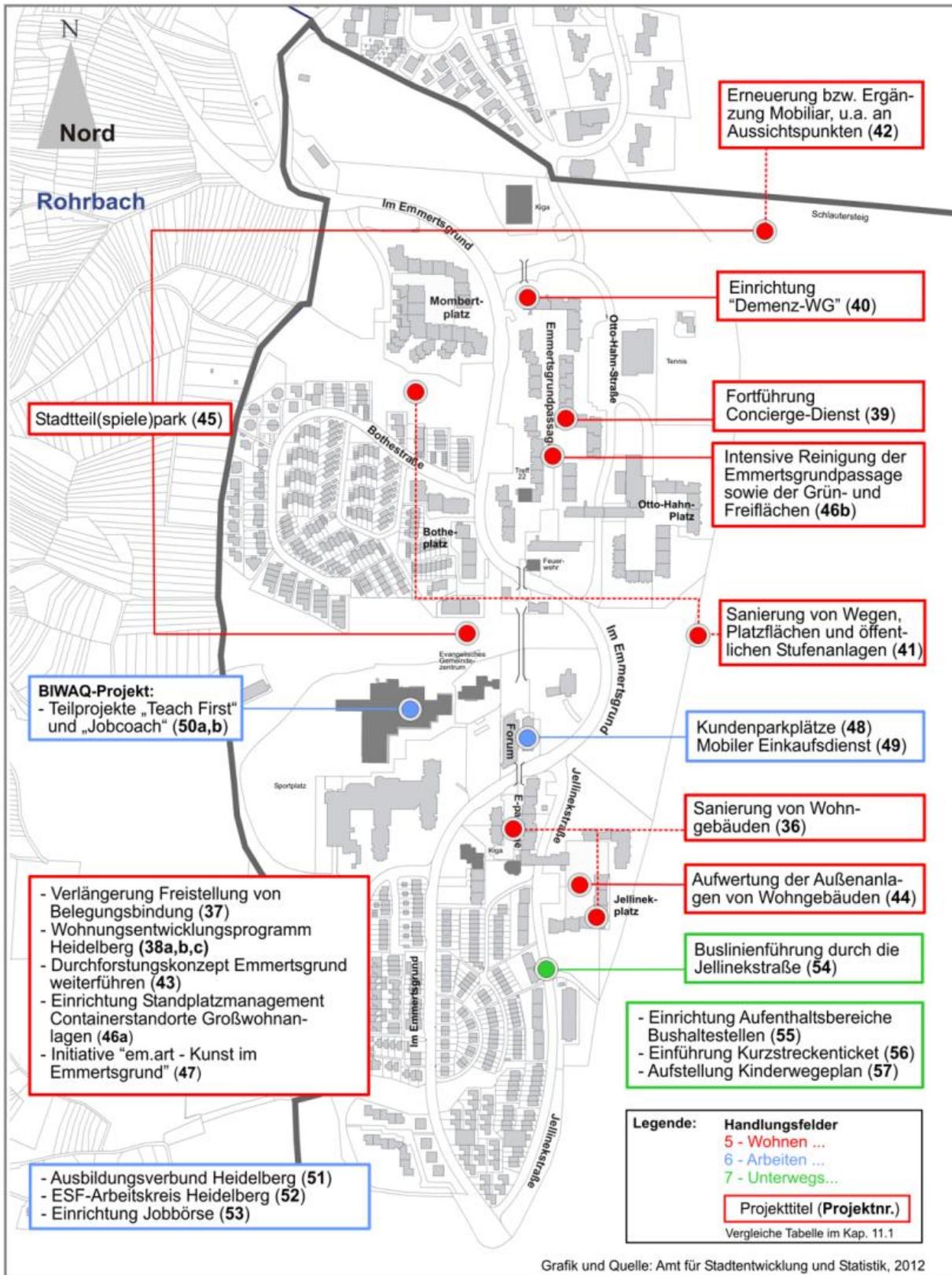
11.2 Stadtteilkarten mit Maßnahmen

Abbildung 7: Handlungsfelder Neues Stadtteilzentrum, Leben sowie Aufwachsen und Älter werden im Emmertsgrund



Grafik und Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2012

Abbildung 8: Handlungsfelder Wohnen, Arbeiten und Unterwegs im Emmertsgrund



Grafik und Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2012

